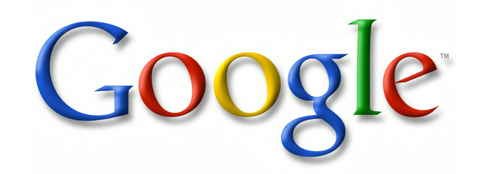
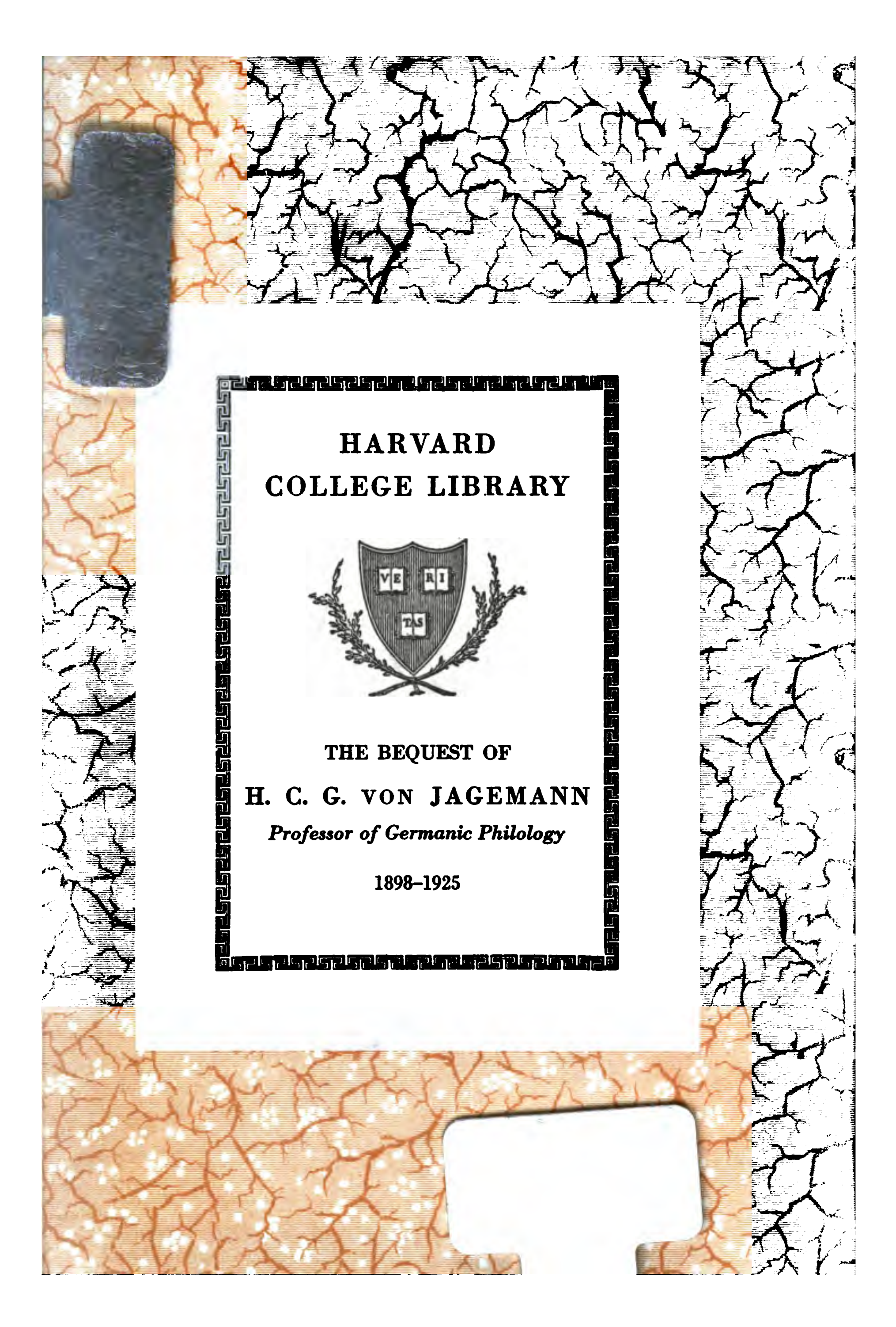
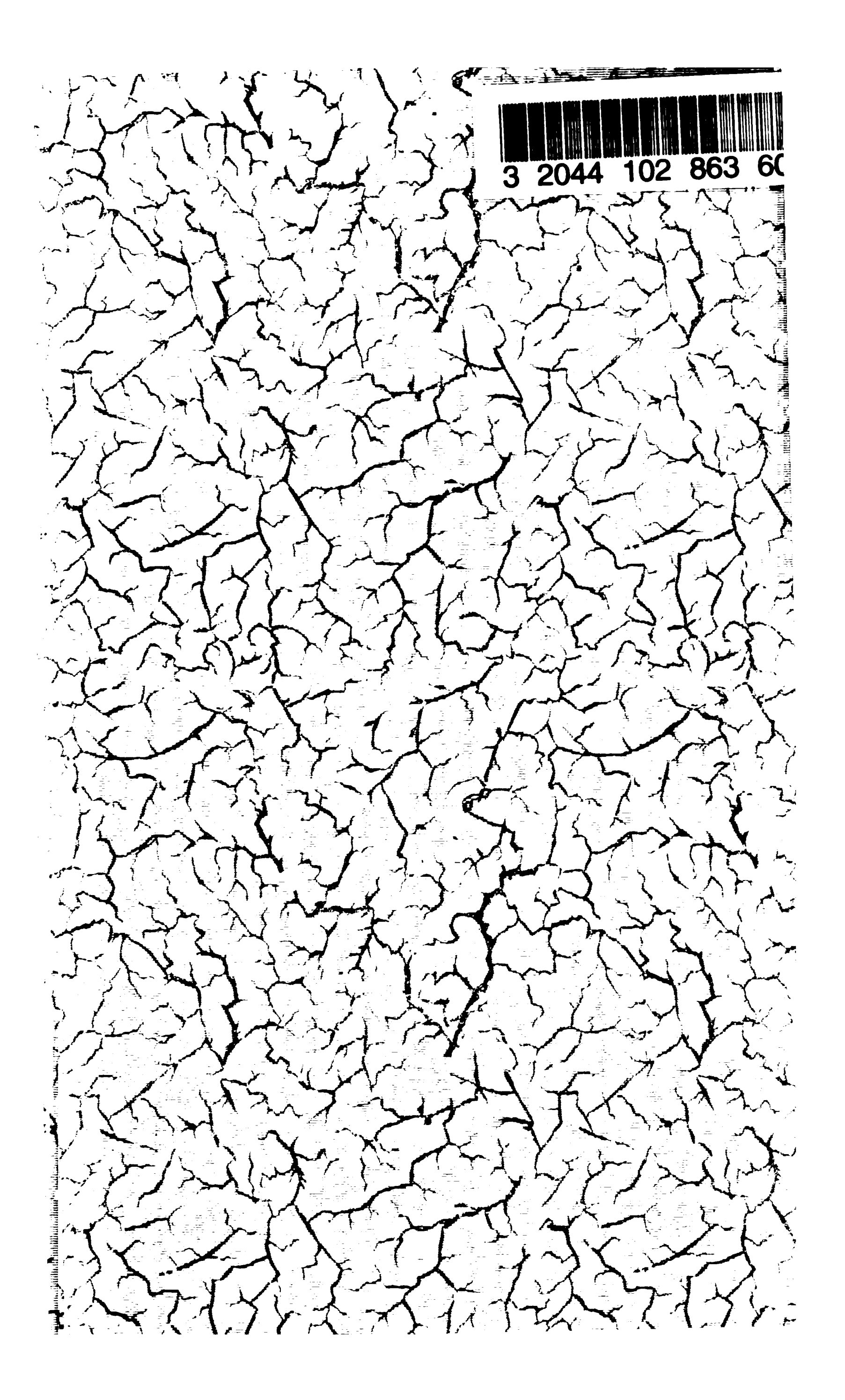



EducT
1718
88.440



HARVARD
COLLEGE LIBRARY
VE RI TAS
THE BEQUEST OF
H. C. G. VON JAGEMANN
Professor of Germanic Philology
1898–1925


3 2044 102 863 6

Kinder-Komödien

Bearbeitet und mit Erläuterungen versehen

von

Gottlieb Heneß

INSTRUCTOR OF GERMAN AT THE YALE THEOLOGICAL SEMINARY.



NEW YORK
HENRY HOLT AND COMPANY
F. W. CHRISTERN
BOSTON: CARL SCHOENHOF

Inhalt.

Der gebesserte Lorenz.

Ein Schwank.

Von

Gustav Fritz.

Personen.

Schlau, ein reicher Privatmann.

Lorenz, sein Diener.

Susanne, seine Haushälterin.

Erster Auftritt.

(Einfaches Zimmer; am Hintergrund steht ein Schrank[1], auf welchem sich mehreres Wirtschaftsgerät[2] und andere Kleinigkeiten befinden.)

Schlau (kommt).

(Er ist, mit dem Hut auf dem Kopfe, etwas altertümlich[3] gekleidet und trägt einen Stock in der Hand.)

Ja, ja, wahr ist es, dieses alleinstehende Leben hat manches Unangenehme; man ist beständig auf fremde Leute angewiesen, und wie selten trifft man brauchbare[4]! Jetzt bin ich besonders übel daran[5], eine neue Wirtschafterin[6] und einen neuen Diener; man wagt[7] kaum auszugehen, und es ist doch nicht möglich, immer das Haus zu hüten[8]; man will sich doch etwas ergehen[9], hat einen Besuch zu machen, einen Einkauf zu besorgen[10] — (ruft) Lorenz! Susanne!

Zweiter Auftritt.

Lorenz und **Susanne** (kommen).

Schlau.

Ich habe einen Geschäftsweg[11] und komme bald zurück; hütet das Haus gut und bringt die Zeit nicht mit Schwatzen zu; macht Euch nützlichere Beschäftigung[12], an Arbeit fehlt es nicht[13], wenn man guten Willen hat.

Susanne.

Oh, ich habe in der Wirtschaft vollauf[14] Beschäftigung.

Lorenz.

Und ich werde mich gewiß auch nützlich zu machen bemühen[1].

Schlau.

Nun, wir wollen sehen. (Ab.)

Susanne.

Fort ist er!

Lorenz.

Ja, fort ist er!

Susanne.

Lorenz, ich habe einen notwendigen Weg, bin jedoch in zwei Minuten wieder zurück.

Lorenz.

Ist das die übervolle Beschäftigung in der Wirtschaft?

Susanne.

Sein „sich nützlich machen" muß man auch erst kennen lernen. (Ab.)

Lorenz.

Fort ist auch sie! Nun fehlt nur, daß ich ebenfalls[2] gehe, dann wäre die Bewachung des Hauses vollständig[3]. Es gefällt mir bis jetzt hier nicht übel; ein schmuckes[4] Landhäuschen! Ja, wenn man auch so ein — — wie nennt man's doch? — — Pra — Pre — Pri — Pro — — ja, richtig, Protokollier sein könnte. (Es ertönt im Nebenzimmer Vogelgesang. Lorenz nähert sich der Thür.) J, höre Eins, wie das schmucke Vögelchen singt; muß doch sehen, daß es ihm an nichts fehlt, da habe ich gleich Beschäftigung. (Ab in die Seitencoulisse. Nach einer kurzen Pause.) Ach, Du Tausendsasa[5]! (Der Vogel kommt geflogen und setzt sich auf den Schrank. Lorenz kommt und sieht sich um.) Ha, ha, ha! Da sitzt er auf dem Schrank! Na, warte! (Er geht zu dem Schrank und steigt auf einen daranstehenden Stuhl.) Komm, mein Vögelchen,

komm! (Er lehnt sich an den Schrank und dieser stürzt um, Lorenz von seinem Stuhle ihm nach; der Vogel fliegt davon.) Au, au, au![1] Hilfe! Hilfe! Der Schrank hat mich erschlagen[2]! Ich bin mausetot[3]! (Liegt kurze Zeit still; sich dann aufrichtend:) Wie es scheint, bin ich doch wohl nicht ganz tot! Aber der Vogel; wo ist denn der? Mätzchen! Mätzchen! — Fort! Fort! Na, und hier, wie sieht es hier aus! Schrank und Geschirr[4] haben eine Niederlage erlitten[5], und ich ebenfalls. — Ach, ich bin ganz matt[6]. (Sieht sich um.) Heidi[7], was sehe ich? In jenem Zimmer auf dem Tisch eine Flasche! Lorenz, Dein Weizen blüht[8] — — wenn, nämlich, etwas darin ist! (Geht eilig wieder in das Nebenzimmer und kommt nach einer kurzen Pause mit einer Flasche in der Hand heraus.) Lorenz, Du hast Glück! Wein! Wein! Habe auch sogleich ein paar[9] gehörige[10] Schlucke[11] eingenommen. Mußte mich doch stärken. Ha, wie schmeckte das! Nun will ich doch sehen, was es für eine Sorte ist; da steht es darauf gedruckt; o, Gedrucktes kann ich sehr gut lesen; es ist doch gut, wenn man etwas in der Schule gelernt hat; also, an die Arbeit, — mein Herr weiß noch gar nicht, was er für einen gelehrten Diener hat.— Der erste Buchstabe, das ist ein — na, was ist's denn für einer? — richtig, das ist ein G; ich will aber nicht gehen, ich will trinken! Weiter, der zweite Buchstabe, das ist ein i; zusammen heißt das Gi; na, ob ich lesen kann! — Der dritte Buchstabe ist ein f; nein, es ist ein ſ, weil ein Querstrichelchen[12] durchgeht; das kenne ich Alles; der letzte Buchstabe, das ist ein t, — also ſ-t — das heißt zusammen ſt oder eſt; nun das Ganze: G-i-ſ-t — Geiſt; nun ja, Geiſt ist darin, das spüre[13] ich schon; aber richtig ist's wohl nicht, der lange Buchstabe ist ja kein f, sondern ein ſ und heißt mit dem t eſt — also das Ganze Gi-eſt; was wäre denn das? (Besinnt[14] sich und fährt erschrocken zurück.) Das wäre ja Gift — (läuft angstvoll im Zimmer umher.) Hilfe! Hilfe!

(springt über den Schrank hinweg.) Hilfe! Hilfe! — Ich bin erschlagen, vergiftet[1], ermordet! Ach die böse Welt, wozu hat sie das Gift erfunden — nur, um den armen Lorenz umzubringen! Hilfe! Hilfe!

Susanne! — Herr Schlau!
Kommen Sie doch, au!

Sind das die wenigen Minuten, welche Beide fort bleiben wollten? Oh, ist das eine Lügenwelt[2]! —

Dritter Auftritt.

Lorenz. Schlau.

Schlau (eilig herbeikommend).

Was giebt es denn, was bedeutet dieser Höllenlärm[3], und wie sieht es denn hier aus? Sind Räuber eingebrochen[4]?

Lorenz (in fortwährendem[5] Umherlaufen).

Räuber? Viel schlimmer als Räuber, das sind eher Mörder! So helfen Sie mir doch!

Schlau.

Aha! Jetzt errate[6] ich's! Betrunken ist Er[7], hält ja die Flasche noch in der Hand, und wie Er taumelt[8]!

Lorenz.

Vor Schmerzen taumle ich. Oh, oh, wie das in den Eingeweiden[9] wühlt! Wollen Sie denn gar nicht helfen?

Schlau.

Mit dem Stock werde ich Ihm helfen!

Lorenz.

Das habe ich in meinem Leben noch nicht gehört, daß dieser das Gift vertreibt.

Schlau.

Was? Gift? Was schwatzt Er da? — Ach, nun merke ich! — Hahaha! (Geht fortwährend lachend umher.)

Lorenz.

Da haben wir's, nun schnappt der gar noch über[1]! — Oh, in was für ein Haus bin ich hier geraten[2]! — Au, au, es kneipt schon wieder! So helfen Sie mir doch!

Schlau.

Er, Schlingel[3], hat genascht[4]!

Lorenz.

Schöne Näscherei!

Schlau.

Hat meinen Wein getrunken!

Lorenz.

Schöner Wein! — Au, au, es kneipt schon wieder!

Schlau.

I, wenn's doch tüchtig[5] kneipte.

Lorenz.

Das ist ja eine bodenlose[6] Bosheit! Au! Au! —

Schlau.

Doch genug der Possen[7]. Geb' Er sich zufrieden[8], Lorenz, es ist kein Gift in dieser Flasche.

Lorenz.

Kein Gift? Da steht's gedruckt, und alles Gedruckte ist auch wahr.

Schlau.

Nicht immer. Auch ist es nicht gedruckt, ich hab's selbst geschrieben. Verlaß Dich drauf[9], es ist kein Gift in dieser Flasche.

Lorenz (plötzlich ganz verändert und munter).

Nun, warum steht's denn da drauf?

Schlau.

Um solche naschhafte[1] Sünder, wie Du einer bist, abzuschrecken[2]; aber selbst das hat bei Dir nichts genützt. Du hast erst getrunken und dann gelesen.

Lorenz (ärgerlich).

I, wenn ich doch mehr getrunken hätte.

Schlau.

Du scheinst ein unverbesserlicher[3] Sünder zu sein. Nun sag' mir, was Du angestellt[4] hast.

Lorenz.

Ich wollte den Vogel füttern.

Schlau.

Der Gedanke war nicht übel.

Lorenz.

Das Bauer[5] rein machen.

Schlau.

Auch gut.

Lorenz.

Aber das Tierchen hatte kein Einsehen[6], sondern nur ein Aussehen, und ehe ich es mich versah[7], war es heraus!

Schlau.

Was, mein kostbarer[8] Schläger[9]? Fort? —

Lorenz.

Ja, fort; anfangs schien es ihm gar nicht Ernst, und er setzte sich auf den Schrank.

Schlau.

Nun!?

Lorenz.

Aha, dachte ich, jetzt hast Du ihn. Ich nahm einen Stuhl, stieg am Schrank hinauf und — —

Schlau.

Und warf den Schrank um.

Lorenz (dumm neugierig).

Wer hat Ihnen denn das gesagt?

Schlau.

Sehe ich's denn nicht? Der Mensch ist doch wirklich zu dumm! — Nun, und der Vogel? —

Lorenz.

Flog zum Fenster hinaus.

Schlau.

Dein Erstes mußte sein, das Fenster zu schließen.

Lorenz.

Ich hab's auch hernach gleich zugemacht.

Schlau (heftig).

Damit der Vogel ja nicht wieder herein konnte. Er ist ein Hauptschafskopf[1]!

Lorenz.

Auch das hat man Ihnen schon verraten[2]?

Schlau.

Man weiß nicht, soll man über Seine Albernheit[3] weinen oder lachen. Wo ist die Susanne?

Lorenz.

Die hatte einen notwendigen Gang[4] und wollte in ein paar Minuten wieder hier sein, sie ist aber schon ein paar Stunden fort.

Schlau.

Da kann sie auch gleich fort bleiben. Ei, was habe ich für eine zuverlässige[1] Dienerschaft[2]!

Lorenz.

Na, sehen Sie; besonders mich, ich rühre mich nicht aus[3] dem Hause.

Schlau.

Ja, und drehst mir in ein paar Stunden das Unterste nach oben[4]. Der Vogel fort, der Schrank ruinirt und meine schönen Nippsachen[5] zerbrochen.

Lorenz.

Aber an das größte Unglück denken Sie gar nicht.

Schlau (auffahrend[6]).

Wie? Ist es noch nicht alle?! Was gibt es Weit'res? Sprich!

Lorenz.

Wenn Sie nun mich verloren hätten, im Fall diese Flasche wirklich Gift enthielt?

Schlau.

Ach! das wäre ein schreckliches Unglück gewesen.

Lorenz.

Dann, mein Schreck und meine Angst?

Schlau.

O, es ist entsetzlich; ich soll Dich wohl noch bedauern[7], daß Du mir nicht meinen ganzen Wein ausgetrunken hast.

Lorenz.

Darüber kann ich mich selbst gar nicht beruhigen[8].

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Susanne.

Susanne (kommt eilig).

Herr Schlau, Herr Schlau! (Verwundert umherblickend.) Aber wie sieht es denn hier aus?! Ja, ja, man darf sich nur ein Viertelstündchen entfernen, sogleich kommt die größte Unordnung in's Haus.

Lorenz.

Na Sie, mit Ihrer Viertelstunde; wir wissen schon, wie viel es geschlagen hat[1].

Schlau.

Warum platzte Sie denn so herein[2]? Was hat Sie mir zu sagen?

Susanne.

Ich habe einen prächtigen Hecht für Sie gekauft.

Schlau (wohlgefällig).

So? Sie ist ja recht aufmerksam.

Lorenz.

Damit weiß sie ihn zu begütigen[3]; — die Susanne ist selbst der wahre Hecht.

Schlau.

Na hört, Kinder, ich will Euch noch einmal verzeihen; Ihr seid noch fremd bei mir und müßt Euch erst einrichten[4]. Wenn Sie, Susanne, aber wieder für Ihre Ausgänge aus Minuten Stunden macht, sind wir geschiedene Leute[5].

Lorenz.

Ja, dann ist Sie eine geschiedene[6] Susanne.

Schlau.

Und Er, Lorenz — —

Lorenz.

O weh, jetzt kommt's an mich! O, bitte, bitte, Herr Schlau, das hat gar keine Eile[1].

Schlau (lachend).

Das glaube ich gern, aber meinen Wein austrinken, das hatte Eile.

Lorenz.

Wird nicht mehr geschehen; jetzt weiß ich, daß man sich auf solche Etiquets[2] nicht verlassen darf, und umgekehrt Wein draufstehen und Gift in der Flasche sein kann; ich habe für immer genug an der heutigen Angst.

Schlau.

Das wird mir Freude machen, und so bleibe Er denn

der gebesserte Lorenz.

1.

Wer ist der Geprellte?

Ein Lustspiel in einem Aufzug.

Von

Gustav Fritz.

Personen.

Dr. Vogelmaier.

Immergrün, Literat.

Grete, ein Bauermädchen.

Stibitz, ein Industrie-Ritter.

Frau Fettig, Gastwirtin.

Franz, Bedienter des Dr. Vogelmaier.

Zwei Konstabler.

Erster Auftritt.

Grete[1] (hat einen Schinken[2] in der Hand und steht an einer Hausecke[3]). **Stibitz.**

Stibitz (indem er auf Grete zugeht[4]).

Kindchen, was hast Du da für einen hübschen Schinken; ist er zu verkaufen?

Grete.

Ja, lieber Herr, und sehr billig; er wiegt 10 Pfund, die ich Euch für 2½ Thaler lasse, weil ich bald nach Hause will.

Stibitz.

So? Nun, das ist freilich billig, und mein Herr wird ihn gewiß kaufen. Siehst Du das Haus da drüben[5], da wohnt mein Herr; komm mit in's Haus; ich werde ihm den Schinken zeigen, und kauft er ihn, so bringe ich Dir gleich das Geld.

Grete (freudig).

Er[6] ist ein rechter guter Käufer, Er handelt[7] gar nicht.

Stibitz.

Komm nur, mein Kind. (Im Gehen für sich.) Die wird sich wundern, wie ich handle. (Beide ab in das gegenüber liegende Haus.)

Zweiter Auftritt.

(Zimmer des Dr. Vogelmaier.)

Dr. Vogelmaier. Stibitz.

Dr. Vogelmaier (kommt aus dem Nebenkabinet[8]; es klopft[9] am Mittel-Eingange von außen).

Herein!

Stibitz (tritt ein).

Unterthänigster Diener, Herr Doktor. Weltberühmt[1] ist Ihr Talent, Personen, welche mit fixen Ideen behaftet sind[2], die leicht zu Wahnsinn[3] führen können, durch Ihre Überredungs- und Überzeugungsgabe[4] zu kuriren; ich habe eine Schwester, die an dieser Krankheit leidet[5].

Dr. Vogelmaier.

Wer seid Ihr, lieber Freund?

Stibitz.

Ich bin der Brauer[6] aus Stibitz; meine Schwester habe ich in der Wirtschaft, ein tüchtig[7] Mädel[8]; aber der Himmel weiß, was ihr seit Kurzem[9] in den Kopf gekommen; eh' man sich's versieht[10], schnappt sie über[11], namentlich bei Fremden, und hat besonders die fixe Idee, Geld von ihnen, bald für Eier, bald für Butter, bald für Schinken, was ihr just einfällt[12], zu verlangen. Ich denke, das Übel wird noch heilbar[13] sein, wenn Sie, Herr Doktor, das Mädel ein bischen vornehmen[14] wollten. Für einen tüchtigen Braten[15] in's Haus will ich schon sorgen.

Dr. Vogelmaier (freundlich).

Bitte, bitte, lieber Freund! Habt Ihr die Schwester hier?

Stibitz.

Ja, Herr Doktor, sie ist unten im Hause.

Dr. Vogelmaier.

So sendet sie herauf. Doch müßt Ihr mich allein mit ihr lassen; Ihr könnt unten warten, bis ich Euch rufen lasse.

Stibitz.

Ganz recht, ich werde sie Euch schicken. Vielleicht bringt Ihr heraus, was dem Mädel im Kopfe steckt. (Im

Abgehen für sich.) Juchhe[1], der Streich gelingt, und mein ist der Schinken; ich nehm' ihn unten der dummen Bauerngans ab und schicke sie dem Doktor auf den Hals[2], das Geld zu holen. Na, das wird schön spuken, wenn sie sich endlich verständigt haben[3]; das muß einen Spaß geben[4]! Unterdes[5] bin ich über alle Berge[6], und der Herr Bücherwurm[7] muß sich schon seinen Braten anderswo[8] verdienen. (Ab.)

Dritter Auftritt.

Dr. Vogelmaier (allein).

Es ist zwar etwas unbequem[9], ein berühmter Mann zu sein, aber es ist doch ein süßes Gefühl, wenn man von wildfremden Menschen weit und breit gesucht wird, damit man ihnen rate und nützlich sei. Der Mensch soll seinen Mitmenschen helfen mit allen Kräften und Mitteln, die Gott ihm verliehen[10]. (Es klopft.) Aha, da kommt sie. — Herein!

Vierter Auftritt.

Dr. Vogelmaier. Grete.

Grete (tritt ein).

Guten Morgen, lieber Herr.

Dr. Vogelmaier.

Guten Morgen, mein liebes Kind. Nun sage mir, wie gefällt Dir's denn in der Stadt; warst Du schon oft hier?

Grete.

O ja, ich komme alle Wochen, und in der Stadt gefällt mir's, besonders, wenn der Markt gut ist und ich recht schnell verkaufe, wie heut.

Dr. Vogelmaier.

So, hast Du heute schnell verkauft?

Grete.

O ja, schon früh war Butter, Eier, Alles weg, und wenn Ihr mir den Schinken bezahlt habt, so geh' ich wieder auf mein Dorf; da ist mir doch am wohlsten.

Dr. Vogelmaier (für sich).

Merkwürdig[1]! ein so treuer, klarer Blick im Auge, so kurzer, bündiger[2] Verstand im Reden, und doch verwirrt. Sie fängt schon an, will Geld für Schinken von mir haben. (Zu Grete.) Höre, Grete, hat Dich denn Jemand in der Stadt einmal betrogen?

Grete (verwundert).

Ne[3]. — Ja doch, einmal ist mir ein Frauenzimmer[4] mit einer Mandel[5] Eier durchgegangen[6].

Dr. Vogelmaier.

So? Sonst ist Dir Niemand etwas schuldig geblieben? Hat keine Freundin Dich betrogen, wo Dir's zu Herzen ging, oder hast Du vielleicht von Jemand zweimal Zahlung für eine Sache verlangt und bekommen, und das Gewissen — —

Grete.

Was schwatzt Ihr da für Zeug[7]? Ich merke es schon, Ihr wollt Euch über mich lustig machen; darin sind die jungen wie die alten Herren in der Stadt einander gleich; das ist nicht recht. Doch seid so gut, bezahlt mir meinen Schinken, damit ich weiter komme.

Dr. Vogelmaier.

Schon wieder diesen Unsinn! Höre, liebes Kind, Du mußt Dir das vom Schinkengelde aus dem Sinne schlagen[8].

Grete (verwundert).

Was, Herr, soll ich mir aus dem Sinne schlagen?

Dr. Vogelmaier.

Nun ja; ist Dir denn Jemand Geld für Schinken schuldig?

Grete.

Na, das gefällt mir gar nicht übel[1]. Habt Ihr nicht meinen Schinken gekauft? Habt Ihr mich schon bezahlt?

Dr. Vogelmaier.

Sie ist wahrhaftig krank. (Zu Grete.) Höre, liebes Kind, heut hast Du Eile, wie Du sagst, Du willst nach Deinem Dorfe. Du thust mir leid, komm wieder zu mir, wenn Du in die Stadt kommst und mehr Zeit hast; ich will Dich schon kuriren.

Grete.

Ihr mich kuriren?

Dr. Vogelmaier.

Nun ja; jetzt geh' nur, geh'; mach' Dir recht viel Zerstreuung[2], singe, scherze, geh' fleißig[3] in die Kirche, und wenn Du wiederkommst, soll's bald besser werden.

Grete.

Was soll denn besser werden? So gebt mir endlich doch das Geld für meinen Schinken; ich muß fort.

Dr. Vogelmaier (lacht).

Es ist schon gut; geh' nur, geh'.

Grete (böse).

Ich will nicht gehen, bis ich mein Geld habe. Wollt Ihr Schinken essen, so müßt Ihr auch bezahlen, und könnt Ihr nicht, so gebt mir meinen Schinken wieder!

Dr. Vogelmaier (ärgerlich).

Dummes Ding, ich habe ja keinen!

Grete (immer eifriger).

So! Also Ihr habt keinen? Ein sauberer Herr das; schämt Euch was[1], Ihr alter Stubenhocker[2]; also deshalb frugt Ihr mich, ob ich schon einmal bin betrogen worden? Es macht Euch keine Ehre, wenn Ihr der Erste seid.

Dr. Vogelmaier (für sich).

Bei der kommt meine Kunst zu spät; die ist schon toll. (Zu Grete.) Aber, Kind, sei doch vernünftig, nimm Belehrung an.

Grete (sehr heftig).

Ich will keine Belehrung; mein Geld will ich oder meinen Schinken, weiter nichts. Hat mir Euer Bedienter nicht einen Schinken abgekauft, he? hat er Euch nicht gefragt, he? und sollt' ich nicht bei Euch das Geld mir holen, he?

Dr. Vogelmaier (betroffen).

Mein Bedienter?

Grete.

Na ja; unten hat er mir den Schinken abgenommen, nachdem er erst bei Euch gewesen und Euch gefragt hat.

Dr. Vogelmaier.

Da möchte man selber den Verstand verlieren! — (Rennt an die Thür und ruft hinaus:) Franz! Franz!

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Franz (kommt).

Dr. Vogelmaier.

Höre, Franz, kennst Du das Mädchen da?

Franz.

Nein, Herr Doktor, ich habe sie nie gesehen! —

Dr. Vogelmaier (lebhaft zu Grete).

Kennst Du Diesen da? das ist mein Bedienter.

Grete (dumm).

Ne, der hat bei mir den Schinken nicht erhandelt[1]; — der sah ganz anders aus, er war ganz anders angezogen[2].

Dr. Vogelmaier (eifrig).

Vielleicht in blauem Rock, schwarzen Hosen, grüner Mütze?

Grete.

Na, sieht Er's, daß Er's weiß. Es ist recht schlecht von Ihm, daß Er mich hier so ängstet[3].

Dr. Vogelmaier.

Mein Kind, jetzt muß ich Dich erst recht erschrecken. Ein elender Schuft hat Dich betrogen und mich zum Narren gehabt. Er gab sich für Deinen Bruder aus und sagte, Du wärest krank; unten aber hat er Dir den Schinken abgeschwatzt und Dich heraufgeschickt; mir ahnt jetzt Alles. O, ich Thor, ich lasse mich so foppen! (Rennt hin und her.)

Grete (rennt auch hin und her und schreit:)

Ach, ich armes, unglückliches Geschöpf! Mein Geld! mein Geld!

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Immergrün.

Immergrün (indem er zur Thüre hereinkommt).

Was ist denn hier los? Der Doktor und eine Bauermagd rennen wie besessen im Zimmer herum! Habt Ihr den Veitstanz? Ruhig Blut, Doktor, und erzähle; vielleicht kann ich helfen!

Dr. Vogelmaier.

Ein Schuft, ein Spitzbube hat mich zum Narren gehabt und das Mädel da bestohlen! Denke Dir nur, kommt ein Kerl zu mir und sagt, seine Schwester stehe unten, sie sei etwas irre und bilde sich ein, daß Jeder, der mit ihr spricht, ihr schuldig sei; ich solle ihr den Kopf zurecht setzen. Dem Mädel nimmt er einen Schinken ab unter dem Vorwande, sie solle nur zu mir hereingehen, ich würde ihn bezahlen. Du kannst Dir denken, was das — —

Immergrün (platzt mit dem Lachen heraus und rennt in der Stube umher).

Ha, ha, ha, ha! das ist ja zum Totlachen! Die Scene hätte ich ansehen mögen, wie das Mädel von Dir durchaus hat das Geld herauspressen wollen, und wie Du sie dagegen mit Deinen guten Lehren bearbeitet hast! Ha, ha, ha! —

Dr. Vogelmaier (böse).

Lach' Du und der T....

Grete (weint).

Mein Geld, mein Geld!

Immergrün.

Halt, Kinder, mir fällt was ein; was gilt's, ich hab' den Kerl gesehen, der Euch so prellte[1].

Dr. Vogelmaier.

Wär' es möglich?

Immergrün.

Ich weiß es nicht! Doch hört: Du weißt, Bruder, das Haus, in dem ich wohne, ist ein Wirtshaus. Als ich eben herausging, sah ich einen Mann mit einem schönen Schinken in die Schenke gehen.

Dr. Vogelmaier.

Wie sah er aus?

Immergrün.

So viel ich mich erinnere, grüne Mütze, blauen Rock —

Grete.

Der war's. Ach, kommt, zeigt mir das Wirtshaus, damit der Dieb uns nicht entgeht! —

Immergrün.

Laß gut sein[1], Kind, das Wirtshaus ist ein Magnet, der diese Sorte fesselt[2]. Er wird's sobald wohl nicht verlassen; doch mehr fürcht' ich, daß er sich an Ort und Stelle den Diebstahl zu Gelde macht.

Dr. Vogelmaier.

Ich gehe mit; der Kerl muß brummen[3]!

Immergrün.

Das soll er. Doch wirst Du keinen Straßenauflauf[4] wollen. Mir fällt was ein. Der Spitzbube hat Euch geprellt; er soll mit gleicher Münze bezahlt werden[5]. Bruder, gönne[6] mir die Freude und unterstütze[7] meinen Plan. Rasch, komm sogleich in meine Wohnung; das schmucke[8] Bauermädel folgt uns, um ihren Schinken, oder vielmehr das Geld dafür, in Empfang zu nehmen[9]. Ich führe Euch durch das Hinterhaus, damit der Spitzbube nicht Lunte bekomme[10].

Dr. Vogelmaier.

Was hast Du vor[11]?

Immergrün.

Komm nur; nichts weiter, als einen Spaß mit einem Spitzbuben. Du sollst Genugthuung haben. Komm nur; indem wir gehen, erzähl' ich Dir das Weitere. (Alle ab.)

Siebenter Auftritt.

(Eine Schenkstube[1].)

Frau Fettig. Stibitz (einen Schinken in der Hand).

Stibitz (der Wirtin, welche eintritt, folgend).

Na, wie ist's, Frau Wirtin, wollt Ihr den Schinken kaufen? Schöner und billiger könnt Ihr keinen finden; ich brauche Geld und will nach Hause.

Frau Fettig.

Wo seid Ihr denn her?

Stibitz (höhnisch).

Ich bin aus Stibitz.

Frau Fettig (für sich).

Ein Stibitz mag er sein; ich kaufe den Schinken nicht; wer weiß, wo er ihn stibitzt hat. Nein, ehrlich währt am längsten[2]. (Laut.) Ich bin versehen[3]. —

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Immergrün.

Immergrün (eintretend).

Guten Tag, Frau Wirtin!

Frau Fettig.

Ei, guten Morgen, lieber Herr. Was verschafft[4] mir denn die Ehre eines so seltenen Besuches in meiner Gaststube? — — —

Immergrün.

Ich habe eine Frage. Doch ich sehe, Sie sind im Handel[5] mit diesem Manne, und da läßt man sich nicht gerne stören[6].

Frau Fettig.

O, bitte, bitte, ich kaufe den Schinken nicht.

Immergrün.

Also dieser Schinken ist zu verkaufen? Er sieht nicht übel aus.

Stibitz.

Gefällt er Euch, so kauft ihn; er ist billig, 10 Pfund 2 Thaler.

Immergrün.

Nun, dafür kann man ihn schon kaufen.

Frau Fettig (heimlich zu Immergrün).

Nehmt Euch in Acht!

Immergrün (auch heimlich).

Warum denn?

Frau Fettig (heimlich).

Das ist gewiß ein Spitzbube, ich will darauf schwören; ich hab' ihn schon in Konstablerhänden gesehen.

Stibitz (für sich).

Was haben denn die zu verhandeln[1]? Ich will mich lieber fortmachen[2]. (Laut zu Immergrün.) Wenn Ihr nicht wollt, so — — (Er will gehen.)

Immergrün.

Bleibt nur, wack'rer[3] Mann; die Wirtin meint, der Schinken sei gut, und will ihn mir loben. Kommt mir nach, im ersten Stock da wohne ich, ihr dürft das Thürschild[4] „Immergrün" nur suchen; ich eile, das Geld Euch auszuzahlen. Frau Fettig, Sie haben wohl die Güte, den Schinken zu verwahren[5]. (Rasch ab.)

Frau Fettig (mürrisch zu Stibitz).

So kommt und legt den Schinken in die Kammer. (Beide ab.)

Neunter Auftritt.

(Zimmer von Immergrün.)

Dr. Vogelmaier. Dann Stibitz.

Dr. Vogelmaier.

Das ist ein köstlicher[1] Spaß; was der Halunke[2] für ein Gesicht machen wird, ha, ha, ha! wenn er mich sehen wird — ha, ha — (Es klopft.) Still, er kommt schon. Herein! —

Stibitz (eintretend).

Guten Morgen!

Dr. Vogelmaier (macht sich, ihm den Rücken kehrend, im Zimmer zu thun).

Was wünschen Sie? — —

Stibitz.

Herr Immergrün hat mich bestellt[3], ich soll das Geld für meinen Schinken holen.

Dr. Vogelmaier (geht auf Stibitz zu).

Ich werde ihn rufen. — Wie, was seh' ich? Ihr seid ja der Brauer aus Stibitz; habt Ihr etwa dieselbe Krankheit bekommen, wie Eure Schwester?

Stibitz (der anfangs erschrocken zurückgeprallt[4] war, faßt sich).

Wie meint Ihr das, mein Herr? Herr Immergrün hat eben einen Schinken von mir gekauft; ich will das Geld, sonst[5] hol' ich mir die Waare wieder.

Dr. Vogelmaier.

Seht, lieber Freund, Ihr dauert mich, weil Ihr derselben Krankheit verfallen seid, wie Eure Schwester; kommt nur in meine Wohnung, Ihr wißt sie ja, da will ich Euch kuriren.

Stibitz (ärgerlich und dreist[1]).

Dummes Zeug, ich bin nicht krank. Wo ist Herr Immergrün, daß ich mein Geld bekomme?

Dr. Vogelmaier.

Welches Geld?

Stibitz.

Für meinen Schinken!

Dr. Vogelmaier.

Ihr sprecht schon wieder irre.

Stibitz (platzt wütend heraus[2]).

Hol' Euch der T.... Ihr seid ein Narr, nicht ich; Ihr werdet mich nicht foppen[3]! Wo ist Herr Immergrün? ich will mein Geld oder meinen Schinken.

Dr. Vogelmaier (ernst).

Oder noch etwas Drittes. Das soll Euch werden. (Geht nach der Thüre.) Lieben Freunde, kommt doch herein!

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Immergrün. Grete. Zwei Konstabler (bleiben an der Thür stehen).

Immergrün (zu Stibitz).

Ihr verlangt mich, Herr Schinkenmann von Stibitz; verlangt Ihr denn nicht auch Eure Schwester? Seht, da ist sie!

Grete (tritt vor).

Er Spitzbube, Er Halunke, Er Betrüger, Er Schinkendieb, will Er mir gleich mein Geld geben! — —

Stibitz (frech).

Dumme Gans, laß Dir das Geld von dem geben, der den Schinken hat.

Immergrün.

So ist's, mein Kind. Den Schinken hab' jetzt ich, und ich werd' ihn bezahlen. (Zu den Konstablern.) Ihr Herren Konstabler, nehmt diesen Dieb in Haft[1]; die Aussagen des Mädchens, des Herrn Dr. Vogelmaier und die meiner Wirtin werden den offenen Diebstahl wohl ermitteln[2] helfen.

Erster Konstabler.

Oho, der Bursche ist mir schon bekannt. Komm' nur, wir wollen Dir die Schinken höher hängen. (Beide Konstabler nehmen Stibitz in die Mitte und gehen mit ihm ab.)

Dr. Vogelmaier (lacht).

Das war ein köstlicher Spaß. Hör', Bruder, du willst den Schinken allein bezahlen; das gebe ich nicht zu; ich verlange meinen Teil daran, ich hab' ihn mir verdient. Jetzt nimm Dein Geld in Empfang, liebe Grete, und laß Dir die heutige Lehre eine Warnung sein. — (Zu Immergrün:) Morgen, Bruder, ist das Schinkenfest; wir laden ein paar Freunde und erzählen den Spaß, wie der Spitzbube das Bauermädel und den Dr. Vogelmaier g e p r e l l t hat, und wie hernach der Bruder Immergrün wieder den Spitzbuben geprellt hat.

Immergrün.

Das ist ein köstlicher Einfall und setzt dem Spaß die Krone auf. Also morgen früh 11 Uhr in Immergrüns Zimmer:

D a s S c h i n k e n f e s t,

oder

D i e G e p r e l l t e n.

Lustspiel in verschiedenen Scenen mit Gesang und Schmaus.

Hier geht er hin, da geht er hin!

Eine dramatisirte Erzählung.

Von

Ney.

Personen.

Knusemaier, ein Gastwirt.

Lehmann, der Freund desselben.

Erster Gast.

Zweiter Gast.

Ein Arzt.

Ort: Knusemaier's Gastzimmer.

Anmerkung: Knusemaier in der Tracht eines Wirtes. Die andern Personen sind in bürgerlicher Kleidung.

Erster Auftritt.

(Im Vordergrunde links ein Tisch und einige Stühle, im Hintergrunde rechts ein Tisch mit einer Weinflasche, Wein- und Biergläsern und einer Cigarrenkiste. An der einen Coulisse[1] hängt eine große, gehende Pendeluhr[2].)

Knusemaier.

Knusemaier (verdrießlich[3]).

Na, dieser Sommer kann sich abphotographiren[4] lassen. Er verdient es, daß man ihn im Album aufbewahre! Kein vernünftiger[5] Sonnenschein, kein anständiges[5] Himmelsblau mehr, nichts als pöbelhafter[6] Regen, der sich die Konzession als Waschfrau genommen[7] hat. Und dazu dieses Sibirien in Deutschland, erfrorene Menschen in den Hundstagen; na, ein Sommer, den man für Timbuktu empfehlen kann. Wer aber hat wieder den Schaden vom Wetter? Wir arme Wirte. Kein Durst bei dem männlichen Geschlechte, keine Konsumzion in den Bierhäusern, kein Verdienst[8] für den Wirt. Wenn das so fortgeht, (trinkt) muß der Wirt sein Bier am Ende selber trinken, daß es nicht sauer wird. (Trinkt.)

Zweiter Auftritt.

Knusemaier. Erster und Zweiter Gast.

Erster Gast.

Guten Tag, Herr Knusemaier.

Knusemaier.

Ganz, wie Sie wünschen[9], bon jour!

Zweiter Gast.

Etwas vom Mutterfäßchen[1]!

Knusemaier.

Ganz, wie Sie wünschen! Sogleich. (Bringt 2 Glas.) Zu Ihrem Wohl!

Erster Gast.

Zu Ihrem Wohl! (Trinkt.)

Zweiter Gast.

(Trinkt.) Das Bier ist superb!

Knusemaier (für sich).

Ein Paar noble Herren, haben ein anständiges Pli[2]!

Erster Gast.

Ah sieh, die alte Uhr dort an der Wand. Ich bin ein großer Verehrer[3] solcher alterthümlicher[4] Chronometer.

Zweiter Gast.

Die sieht so steif und ehrwürdig[3] aus, daß sie eine Großmutter unter unsern jetzigen[5] Uhren sein könnte.

Erster Gast.

Gewiß, Herr Knusemaier, ist die alte Uhr dort ein Erbstück[6].

Knusemaier.

Ganz, wie Sie wünschen, sie ist von meinem Großvater.

Zweiter Gast.

Eine schöne Uhr! Welch' ruhiger Schlag[7]!

Knusemaier.

Ganz, wie Sie wünschen, sie geht wie Gold.

Erster Gast (lachend).

Hahaha!

Zweiter Gast.

Nun, was findest Du Lächerliches an der Uhr?

Erster Gast.

Es fällt mir eine Wette ein[1]. (Lacht) Hahaha!

Zweiter Gast.

Eine Wette?

Erster Gast.

Ja, eine pudelnärrische[2] Wette[3], (lacht) hahaha! die ich vorige[4] Woche gewann. (Lacht) Hahaha!

Knusemaier.

Wie so?

Erster Gast.

Ja, sehen Sie, Herr Knusemaier, ich hatte mit dem Bruder von einem Vetter eines gewissen Gastwirtes hier gewettet, daß er nicht zehn Minuten lang bei jedem Pendelschlage sagen könne: Hier geht er hin, da geht er hin!

Knusemaier.

Und der Bruder vom Vetter eines gewissen Gastwirts hier, hat doch —

Erster Gast.

Die Wette verloren.

Knusemaier.

Verloren? Das ist unmöglich!

Zweiter Gast.

Wie? Verloren? Eine solche Wette?

Erster Gast.

Oder besser gesagt, ich habe die Wette gewonnen.

Knusemaier.

Na, hören Sie, nehmen Sie mir's nicht übel[5] — der

Herr Bruder vom Vetter — na — ich weiß nicht, was ich sagen soll.

Erster Gast.

Was beliebt[1], Herr Knusemaier?

Knusemaier.

Der Herr, der so 'ne[2] Wette verliert, ist — nehmen Sie mir's nicht übel — ist —

Erster Gast.

Sie meinen, er wäre —

Knusemaier (losplatzend[3]).

Ein Schafskopf!

Zweiter Gast.

Ein Schafskopf! Ist zwar etwas[4] derb gesagt, aber wahr!

Erster Gast.

Vielleicht, daß er mit mir gewettet hat?

Knusemaier.

Gewettet hat! Gott behüte! — daß er so 'ne Wette verloren hat.

Erster Gast.

Diese mußte er verlieren, diese verliert Jeder!

Knusemaier.

Mußte er verlieren? Im Leben nicht![5]

Zweiter Gast.

Sie zu gewinnen, kommt mir auch nicht schwierig[6] vor!

Knusemaier.

Ich will eine Viertel-, eine halbe und wenn's verlangt wird, eine ganze Stunde, meine Uhr da —

Erster Gast.

Die Sie von Ihrem Großvater ge-erbt haben —

Knusemaier.

Die ich von meinem Großvater ge=erbt habe, ansehen und —

Erster Gast.

Trauen[1] Sie sich nicht zu viel zu, Herr Knusemaier.

Knusemaier (erregt).

Nein, nein, ich sage Ihnen, ich will sie ansehen, so lange Sie es verlangen.

Erster Gast.

Ja, die Wette spricht nicht bloß[2] vom Ansehen.

Knusemaier.

Nein, nein, und in Einem fort[3] sagen, so lange Sie wollen: Hier geht er hin, da geht er hin!

Zweiter Gast.

Hier geht er hin, da geht er hin. Ich glaube, ich schliefe[4] dabei vor Langeweile[5] ein.

Erster Gast.

Herr Knusemaier, nehmen Sie meine Versicherung an. ich kenn' es aus Erfahrung: Sie sind es nicht imstande[6].

Knusemaier.

Wie nicht imstande[7]? Wollen wir wetten?

Erster Gast.

Nein, ich wette nicht, es hieße Sie um Ihr Geld bringen[8].

Knusemaier.

Wenn ich aber wetten will?

Zweiter Gast.

Ferdinand, so wette doch, es[9] kann ja um eine Kleinigkeit sein.

Knusemaier.

Hier liegen 5 Thaler. (Legt Geld auf den Tisch.)

Erster Gast.

Herr Knusemaier, lassen Sie sich warnen, die fünf Thaler gehn futsch.

Knusemaier.

Geht diesen Sommer so viel futsch, so können auch diese fünf Thaler noch futsch gehen. Aber ich sage Ihnen, ich gewinne die Wette unter jeder Bedingung. Eine ganze Stunde —

Erster Gast.

Nein, das ist unmöglich! So lange habe ich nicht Zeit, zu warten. Aber wenn Sie schlechterdings wetten wollen, vielleicht eine Viertelstunde —

Knusemaier (lachend).

Haha! Eine Viertelstunde! Gut, eine Viertelstunde! (Lacht) Haha! (Für sich) Die Wette ist gewonnen

Erster Gast.

Nun gut, hier liegt mein Gegeneinsatz[1], fünf Thaler. Freilich, lieber wäre es mir, der Einsatz wäre weniger hoch, denn es thut mir leid, Sie um Ihr Geld zu bringen.

Knusemaier.

Ich bitte, kein Wort weiter! Ich wette und damit Punktum[2]!

Erster Gast (zum zweiten Gast).

Hier, Emil, hier übergebe ich Dir das Wettgeld. Du bist der Unparteiliche[3]. Verwahre[4] es so lange, wie die Wette steht[5].

Zweiter Gast.

Gut, das Geld kann bei mir so lange niedergelegt werden. (Steckt es ein.)

Knusemaier.

Sind wir nun so weit, kann es nun losgehen[6]? Die fünf Thaler habe ich schon so gut, wie gewonnen.

Erster Gast.

Ja, es kann losgehen. Nochmals, Herr Knusemaier, Sie dürfen sich keinen Augenblick unterbrechen lassen.

Knusemaier.

Keinen Augenblick —

Erster Gast.

Und auch nicht aufstehen.

Knusemaier.

Und auch nicht aufstehen.

Erster Gast.

Sonst haben Sie die Wette verloren.

Knusemaier.

Ich verstehe, ja!

Erster Gast.

Und kein Wort reden, als: Hier geht er hin, da geht er hin! Es mag um Sie vorgehen[1], was da will!

Knusemaier.

Verstehe! Nichts als: Hier geht er hin, da geht er hin!

Erster Gast.

Eine volle Viertelstunde lang!

Knusemaier.

Ganz, wie Sie wünschen, eine volle Viertelstunde lang.

Erster Gast.

Jetzt ist es gerade 2 Uhr, also bis ein Viertel auf drei Uhr.

Knusemaier.

Ganz, wie Sie wünschen, bis ein Viertel auf drei Uhr.

Erster Gast.

Nun, so beginnen wir!

Knusemaier.

Beginnen wir! (Setzt sich der Uhr gegenüber und sagt nun bis zum Schlusse des Auftrittes langsam und fortwährend[1]: Hier geht er hin, da geht er hin! — indem er dabei Kopf und Oberkörper bald rechts, bald links, herüber- und hinüberbeugt.)

Zweiter Gast.

Höre, Ferdinand, die Wette ist leicht zu gewinnen. Ich fürchte, ich fürchte, daß Du —

Erster Gast.

Sie verlieren wirst? Sei ohne Sorge[2], Herr Knusemaier hält es nicht aus[3]. Nicht wahr, Herr Knusemaier?

Knusemaier (laut).

Hier geht er hin. (Für sich) Ich soll plappern[4]. (Laut) Da geht er hin! (Für sich) Ich soll antworten. (Laut) Hier geht er hin! (Für sich) Die Wette verlieren. (Laut) Da geht er hin! (Für sich) Geschieht nicht. (Laut) Hier geht er hin! (Für sich) Wird nichts draus[5]! (Laut) Da geht er hin! rc. rc.

Erster Gast.

Ah, hier stehen Cigarren! Herr Knusemaier, was für 'ne[6] Sorte? Was kostet das Tausend?

Knusemaier.

Hier geht er hin rc. rc.

Erster Gast.

Komm, Emil, zünden wir uns eine an[7]! (Zünden sich Cigarren an.)

Zweiter Gast.

Eine feine Cigarre!

Erster Gast.

Ich glaube gar, Havanna! Nicht wahr, Herr Knusemaier, Havanna?

Knusemaier.

Hier geht er hin ꝛc. ꝛc.

Zweiter Gast.

Welch' ein Aroma!

Erster Gast.

Und was entdecke ich hier? Richtig, eine Flasche Sorgenbrecher[1]. Emil, geschwind, die Gläser gefüllt. (Schenkt ein.) Es lebe die gewonnene Wette! (Stoßen an.)

Zweiter Gast.

Wollen Sie, Herr Knusemaier, nicht mit uns anstoßen?

Erster Gast.

Es lebe Knusemaier, der Geprellte[2]! (Stoßen an.)

Zweiter Gast.

Es lebe Knusemaier, der —

Erster Gast.

Mit doppelter Kreide schreibt[3].

Zweiter Gast.

Es lebe Knusemeier, der —

Erster Gast.

Bierverfälscher[4], Wasserpumper[5]. (Anstoßend.) Beliebt[6] Herr Knusemaier vielleicht auch ein Glas? (Geht zu ihm hin.) Welch' eine Blume[7]! Welch' ein Geschmack! (Hält Knusemaier das Glas unter die Nase; dieser zieht den Kopf zurück.) So trinken Sie doch! (Knusemaier schüttelt heftig mit dem Kopfe.) So waschen Sie sich wenigstens im Weine. (Schüttet[8] ihm das Glas über den Kopf.)

Zweiter Gast.

Er ist wie ein Fels im Meer.

Erster Gast.

Abwarten und Thee trinken![9] Wohin führt diese Thür,

Herr Knusemaier? Keine Antwort! Will doch selbst sehen! (Geht hinter die Coulisse.)

Zweiter Gast.

Ich glaube gar, Herr Knusemaier, Ferdinand schließt Ihren Schreibsekretär auf[1]. Er nimmt eine Börse heraus! Herr Knusemaier, Sie werden so Etwas doch nicht dulden[2]?

Erster Gast (hinter der Bühne).

Emil, komm', ich bin den Knusemaier'schen Kapitalien auf die Spur gekommen[3], hilf mir sie zählen. Eins, zwei, drei! (Zweiter Gast geht hinter die Coulisse.) Wie viel kannst Du einstecken?

Knusemaier (laut).

Hier geht er hin! (Für sich) Bange machen[4] gilt nicht[5]. (Laut) Da geht er hin! (Für sich) Ihr glaubt wohl, ich soll aufstehen! — (Laut) Hier geht er hin! (Für sich) — und es Euch verbieten — (Laut) Da geht er hin! (Für sich) — und meine Wette verlieren. (Laut) Hier geht er hin! (Für sich) Wie dumm wäre ich da! (Laut) Da geht er hin!

(Erster und zweiter Gast treten auf.)

Erster Gast.

Wie viel hast Du eingesteckt?

Zweiter Gast.

45 Thaler!

Erster Gast.

So komm, wir wollen gehen.

Zweiter Gast.

Wo ist mein Hut! (Beide nehmen den Hut.)

Erster Gast.

Adje, Herr Knusemaier. (Ab.)

Zweiter Gast.

Lassen Sie sich die Zeit nicht lang[6] werden. (Ab.)

Dritter Auftritt.

Knusemaier.

Knusemaier.

(Laut) Hier geht er hin! (Für sich) Meinen wohl[1] — (Laut) Da geht er hin! (Für sich) — ich würde aufspringen — (Laut) Hier geht er hin! (Für sich) — und die Wette verlieren! (Laut) Da geht er hin. (Für sich) Wer nicht will, hat nicht! (Laut) Hier geht er hin! (Für sich) Ihr glaubt wohl! — (Laut) Da geht er hin! (Für sich) — ich würde so dumm sein — (Laut) Hier geht er hin! (Für sich) — und mir Angst machen lassen, — (Laut) Da geht er hin! (Für sich) — damit Ihr die Wette gewinnt. (Laut) Hier geht er hin! (Für sich) Es ist gleich ein Viertel. (Laut) Da geht er hin! (Für sich) Stehn gewiß[2] hinter der Thür, — (Laut) Hier geht er hin! (Für sich) — sehen durch's Schlüsselloch, — (Laut) Da geht er hin! (Für sich) — passen auf — (Laut) Hier geht er hin! (Für sich) — was ich thun werde! (Laut) Da geht er hin! (Für sich) Ich gewinne die Wette doch!

Vierter Auftritt.

Knusemaier. Lehmann.

Lehmann (schlägt die Hände zusammen).

Gerechtes Gottchen[3]! Gottliebchen, was ist Dich[4] denn? (Pause.) Was machst Du da? (Pause.) So antworte doch. (Pause.) Was willst Du denn nur? (Pause.) Gottliebchen, Du sprichst mich[5] nicht! (Pause.) Du redest mich[5] nicht! (Pause.) Du lachst mich[5] nicht! (Pause.) Du regst Dir[5] nicht! (Pause.) Herr Jemine, Du machst mich[5] Angst. (Pause.) Gottliebchen, so rede doch! (Streichelt ihm die Wangen.) Was stierst Du so die Uhr an? (Pause.) Ist Dich unwohl[6]? (Pause.) Willst Du'n spanischen Bittern? (Faßt ihn am Arme.)

Gottliebchen, mein Freund, komme doch zu Dich[1]! Steh Dich doch auf[2]! (Will ihn vom Stuhle ziehen; Knusemaier mit wilder Geberde[3] gibt ihm eine Ohrfeige; Lehmann springt in der Stube umher und reibt sich die getroffene Wange.)

Lehmann.

Die faß[4], die brennt! Ha, sollte — er vielleicht — ja, er ist's. (Eilig ab.)

Fünfter Auftritt.

Knusemaier.

Knusemaier.

(Laut) Hier geht er hin! (Für sich) Der arme Lehmann! (Laut) Da geht er hin! (Für sich) Nur eine Bremse[5]! (Laut) Hier geht er hin! (Für sich) Konnte mich nicht anders vor ihm retten. (Laut) Da geht er hin rc.

Sechster Auftritt.

Knusemaier. Lehmann. Doktor.

Lehmann (im Eintreten).

Da sitzt er noch! Sehen Sie selbst, Herr Doktor, wie verrückt[6] er ist.

Doktor (ihn beobachtend).

In der That — auffällig[7] — sehr auffällig — Alles Anzeichen einer geistigen Störung[8]. Kalte Wasserbäder[9], Haarabschneiden, vielleicht Zwangsjacke[10]!

Lehmann.

Ist er denn wirklich verrückt?

Doktor.

Er ist bereits im letzten Stadium des Wahnsinns angelangt. (Knusemaier hebt wütend die Arme empor, laut schreiend: Hier geht er hin, da geht er hin!) Ich will ihm doch den Puls

fühlen, wahrscheinlich heftiges Fieber. (Will den Arm fassen, Knusemaier stößt ihn weg.) Was ist denn Ihnen[1] nur, Herr Knusemaier?

Knusemaier (aufspringend).

Ein Viertel auf 3 Uhr! Die Wette ist gewonnen!

Lehmann.

Welche Wette?

Knusemaier.

Die ich Dir nachher erzählen will. Wo sind die beiden jungen Herren?

Lehmann.

Die beiden jungen Herren?

Knusemaier.

Die 5 Thaler habe ich gewonnen!

Lehmann.

Ich frage Dich nochmals, Gottliebchen: Welche junge Menschen?

Knusemaier.

Mit denen ich gewettet habe, die meine Cigarren geraucht, meinen Wein getrunken und aus meinem Schreibsekretär 45 Thaler eingesteckt haben, nur um mich zum Sprechen zu bringen, damit ich die Wette verlieren sollte.

Lehmann.

Gottliebchen, Du meinst doch nicht die jungen Menschen, die mich[2] vorhin an der Hausthür begegneten?

Knusemaier.

An der Hausthür? Was, an der Hausthür!

Lehmann.

Die es so eilig[3] hatten, aus dem Hause zu kommen?

Knusemaier.

Was, sie wären fort[4]?

Lehmann.

Fort, um nicht wieder zu kommen!

Knusemaier.

Was? Fort, fort!

Lehmann.

Denn es sind ein paar berüchtigte[1] Gauner und Du bist der Geprellte.

Knusemaier.

Mein Geld, meine 45 Thaler, meine 5 Thaler, meine Zeche[2]!

Lehmann.

Gottliebchen, Du bist doch —

Knusemaier.

Ein ächtes Merinoschaf, ein Rhinozeros, „ein Ochse und Esel und Alles, was sein ist[3]!" (Schlägt sich vor den Kopf.) Ich will hin. (Will fort.)

Lehmann.

Halt, hier bleiben! Die findest Du nicht mehr.

Knusemaier.

Solche Spitzbuben[4], mich so über's Ohr zu hauen[5]. Die niederträchtige[6] Wette: Hier geht er hin, da geht er hin!

Lehmann.

Komm mit mir zur Polizëi. Laß uns Anzeige machen. Ich kenne sie, die Gauner, vielleicht retten wir noch Dein Geld!

Knusemaier.

Ganz, wie Du wünschest. Fort zur Polizei! (Beide ab.)

Siebenter Auftritt.

Der Arzt.

Doktor.

Hier geht der Geprellte hin und da gingen sie hin, die sich nun über Knusemaier's Einfalt in's Fäustchen lachen[7] werden. Drum: Trau, schau, wem[8].

Der

Schmied von Gretna-Green.

Von

Adolph Reich.

Personen.

Collins, ein Schmied.

Mary, seine Tochter.

Robert, sein Geselle.

Jakob, sein Knecht.

König Jakob von Schottland.

Erster Auftritt.

(Das Stück spielt in dem schottischen Dorfe Gretna-Green. — Die Scene ist das Innere der Hütte des Grobschmieds).

Mary sitzt auf einem Schemel[1], mit Kartoffelschälen[2] beschäftigt. **Robert** steht hinter ihr.

Robert.

Nun, Mary, Du bist heute so ganz besonders still und in Dich gekehrt[3]. Wo bist Du denn mit Deinen Gedanken?

Mary.

Ich bin mit meinen Gedanken hier bei meiner Arbeit.

Robert.

Was! bei den Kartoffeln? Ich denke, Kartoffeln sind zum Essen da, aber nicht zum Nachdenken.

Mary.

Wenn ich aber über das Abendbrod nicht nachdenke, so habt Ihr Nichts zu essen.

Robert.

Das ist wahr. Auch finde ich, daß das Kartoffelschälen wirklich eine hübsche und gemütliche[4] Arbeit ist; —

Mary.

Besonders wenn man dabeisteht und zusieht[5].

Robert (hastig).

So will ich Dir helfen.

(Rückt schnell einen Schemel herbei[1], setzt sich neben sie und hilft Kartoffeln schälen.)

Mary (lachend).

Was! Du willst mir helfen?

Robert.

Warum denn nicht? Ich habe es aus dem Munde Deines Vaters tausend Mal gehört, daß wir Menschen verpflichtet[2] sind, einander Hilfe zu leisten[2]. Und, was Dein Vater sagt, das ist so wahr, als ob es der Pfarrer[3] auf der Kanzel[4] gesagt hätte.

Mary (gerührt[5]).

Ganz gewiß. Und wenn ich ihn zuweilen[6] betrachte[7], so kommt es mir wirklich vor[8], als ob[9] er zu einem Geistlichen und nicht zu einem Hufschmied geboren sei.

Robert.

Ja; er ist so brav, so wacker[10]; —

Mary.

So fromm[11], so gottesfürchtig; —

Robert.

So treu, so bieder[12]; —

Mary.

So herzensgut; —

Robert.

Und was das Beste an ihm ist, — (Mary an's Kinn fassend) — er hat eine so hübsche, so liebe Tochter!

Mary (unwillig).

Pfui; schämst Du Dich gar nicht?

Robert (gemütlich[1]).

Nein. Dein Vater hat es tausendmal gesagt, daß wir Menschen einander lieben müssen; und darum, Mary, — (schlingt seinen Arm um[2] sie) — liebe ich Dich so herzlich, so innig — —

Mary (läßt die Arbeit sinken, — nachdenklich).

Glaubst Du, daß mein Vater das so gemeint hat?

Robert.

Natürlich[3]. Und Du siehst doch ein[4], daß wir einem so guten, frommen Vater gehorchen, und uns von Herzen lieb haben[5] müssen.

Mary.

Ja, Robert; und wir wollen bei ihm bleiben und ihn pflegen bis in sein höchstes Alter; —

Robert.

Bis an seinen Tod!

Mary (erschrocken).

Was sagst Du da von Tod? — mein Vater wird doch nicht sterben?

Robert.

Heute und morgen nicht; aber in so und so viel Jahren; —

Mary (angstvoll[6]).

Das wäre ja schrecklich

Robert (seufzt[7]).

Und dann werde ich mein Bündel schnüren[8] und sagen: Ade[9], Mary!

Mary (wie oben).

Wie? Dann würdest Du mich auch verlassen?

Robert.

Ich müßte ja!

Mary.

Du hast Recht; es würde sich nicht schicken[1], daß Du dann im Hause bliebest. — Was ist da zu thun?

Robert

(zuckt die Achseln und nimmt die Arbeit wieder auf[2]).

Mary.

Ach! (nimmt gleichfalls die Arbeit auf; es folgt eine Pause).

Zweiter Auftritt.

Robert. Mary. Jakob tritt ein, ohne von den Anderen gesehen zu werden, und betrachtet mit lachendem Gesichte die Gruppe.

Jakob

(bricht in ein schallendes Gelächter aus[3]).

(Robert und Mary fahren empor[4], und springen von den Schemeln auf.)

Robert.

Was giebt's?

Mary.

Wer ist da?

(Zu gleicher Zeit.)

Jakob (immer noch lachend).

Das ist ja ein Bild zum Malen!

Robert (zornig).

Was hat der Esel zu lachen?

Jakob.

Potz Wetter[1], soll man da nicht lachen, wenn der Herr Schmiedegesell dasitzt wie eine Köchin und Kartoffeln schält? Jungfer Mary, nehmet ihm doch das Schurzfell[2] ab, und bindet ihm eine Küchenschürze[2] vor.

Robert (faßt Jakob beim Kragen[3], und schüttelt ihn).

Wart, ich will Dich lehren —

Jakob (schreit).

So laßt mich doch los; — Ihr erwürgt[4] mich; — ich bin ja[5] Euer Freund —!

Mary.

Robert, wie kannst Du so roh[6] sein!

(befreit Jakob, welcher nun zwischen Beiden steht, sich kühle Luft zufächelnd[7].)

Robert.

Du bist also unser Freund?

Jakob.

Ja!

Mary.

Nicht wahr, Jakob, Du wirst uns nicht verraten[8]?

Jakob.

Nein!

Robert.

Du kamst gerade jetzt herein?

Jakob.

Ja!

Mary.

Und hast Nichts gesehen?

Jakob.

Nein!

Robert.

Du wirst das Maul halten[1]?

Jakob.

Ja!

Mary.

Und wirst dem Vater Nichts verraten?

Jakob.

Nein! — (sich von Einem zum Anderen wendend.) Ja! — Nein! — Ja! — Nein! — ach, mein Kopf dreht sich wie zehn Mühlsteine.

Mary.

Nämlich Du mußt wissen, lieber Jakob, daß Robert und ich —

Jakob (fällt ein).

Euch gegenseitig[2] sehr gerne habt[3]. Ich müßte noch blinder sein als unser alter Schimmel[4], wenn ich das noch nicht gesehen hätte.

Mary.

Darum möchten wir für's ganze Leben zusammen bleiben; —

Robert.

Nur wissen wir nicht, wie wir das anfangen sollen.

Jakob.

Ihr müßt heiraten!

Mary
(verbirgt[5] verschämt[6] das Gesicht in den Händen).

Robert (freudig überrascht).

Heiraten! (Giebt Jakob einen Schlag auf die Schulter.) Kerl, das war das erste vernünftige Wort, welches Du heute gesprochen hast. (Zu Mary.) Weißt Du, Mary, der Jakob ist wirklich nicht so dumm, wie er aussieht.

Jakob.

Und Ihr, Robert, Ihr seht nicht so dumm aus, wie Ihr wirklich seid; — (geheimnißvoll[1]) denn sonst[2] hättet Ihr schon Etwas gemerkt[3], — —

Robert.

Was sollte ich gemerkt haben, lieber Jakob?

Mary.

Erzähle uns doch, guter Jakob!

Jakob.

Ja, wenn man an Eurem Strange zieht[4], da ist man der liebe Jakob, der gute Jakob, der wahre Jakob[5].

Robert (ungeduldig).

Und dabei stehen wir da und erfahren[6] Nichts. Ich hab' es immer gesagt, der Jakob ist ein nichtsnutziger[7] Bube[8].

Jakob.

So laßt mich doch nur zu Worte kommen[9]; ich will Euch Alles sagen.

Robert (freudig).

Das ist hübsch[10] von Dir. Nicht wahr, Mary, habe ich nicht immer gesagt, daß der Jakob ein herzensguter Junge ist?

Mary (zu Jakob).

So erzähle uns doch endlich —

Jakob (faßt die Hände Beider, und führt sie in den Vordergrund; geheimnißvoll).

Laßt Euch also sagen, daß — daß (blickt scheu über die Schulter nach der Thür, und ruft dann plötzlich erschrocken:) der Meister!

(Die Gruppe fährt aus einander[11].)

Dritter Auftritt.

Collins, der sich bei den letzten Worten in der Thür gezeigt[1], und dann eingetreten ist. **Robert. Mary. Jakob.**

Collins.

Was geht hier vor[2]? Was habt Ihr so geheimnißvoll zu verhandeln[3]?

Mary (befangen[4]).

Der Robert sagte soeben —

Robert (lebhaft).

Ich sagte gar nichts; vielmehr der Jakob sagte —

Jakob.

Nicht ein Sterbenswörtchen[5] habe ich gesagt; —

Collins.

Du warst aber im Begriffe[6], Etwas zu sagen. Ei, Du ungetreuer Knecht, weißt Du nicht, daß es geschrieben steht: Ein Thor[7] kann seine Zunge nicht hüten?

Jakob.

Was, Meister, Ihr wollt doch nicht sagen, daß ich ein Hansnarr[8], eine Plaudertasche[9], ein Schwätzer[9] bin? Wenn ich schwatzhaft[9] wäre, so hätte ich es ausgeplaudert[9], daß Ihr es gar nicht ungern[10] seht, daß Robert und Mary einander lieb haben; —

Robert (freudig).

Was?

Collins (zu Jakob).

Schweig!

Jakob.

Wenn ich schwatzhaft wäre, so hätte ich es diesen Beiden längst verraten, daß Ihr aus ihnen ein Paar machen wollt; —

Robert (freudig).

Wirklich?

Collins (zu Jakob).

Schweig!

Jakob.

Wenn ich schwatzhaft wäre, so hätte ich ausgeplaudert, daß Ihr zur Hochzeit schon heimlich einen Rehziemer[1] und ein Fäßchen Bier besorgt habt; —

Robert und **Mary** (freudig).

Ist es möglich!

Collins (zu Jakob).

Willst Du schweigen!

Jakob.

Da ich aber nicht schwatzhaft bin, und ein Geheimniß zu bewahren weiß, so bin ich still wie eine Maus, und sage gar Nichts. Ich hoffe, Ihr werdet mir für meine Verschwiegenheit[2] fünf und zwanzig Schillinge als Belohnung[3] geben.

Collins (den Arm schwingend[4]).

Ja, „Fünfundzwanzig" verdienst Du, und zwar auf Deinen Buckel[5]. Aber ich will mit Dir nicht strenge in's Gericht gehen[6]; denn wie es geschrieben steht: Ein Thor redet nach seiner Thorheit. Jetzt laufe schnurstracks[7] in's Dorf hinüber zu unserem frommen Pfarrer MacPherson, und sage ihm, ich ließe ihn bitten, morgen früh zu mir zu kommen.

Jakob (wirft seine Mütze in die Höhe).

Hurrah, es giebt Hochzeit!

Robert.

So mach' doch, daß Du fortkommst[8]!

(Drängt ihn zur Thür hinaus.)

Mary (Collins umschlingend).

Vater!

Robert (des Meisters Hände fassend).

Meister!

Collins (ernst).

Blicket auf zu Ihm, den wir Alle Vater nennen; und zu Ihm, von welchem geschrieben steht: Einer ist Euer Meister. Und nun höret mich aufmerksam an. Ich habe sichere Kunde[1], daß der Krieg mit allen seinen Schrecken sich auch bis in dieses stille Thal hereinwälzt[2]; und wer weiß, welchen Gefahren[3] wir entgegen gehen!

Robert und **Mary**.

Wie!

Collins.

Ich habe daher beschlossen[4], mein Haus zu bestellen, und aus Euch Beiden ein Paar zu machen. Seid Ihr's zufrieden?

Mary (umarmt ihn).

Bester Vater!

Collins.

Nun, Robert, Du schweigst?

Robert.

Meister — es geht mir warm wie ein Frühlingshauch durch die Seele, daß ich Euch Vater nennen darf[5]; — aber Ihr vergesset, daß ich Nichts besitze[6], als diese beiden starken Arme, daß ich nur ein armer Schmiedegesell[7] bin.

Collins.

Wie, Bursche[8], sprichst Du so von unserem edlen[9] Schmiedehandwerk? Weißt Du nicht, daß unser Gewerbe das älteste der Welt ist; und erzählt uns nicht schon die Bibel von Tubal Kain, welcher der erste Schmiedemeister

war? Daher dienen wir, die wir den Hammer führen, aller Welt zum Muster und zum Vorbild[1]; und mit Recht sagt das Sprüchwort: Jeder Mensch ist seines Glückes Schmied! Da man aber das Eisen schmieden muß, so lange es warm ist, so habe ich beschlossen, Euch, mit Gottes Beistand[2], schon morgen zusammen zu schweißen[3]; —

Mary.

Schon morgen?

Collins.

Ja. In Schottland bedarf man keiner langen Vorbereitungen[4], um eine Ehe zu schließen[5]. Auch habe ich noch einen besonderen Grund, Euch gerade morgen zu vermählen; —

Mary.

Morgen ist der Sankt-Johannistag.

Collins.

Ganz recht; und da der Johannistag mein eigener Hochzeitstag war, —

Robert (fällt lebhaft ein).

So wird er uns gewiß Glück[6] und Segen[6] bringen! — Ach, wenn es doch schon morgen wäre! — Meister, Mary, ich bin so glücklich, so selig; mein Herz klopft wie zwei Schmiedehämmer; — (mit geballten Fäusten die Arme ausstreckend) — und ich könnte die ganze Welt umarmen, daß die Funken[7] stieben[7]!

Mary.

Und doch ist mein Herz sehr beklommen[8]; ich habe eine düstere[9] Ahnung[9], als ob der morgige[10] Tag uns kein Glück, sondern Unheil[11] bringen würde.

Collins.

Vertraue dem Himmel. Denn, geschrieben steht: Sorget nicht für den andern Morgen!

Jakob (stürzt herein[1], atemlos[2]).

Meister! Meister!

Collins.

Was giebt es?

Jakob.

Alles was Ihr wollt giebt es — nur keine Hochzeit!

Collins, Robert und **Mary.**

Wie!

Jakob (in ängstlicher Hast).

Der Feind ist da, — das ganze Dorf ist geflohen[3] in's Hochgebirge[4]; und der Pfarrer mit ihnen.

Collins (überrascht).

Was sagst Du da?

Robert.

Mir ist, als wäre mir ein Kübel voll kaltes Wasser über den Kopf gegossen worden.

Mary.

O, meine Ahnung!

Jakob.

Drei Meilen von hier wurde eine Schlacht geschlagen; unser König hat sie verloren und ist auf der Flucht.

Collins (nimmt seine Kappe ab).

Gott schütze den König! — (Zu Jakob.) Und zieht sich das Kriegsvolk hierher[5]?

Jakob.

Nein, der große Haufe ist weiter nach Norden gezogen. Nur einzelne Versprengte[6] sah ich; unter Anderen einen Reiter in schottischer Kleidung, der sich wie ein Verzweifelter[7] gegen seine Verfolger[8] wehrte —

Collins und **Robert** (hastig).

Wo? wo?

Jakob.

Drunten am Felsensteg[1], kaum einen Büchsenschuß[2] von hier.

Collins.

Auf, unserem Landsmanne[3] zu Hilfe!

(Er ergreift eine Büchse, Robert einen Säbel und Jakob einen Knüttel[4]; und alle Drei stürmen hinaus.)

Mary (wie von einer Betäubung[5] erwachend, ruft:)

Vater! Robert! Jakob! — Da stürmen[6] sie hin, und lassen mich hier allein und schutzlos[7] zurück. (Besinnt sich.) Doch wie? bin ich wirklich allein? bin ich wirklich schutzlos? wacht nicht das Auge Gottes über mir, und umgeben mich nicht Seine heiligen Engel? Ja, ich will Ihm vertrauen, ohne dessen Willen kein Sperling[8] vom Dache fällt; Er sei auch in dieser schweren Stunde mein Schirm[9] und Hort[9]! — — Doch, wenn dem Vater ein Unglück widerführe[10]? — schon bei dem bloßen[11] Gedanken durchrieselt[12] mich ein kalter Todesschauer. (Kniet nieder und faltet die Hände.) Du himmlischer Vater droben über den Sternen, halte Deine Hand über die Meinigen, und führe sie unversehrt[13] zurück!

Vierter Auftritt.

Mary. König Jakob tritt hastig ein; er ist in einfacher dunkler Kleidung, in einen langen schwarzen Mantel gehüllt, und trägt einen breitrandigen[14] schwarzen Hut mit schwarzen Federn.

Mary

(schreit beim Anblick des Königs, indem sie aufspringt.)

König (streckt ihr beruhigend[15] die Hand entgegen).

Fürchte Dich nicht, Mädchen.

Mary.

Gnade, Gnade[1]! — nehmt Alles, was ich habe, nur schont mein Leben.

König (faßt ihre Hand).

Kind, der Schrecken macht Dich verwirrt[2]; — für wen hältst Du mich denn?

Mary (schüchtern[3]).

Für einen jener wilden, schrecklichen Männer, welche überall mit Feuer und Schwert hausen[4]; —

König (stutzt[5]).

Wie! sehe ich aus wie ein Räuber? Beruhige Dich, mein Kind; ich bin ein ehrlicher Kriegsmann, der in dieser Hütte Schutz[6] vor seinen Verfolgern sucht.

Mary.

Wie! ich, ein schwaches Mädchen, soll Euch vor Euren Feinden beschützen[6]? Ich bin allein in der Hütte; mein Vater und seine Leute sind soeben hinausgeeilt, um einem hart bedrängten[7] Cavalier beizustehen[8].

König (freudig erregt ihre beiden Hände ergreifend).

Dieser Cavalier bin ich. So ist es also Dein Vater, welcher so tapfer meinen Rückzug[9] deckte[9], daß ich Zeit gewann, mich hierher zu flüchten. Gesegnet sei dieses Dach! Hier darf ich sicher ruhen. (Er legt Säbel und Pistolen auf den Tisch und wirft sich in einen Sessel.) Gieb mir einen Trunk Wasser; denn meine Zunge klebt[10] am Gaumen, und ich verschmachte[11] fast.

Mary.

Armer Mann! Ihr sollt sogleich das frischeste Wasser aus dem Felsenquell[12] haben. (Ab.)

König (allein).

Was ist Erdengröße[1]? was ist Erdenglück? Ich, ein gekrönter[2] Fürst, irre flüchtig in meinem eigenen Lande umher, und bettle[3] um einen Trunk Wasser an der Hüttenthür meiner ärmsten Unterthanen! — Doch, wie? bin ich nicht undankbar? Wird mir hier denn nur Wasser geboten[4]? War der Vater dieses Mädchens nicht bereit, für mich sein Blut zu vergießen[5]? Ja, in solchen Stunden erkennt ein Fürst, welche reichen Schätze er in den Herzen der Seinigen[6] besitzt; und, bei meiner königlichen Ehre sei es geschworen, ich will die Treue dieses Hauses belohnen!

Mary (tritt ein, mit einem Becher[7] auf einem zinnernen[8] Teller).

Nehmt, Herr; und gesegn' es Euch Gott[9]!

Fünfter Auftritt.

König. Mary. Collins nebst **Robert** und **Jakob** sind bei den letzten Worten eingetreten.

Collins.

Amen!

König (blickt auf).

Ha, mein wackerer Befreier[10]! (Hebt den Becher.) Ich trinke Euer Wohl[11] in diesem Wasser, welches so rein und so lauter ist wie Euer Herz! (Er trinkt.)

Collins (springt hinzu).

Nicht doch, Herr; Ihr sollt kein Wasser trinken. Hurtig[12], Mary, in der Schmiede findest Du ein Fäßchen —

Jakob (schaltet ein[13]).

Das Hochzeitsbier[14]!

Collins (zu Mary).

Das öffne schnell, und kredenze[1] unserem Gaste einen Trunk ächt[2] schottischen Getränkes. (Mary will fort.)

König.

Nein, Mädchen, bleibe. Noch niemals hat mich ein Trunk so wie dieser gelabt[3]. Ich sage Euch — (mit Bedeutung) — es war ein königlicher Trunk! — Doch, Ihr werdet wissen wollen, wer ich bin?

Collins.

Herr, Ihr seid ein Schotte, und Ihr wisset, die Gastfreundschaft dieses Landes fragt Niemanden, wer er sei. Zudem, wo es gilt, Hilfe zu leisten[4], soll der wahre Christenmensch alles Grübeln[5] und Nachdenken unterlassen[6]; denn es steht geschrieben[7]: Deine linke Hand soll nicht wissen, was die rechte thut.

König (springt auf und ergreift Collins' Hand).

Ich aber weiß, was diese Eure tapfere rechte Hand heute für mich gethan hat. Sie machte zwei meiner Verfolger kampfunfähig[8]. Den dritten — (auf Robert deutend) — faßte dieser brave Bursche hier. Und den Vierten —

Jakob.

Und den Vierten, den hätte ich ganz sicher niedergeschossen; aber — (seinen Knüttel emporhebend) — leider[9] war mein eichener[10] Knüttel nicht geladen[11].

Collins.

Vorwitziger[12] Knecht, zurück! Es steht geschrieben: Dränge[13] Dich nicht zu den Großen und Mächtigen[14]!

König.

Und wer sagt Euch, daß ich ein Großer und Mächtiger

bin? — (setzt sich) — doch wenigstens meinen Namen sollt Ihr kennen. So wisset denn, ich heiße Jakob; —

Jakob (jauchzt[1] auf).

So heiße ich auch!

Robert (giebt ihm einen Rippenstoß).

Willst Du Dein dummes Maul halten?

König.

Und nun sagt mir, wie heißt dieser Ort?

Collins.

Ihr seid in der Grafschaft Dumfries, Herr; und dieser Fleck[2], auf welchem wir uns befinden, heißt Gretna-Green. Ich aber, Euer unwürdiger Knecht, heiße Collins, und bin meines Zeichens[3] ein Hufschmied.

Robert (begeistert[4]).

Und lasset Euch sagen, Junker Jakob, er ist ein Grobschmied, der kein Körnchen[5] Grobheit an sich hat, sondern in seiner starken Löwenbrust das fromme sanfte Herz eines Kindes.

Collins (zu Robert).

Sei still!

Robert.

Nein, ich will nicht still sein. Denn die Wahrheit kann man selbst vor einem Könige sagen. Und, daß ich Recht habe, — (auf Mary deutend) — das wird die Mary mir bezeugen.

König (zu Mary gewendet).

Du heißest Mary?

Mary (knixt).

Ja, edler Herr.

König (faßt ihre Hand).

Nun denn, Mary, so folge und vertraue Deinem Vater in allen Dingen; — (gerührt auf Collins blickend) — denn niemals in meinem Leben habe ich einen braveren, gerechteren und frommeren Mann gesehen. Eine einzige Minute genügt, um in dieser offenen Seele wie in einem Andachtsbuche[1] zu lesen! — Doch, sagt mir, Collins, wie seid Ihr, ein niedriger Hufschmied, in diesem rauhen[2] und unwirtlichen[3] Landesteile, zu so tiefer Kenntniß hoher göttlicher Dinge, zu einer so erhabenen[4] edlen Sinnesart[5] gelangt[6]?

Collins.

Herr, es beliebt Euch, eines armen Handwerksmannes zu spotten; denn Ihr wisset ja sehr wohl, wir Alle mangeln des Ruhmes[7], den wir haben sollen. Ich bin eine arme rußgeschwärzte[8] Kreatur in Gottes großer Schöpfung[9]; und was ich von göttlichen und erhabenen Dingen — wie Ihr es nennt — in mir habe, das heimste[10] ich in diesem Buche ein — (ergreift eine Bibel).

Robert (zum König).

Ja, Junker, das ist ein Buch, bei welchem Jedermann immer an die rechte Schmiede kommt[11].

König.

Und Ihr leset fleißig in diesem Buche?

Jakob.

Ich nicht.

König (erstaunt).

Und warum nicht?

Jakob.

Weil ich dazu meine Gründe habe.

Robert (zum König).

Er kann nämlich gar nicht lesen.

Mary (zum König).

Desto fleißiger und aufmerksamer hört er zu[1], wenn mein Vater vorliest.

König.

Jetzt begreife ich, warum in dieser armen Hütte so viel Glück und Zufriedenheit herrscht; denn hier herrschet[2] Gottesfurcht[3].

Collins.

Vor Allem aber Gottvertrauen[3]! Herr, wir sind nur unförmliche Eisenklumpen[4] in der Hand des großen Schmiedemeisters[5] da droben, der uns erst in die richtige Gestalt bringt. Und wenn uns dabei auch harte Schläge treffen —

Robert (fällt ein).

Wie derjenige harte Schlag, der uns morgen bevorsteht[6]!

Collins (zu Robert).

Schweig'!

König.

Wie? Euch stände morgen ein harter Schlag bevor?

Jakob.

Es hat sogar schon heute eingeschlagen!

Collins (zu Jakob).

Schweig'!

Jakob.

Nun gut, ich will schweigen. Ich bin kein Schwätzer, der die Geheimnisse anderer Leute an die große Glocke[7]

hängt[1]. Denn, Herr Junker, wenn ich ein Schwätzer wäre, so würde ich Euch mitteilen, daß Mary und der Robert dort, unser Geselle, morgen ein Paar werden sollten, —

Collins (zum König).

Ich bitt' Euch, hört den Schwätzer nicht an.

Jakob (zum König).

Wenn ich ein Schwätzer wäre, so würde ich Euch mitteilen, daß der Alte[2] nicht nur seinen reichsten Segen als Mitgift[3] parat[4] hält, sondern heimlich schon einen feisten[5] Rehziemer und ein Fäßchen Bier —

Mary.

Pfui, Plaudertasche!

Jakob.

Wenn ich eine Plaudertasche wäre —

Robert (giebt ihm einen Rippenstoß).

Willst Du Deine Zunge bändigen[6]!

Collins (faßt Jakob bei der Schulter).

Du sollst still sein!

Jakob (macht sich los, und spricht noch lauter und eifriger).

Wenn ich ein Schwätzer und eine Plaudertasche wäre, so würde ich Euch verraten, daß ich den Pfarrer auf morgen hierher bestellen sollte, daß aber der Pfarrer mit den anderen Dorfbewohnern entflohen ist, daß die Hochzeit zu Wasser wird[7], daß der Braten verdirbt[8], daß das Bier schon sauer aussieht, und das Brautpaar noch zehnmal saurer. Da ich aber, wie gesagt, kein Schwätzer bin, so

behalte ich Alles dieses (hübsch) für mich, und will Nichts gesagt haben[1].

König (blickt im Kreise umher).

Ist das wahr?

Collins.

Vergebt dem ungehobelten[2] Patron, der es im Übrigen gut mit uns meint, daß er durch sein Zungengedresche[3] Eure gute Laune[4] unter diesem Dache getrübt[5] hat.

König (heiter).

Im Gegenteil, er hat mich in sehr gute Laune versetzt[6].

Collins.

So wendet der Himmel oft unsere Thorheiten zum Guten!

Robert (der im Stillen versuchte, die beschämt und unruhig dastehende Mary zu beruhigen).

Sei ruhig, Mary; wir brauchen uns vor dem fremden Herrn nicht zu schämen; wir haben nichts Böses gethan.

König (zu Collins).

Und der König und seine Kriegsleute sind Schuld daran, daß der Pfarrer nicht zur Hand[7] ist, um das Paar zu vermählen?

Jakob (fällt hastig ein).

Ja, der König ist Schuld daran; und wenn er ein rechtschaffener König ist, so muß er das Unglück wieder gut machen.

König.

Das wird er!

Collins.

Jakob, geh' hinaus, und gieb dem Pferde des Herrn frisches Futter.

König.

Jakob, bleibe hier.

Jakob.

Wie Ihr befehlt, Herr Namensvetter[1].

Collins (zum König).

Ja, Herr; da es doch einmal heraus ist, — die Hand des Herrn ruht schwer auf mir; — meine längst gehegte[2] Freude wird zu nichte[3]; und ich werde in die Grube fahren[4], ohne meine Kinder durch Priesterhand vereinigt zu sehen; denn wer weiß, ob und wann der Pfarrer zurückkehrt! Doch ich beuge mein graues Haupt in Demut[5] vor dem Herrn, und küsse die Rute[6] Seines Zornes, wie es geschrieben steht. Er wird in unserem schweren Leiden uns Trost[7] senden.

König (erhebt sich).

Er hat ihn schon gesendet. Wißt Ihr nicht, daß nach altem schottischen Gesetz ein Mann von frommem und tadellosem[8] Lebenswandel[9], auch wenn er nicht ein Geistlicher[10] ist, das Recht hat, Brautpaare zu trauen[11]?

Collins.

Ja; aber dieses Recht darf sich Niemand eigenmächtig[12] anmaßen[13]; nur der König kann es erteilen[14].

König (feierlich).

Nun denn; König Jakob von Schottland erteilt Dir, dem Schmied Collins von Gretna-Green, das Recht, brave und tugendhafte Brautleute zu trauen und einzusegnen[15]. Was Du bindest, soll gebunden sein für ewige Zeiten. Denn es steht geschrieben: Du bist über Weniges treu gewesen, ich will Dich über Vieles setzen[16]! —

Collins (in jähem Erstaunen[1]).

Wie ist mir —!

Robert (freudig).

Was höre ich?

Mary (faltet die Hände).

O gütiger Himmel!

Jakob (für sich, mit einem schelmischen[2] Seitenblick auf den König).

Wüßte ich nicht, daß er blos einen Becher Wasser getrunken hat, so würde ich glauben, er sei benebelt[3].

König (zu Collins — auf Robert und Mary deutend).

Und an diesem jungen Paare hier wirst Du zum ersten Male Dein heiliges Amt[4] ausüben; und der König ladet sich dabei zu Gaste[5].

Collins.

Nehmt es nicht ungütig, — aber Ihr seid ein Fremder — und auf Euer bloßes Wort hin kann ich doch nicht eine so wichtige Handlung vollziehen[6]; —

König.

Ihr sollt sie vollziehen; denn — (schlägt den Mantel[7] zurück und läßt den blitzenden Ordensstern[8] sehen) — der König will es!

Collins, Robert, Mary und **Jakob**
(stürzen[9] gerührt und entzückt[10] zu seinen Füßen).

O Königliche Majestät!

König.

Stehet auf!

(Sie erheben sich.)

Collins.

Mein Herr und König —

Robert und **Mary.**

Wie sollen wir Euch danken! (Küssen seine Hände.)

Jakob.

Ich dachte gleich, daß Ihr was Rechtes[1] seid; — denn Ihr heißet ja Jakob!

König (deutet nach der Thür).

Jetzt besorge den Rehziemer und steche das Fäßchen an[2], damit wir das Wohl des jungen Paares trinken. — Dann, hinaus in Kampf und Gefahr! Doch, eine der schönsten Erinnerungen[3] meines Lebens bleibet für immer — (reicht Collins die Hand) —

der Schmied von Gretna-Green.

Die Nachbarn.

Ein Schauspiel in einem Aufzug.

Von

Rey.

Personen.

Klee, Böttchermeister[1].
Julius, dessen Sohn.
Dr. Bock.
Quirl.
Adam, in Bock's Diensten.

Ort der Handlung: Ein Garten.

Vorbemerkung:

Dekoration:

Garten oder Wald, rechts ein Tisch oder ein großes Faß.

Kostüme:

Klee: Böttcheranzug[2]. Ju ius: Böttcheranzug. Dr. Bock: Schlafrock, Hausmütze. Quirl: Große Vatermörder[3], weite lange Weste; langzipfeliges[4] Halstuch; Frack[5] mit langen Schößen, gelben Knöpfen, zu kurzen Aermeln; helle, zu kurze Hosen, die mit langen Strippen versehen sind. Adam: Gewöhnliche Bedientenkleidung.

Klee: derb und rauh. Julius: offen und lebhaft. Dr. Bock: mild. Quirl: frömmelnd, schleichend, ängstlich. Adam: treuherzig.

Erster Auftritt.

Quirl.

Quirl (reibt[1] sich vergnügt die Hände).

Es gelingt mir[2], die Suppe zu versalzen[3]. Aber nur Vorsicht[4], Quirlchen, Vorsicht, daß man dich nicht auf die Finger klopft[5]. Wenn meine werten Nachbarn, der großmäulige Klee und der Leimsieder[6] Bock, ahnten[7], daß der Quirl ihnen den Zankbrei[8] einrührt, sie würden mich — (macht die Pantomime der Ohrfeige); darum ja recht vorsichtig! An dieser Sippschaft[9] kann man recht sehen, daß die sogenannten „dicken Freundschaften" eigentlich nur so weit reichen, als die Nase reicht. Heute rot, morgen tot! Heute geherzt und geküßt und morgen möchte man einander vergiften. Wenn ich dort von meiner Schlafstube aus diese beiden Burschen, den Bock und den Klee, sah, wie sie Abend für Abend hier im Garten, im Schlafrock und Pantoffeln, zusammen kamen, um bei einer Pfeife Tabak und einem Glase Stadtbier[10] ein gemütliches Schnurps[11] zu spielen, da überlief mich doch manchmal vor Ärger so 'ne Art von Gänsehaut[12], daß ich so allein stehen muß, ohne Frau und Kind, ohne Freund und Bruder, ja, sogar ohne Hund und Katze. Aber, wie steht es heute? Puh! Wie zwei Hamster[13] fauchen[14] sie einander an, wenn sie sich nur von ferne wittern[15]. Alles nur, weil Nachbar Quirl mit so 'n paar Redensarten ihnen einen Floh in's Ohr zu setzen[16] verstand, von wegen[17] eines Plänchens[18], das sich der Nachbar in seiner Einsamkeit zurechtgelegt[19] hat. Man hat ja

doch auch ein Herz und man sieht schöne Mädchen ja auch gern, besonders, wenn es ein Engel an Schönheit und Herzensgüte ist, wie des Doktors Klärchen. Ich bin zwar kein Jüngling mehr, die Brausejahre[1] der Jugend liegen leider[2] schon lange hinter mir, dafür bin ich aber ein gesetzter[3] Mann, habe mir Erfahrungen und was das Beste und für jedes weibliche Herz das Anziehendste[4] ist, einen Schatz von so circa 10,000 Thälerchen[5] gesammelt. Wie? Sollte das nicht mehr ziehen, als so ein paar knallrothe[6] Wangen und so 'n Bischen[7] Jugend, wie sie der Julius aufzuweisen[8] hat? Ich halte Klärchen für viel zu vernünftig, als daß sie, um einiger braunen Locken willen, einen gewichtigen[9] Mann, wie mich, hintansetzen[10] sollte! Also, Quirl, Glück auf[11]! Der erste Schritt ist geschehen! Die Väter sind uneins, die Freundschaft ist zerrissen, Bock weigert sich, dem Julius Klärchens Hand zu geben, darum kommt der Quirl und führt das schöne Doktorkind heim[12]. Damit Punktum! Streusand[13] drauf! Dann soll es heißen: Heisa, juchhei, dideldumdei! (Hüpft dabei umher und stößt an Klee, der bei den letzten Worten eingetreten ist.)

Zweiter Auftritt.

Quirl. Klee.

Klee.

Sind Sie denn benebelt[14], Quirl?

Quirl.

Ah, sieh, Meister Klee! Entschuldigung, Bester, Entschuldigung! Ich habe Ihnen doch nicht wehe gethan?

Klee.

Wenn mich so 'ne Fliege, wie Sie, Nachbar, auf den Fuß tritt, da kann von Wehethun keine Rede sein[15].

Quirl.

Ach, der Herr Nachbar beliebt[1] zu scherzen.

Klee.

Was scherzen! Schnickschnack[2]! Ich möchte vor Ingrimm so ein Fuderfaß[3] zusammenwettern[4], daß so die Dauben[5] und Reife[5] umherflögen! Der dort drüben — (Zeigt auf Bock's Haus.)

Quirl.

Sie meinen den Herrn Dr. Bock?

Klee.

Wen sonst! Hat mir die Galle in's Blut getrieben. So ein niederträchtiger Heuchler[6]! So ein scheinheiliger Pietist!

Quirl.

Nur ruhig, Herr Nachbar. Wer wird sich über so 'ne Kleinigkeit nur so ärgern[7]!

Klee.

Über so 'ne Kleinigkeit! Sind Sie verrückt[8], Nachbar, das eine Kleinigkeit zu nennen, wenn ein solcher Mensch, dem man sein ganzes Herz anvertraut, dessen Freundschaft man für das lauterste Gold hält, nur die Larve[9] eines Freundes trägt, hinter der er höhnisch[10] den Thoren verlacht, der sich von ihm durch den Schein täuschen[11] ließ!

Quirl.

Es thut mir nur leid, daß ich gerade die Schuld an diesem Zerwürfnisse[12] tragen muß.

Klee.

Was leid! Was Schuld! Schnickschnack! Das war Ihre verflixte[13] Schuldigkeit als Nachbar, mir Bock's Umtriebe[14] —

Quirl (faßt ihn am Arm).

Bitte, Herr Nachbar, nicht zu laut. Der Herr Doktor könnte es hören!

Klee.

Könnte es hören? Soll es hören! Muß es hören! Zur Aussprache[1] muß es kommen, warum ich Julius das Verhältnis[2] mit seiner Klara abbrechen[2] ließ.

Quirl.

Das Verhältnis ist schon abgebrochen?

Klee.

Wundert Sie dies? Ich müßte keine Ehre im Leibe haben, wenn ich meinen Jungen noch einem Mädchen nachlaufen ließ, dessen Vater in öffentlicher Gesellschaft —

Quirl.

Ach, Herr Nachbar, es war ja eigentlich[3] nicht öffentlich zu nennen —

Klee.

Wo ein Schröder[4], ein Schlick[4], ein Zacher[4] es hört, da ist es öffentlich genug. Alles Leute, die mir wegen meiner etwas ungenirten[5] Junge nicht grün[6] sind. Ächte Stadttrommeln[7], die den ganzen Tag bei Muhmen und Basen herumpatschen und klatschen[8]. Wie wird sich diese saubere[9] Sippschaft in's Fäustchen lachen, daß der Herr Doktor Bock nicht länger den Umgang[10] seiner Tochter mit einem Handwerkspinsel[11], wie Julius ist, dulden will. Nicht wahr, so sagte er doch?

Quirl.

Ja, so sagte er, und wenn sein Klärchen nicht gar zu vernarrt[12] in den Reifenschnitzer[13] wäre, so hätte er schon längst, um die Ehre seiner Familie nicht zu kompromittieren, den unreifen[14] Laffen[15] zur Thür hinausgeworfen.

Klee (wild).

Still, sage ich, still! oder ich — (ballt die Fäuste.) So ein Schandschwätzer[1]! Glaubt wohl, weil er ein paar lateinische Brocken[2] in seinem Hirnschädel sich aufgespeichert[3] hat, aus besserem Holze geschnitzt zu sein, als so ein ehrlicher Handwerker, der sich treu und fleißig sein Brot verdient. Mit diesem Pillendreher[4] lasse ich mich auch noch wiegen[5], wenn es gilt[6], die Batzen[7] zu berechnen, die man im gewöhnlichen Leben „Kapitalien" nennt.

Quirl.

Ach, es thut mir so leid, daß solche Freunde, wie Sie und der Herr Doktor waren, die so innig, so herzlich —

Klee.

Still, erinnern Sie mich nicht an die vergangenen Tage, wo ich dem Elenden — Ich zittere[8] vor Ärger, wenn ich daran denke, wie ich mich habe täuschen lassen. (Faßt Quirl an beiden Händen.) Ich bin Ihnen, Nachbar, recht[9] zu Danke verpflichtet[10], daß Sie dem Wolfe da drüben das Schafskleid ausgezogen haben[11].

Quirl.

Es that mir zu leid, Sie so hintergangen[12] zu sehen und Ihrem Julius —

Klee.

Der ein kerniger[13] Junge durch und durch ist, ein Mädel als Gnadenbrocken[14] zuwerfen zu sehen.

Quirl.

Doch, Herr Klee, Verzeihen ist Christenpflicht[15]. Liebet eure Feinde, thut Gutes denen[16] —

Klee.

Still, es hieße die Ehre meiner Familie, die Ehre meines Standes verraten, wollte ich —

Quirl.

Ja, ja, du lieber Gott, die Ehre, die Ehre! Wer sie nicht achtet, ist nicht zu achten; wer sie verliert, hat Alles verloren. Es ist daher doch ein großes Unrecht, daß der Herr Doktor — (schlägt sich auf den Mund) sapperlot[1], da hätte ich bald wieder aus der Schule geschwatzt[2].

Klee.

Nun? Haben Sie mir noch einen Brocken von dem saubern Herrn Nachbar da drüben aufzutischen[3]?

Quirl (zögernd[4]).

Ach — nein. — Ich will den Riß[5] — nicht — noch größer machen.

Klee.

Was! Haben Sie mir das Eine erzählt, so muß ich Sie bitten, auch mit dem Andern nicht hinter dem Berge zu halten[6].

Quirl.

Es würde Ihnen nur neuen Ärger bereiten, und dc will ich lieber —

Klee.

Nicht wahr, schweigen? Ist das ehrlich als Nachbar gehandelt? Hinter meinem Rücken bewirft man mich mit Kot[7], und Sie wollen mir den Buben[8] nicht nennen, daß ich ihm auf die Finger klopfen kann?

Quirl.

Im Grunde genommen, ist die Sache auch ganz unwichtig, da doch Jedermann weiß, daß Sie ein ehrlicher Mann sind.

Klee.

Zum veilchenblauen Doria[1]! Ehrlicher Mann! Das klingt ja beinahe wie Spitzbube und Betrüger!

Quirl.

Behüte mich der Himmel[2]! Der Herr Doktor meinte nur —

Klee.

Nun, was meinte der Ehrenschänder[3]?

Quirl.

Daß das Haus —

Klee.

Daß das Haus —

Quirl.

In dem Sie jetzt wohnen —

Klee.

In dem ich jetzt wohne —

Quirl.

Ihrem ältern Bruder so halb und halb abgeschwindelt[4] worden sei.

Klee.

Abgeschwindelt worden sei! (Mit Hohn) Ha! ha! eine freiwillige Verzichtleistung[5], gegen die ich mich mit Hand und Fuß[6] gewehrt[7] habe, nennt man Abschwindelung. Es ist genug, das Maß ist voll. Bock hat mich an der schmerzhaftesten Stelle verwundet. Er hat mich so halb und halb als einen Betrüger, als einen Spitzbuben hingestellt, der sich nicht scheut, selbst seinen Bruder um sein Erbe zu bringen. O, mein guter, ehrlicher Name! Ach, Gott, muß es so weit mit mir kommen! (Im Abgehen) Meine Ehre! Mein guter Name! (Ab.)

Dritter Auftritt.

Quirl.

Quirl.

Da geht er hin! Diese Pille scheint herrlich wirken zu wollen! Aber noch bin ich nicht am Ziele, noch heißt es, fortgeschürt[1], bis der sanfte Bock den wilden Klee frißt[2], und dann — und dann — gehört Klara mir. (Ab.)

Vierter Auftritt.

Julius (als Böttcher gekleidet).

Julius.

Im Hause ist wieder stürmisches Wetter. Weiß der Himmel, wie das enden wird. Erst Freundschaft prima Qualität, und nun, wie ein Blitz aus heiterm Himmel[3], die bitterste Feindschaft. Der Vater ist verschlossen[4], der Doktor ist verschlossen, auch nicht 'ne Spur[5] ist zu entdecken[6], wie dieses Giftkraut[7] unter den Weizen gekommen ist. Und, wenn die Alten Tollkraut[7] gegessen haben, warum sollen wir junges Volk, die arme Klara und ich, dafür büßen[8]? Dort ist ihr Fenster, an dem sie früher saß und mir zusah, wenn ich im Hofe arbeitete; jetzt ist es dreifach verhüllt, daß auch nicht der Schimmer des Tages hindurchdringen kann. Die Thür bleibt fest geschlossen. Wenn ich meinem Herzblatt[9] einen Besuch abstatten[10] will, läßt man mich vergebens klopfen. In den Garten darf sie auf strengen Befehl des alten Griesgrams[11] schon lange nicht mehr kommen!

Fünfter Auftritt.

Julius. Adam.

Adam (leise rufend)

Julius!

Julius (sich umsehend).

Ah, Adam, bist Du es?

Adam.

Nur einen Augenblick! Der Doktor tollt wieder in seiner Bibliothek umher und wirft die armen Bücher bald hierhin, bald dorthin.

Julius.

Und Klara?

Adam.

Sitzt im grünen Zimmer und weint. Der Name Klee wirkt bei meinem Alten wie Arsenik.

Julius.

Sonderbar!

Adam.

Heute erst riß er Ihre Photographie, die Sie neulich dem Klärchen schenkten, von der Wand und warf sie in's Feuer.

Julius.

O, dieser Schaden läßt sich schnell wieder kuriren[1]. Klärchen soll nächsten Sonntag ein neues Bild haben. Wie ein Phönix steige ich aus der Asche und werde dem geehrten Schwiegerpapa[2] in spe zeigen, daß er, nicht ich, den Kopf verloren hat.

Adam.

Was wird's helfen? Wir werden dann ein zweites Auto-da-Fé erleben[3] und das arme Klärchen wieder ein Gewitter am häuslichen Himmel.

Julius.

Das arme Kind! Der unselige Zwiespalt[1]! Hast Du noch keine Spur?

Adam.

Hm! Spur zwar nicht, aber so 'ne leise, dämmernde[2] Ahnung[3].

Julius.

Nun?

Adam.

Da schleicht[4] seit einiger Zeit der Nachbar Quirl bald herüber, bald hinüber —

Julius.

Du siehst Gespenster[5], Adam!

Adam.

Und thut so geheimnisvoll[6], so freundlich, so schmeichelnd mit dem Doktor, daß ich dieses Süßholz[7], dem ich schon von jeher nicht grün[8] war —

Julius.

Adam, ich versichere Dich, der ist so unschuldig, wie ein neugeborenes Lamm.

Adam.

Kennen Sie ihn so genau? Ich bin nun bereits 20 Jahre im Dienste des Doktors, habe schon mit manchem Kauze[9] Umgang gehabt und mir dabei so'n Bischen[10] Menschenkenntnis[11] gesammelt.

Julius.

Für Quirl garantire ich. Dieser sanfte, stille und fromme Mann, der schon ängstlich[12] und verlegen[13] wird, wenn man ihn hart anredet[14], trübt kein Wasser[15].

Adam.

Hm! Stille Wasser sind oft tief[16]. Doch, ich muß

eilen, eh' der Doktor Verdacht schöpft[1]; denn er hat mir streng untersagt[2], mit der Familie Klee zu verkehren[3].

Julius.

Klara —

Adam.

Werde ich grüßen. (Ab.)

Sechster Auftritt.

Julius. Quirl.

Julius.

Quirl, Quirl! Wie kann man nur auf den Armen den Verdacht werfen, zwischen den beiden Nachbarn der Störenfried[4] zu sein! Doch sieh, wenn man vom Fuchse spricht, schaut er schon um die Ecke[5]. (Quirl tritt auf.) Wie geht's, Herr Quirl?

Quirl (zusammenfahrend).

Ach, Herr Klee! Bin ich doch erschrocken!

Julius.

Ei, Herr Nachbar, wer wird so schreckhaft sein!

Quirl.

Ich sprach eben ein stilles Gebet.

Julius.

Sie beten, während andere fluchen und wettern[6].

Quirl.

Fluchen und Wettern! Das wäre gottlos.

Julius.

Ja, Ihr frommes Gemüt ahnt die Stürme nicht, die ein Menschenherz durchtoben[7] können.

Quirl.

Ich liebe die Ruhe, den Frieden über alles!

Julius.

Und wohnen doch mitten drin im Kriege?

Quirl.

Im Kriege? Mitten drin! Wie soll ich das verstehen?

Julius.

Schauen Sie sich heute und morgen einmal recht aufmerksam hier in der Nachbarschaft um, dann werden Sie etwas in diesen Räumen ganz Ungeahntes, ganz Ungewohntes erblicken, aus dem sich möglicher Weise ein siebenjähriger oder vielleicht gar ein dreißigjähriger Krieg abspinnen[1] kann.

Quirl.

Sie reden in Rätseln. Ich kann —

Julius.

Was hilft es, die Sache verschweigen zu wollen? Sie kommt doch an's Tageslicht. Mein Vater und der Doktor leben auf gespanntem Fuße[2].

Quirl.

Wär's möglich? Die schon seit vielen Jahren so innige Freunde sind?

Julius.

„Waren“[3] ist hier das rechte Wort.

Quirl.

Ach Gott, die Armen! O, wie leid thun sie mir! Einen Freund verlieren, wie muß das schmerzen!

Julius.

Wohl nicht so, wie eine Braut verlieren.

Quirl.

Nun? Wie?

Julius.

Wie die Alten sungen, zwitschern auch die Jungen[1]. Der Doktor hält Klärchen so streng eingeschlossen, daß ich seit 8 Tagen nicht einmal einen Schürzenzipfel[2] von ihr zu sehen bekam[3].

Quirl.

Das arme Kind! Der Doktor wird doch nicht[4] —

Julius.

Sie meinen, mir auf immer die Thüre weisen[5]? Möglich ist es, daß er es thut. Aber wer sich nicht abweisen lassen wird, das ist der Julius.

Quirl.

Recht so! Ein so liebes, schönes Mädchen!

Julius.

Ein Engel, ohne den ich nicht[6] —

Quirl (rasch unterbrechend).

Aber Ihr Herr Vater!

Julius.

Bläst[7] mit dem Doktor, gerade, was das anbelangt[8], in e i n Horn[7].

Quirl.

Hm! Das ist schlimm.

Julius.

Ja, recht schlimm.

Quirl.

Ohne den Segen[9] der Eltern kann eine solche Verbindung nie glücklich sein.

Julius.

Ganz recht. Es ist auch nicht meine Absicht, das Mädchen trotz Vater und Schwiegervater heimzuführen; aber ich habe warten gelernt, und am Ende müssen sich doch die Tollköpfe[1] austoben[2]; meinen Sie das nicht auch, Herr Nachbar?

Quirl.

Ganz recht, am Ende —

Julius.

Wird der Schurke, der hier Bilsenkraut[3], Tollkirsche[4] und Stechapfel[5] eingebrockt[6] hat, doch entlarvt[7] und die Sache löst sich in Frieden auf.

Quirl (seufzend).

Es wäre zu wünschen[8].

Julius.

Aber, das versichere ich Ihnen hoch und teuer[9], Herr Nachbar, wenn ich den Schurken, der mir so trübe Tage bereitet hat, hier zwischen meine Fäuste bekomme, (Quirl wird ängstlich) dann stehe ich nicht dafür[10], daß er mit ungebrochenen Gliedern — doch — Sie werden bleich — Sie zittern — mein Gott, wer wird so schreckhaft sein! Oder wäre es vielleicht Unrecht, so zu handeln?

Quirl (ängstlich).

Nein, nein! Ganz recht! Ich möchte aber nicht zugegen[11] sein.

Julius.

Nur ohne Sorgen! Ich werde Sie gewiß nicht als Zeuge[12] herbei rufen, wenn ich an dem bewußten[13] Schurken die bewußte Exekution vollziehe[14]. Adieu! (Ab.)

Siebenter Auftritt.

Quirl.

Quirl.

Wie ich zittre[1]! Wie mir die Glieder beben[1]! Der grobe Flegel! Ach, wenn es entdeckt würde, wenn ich in dessen Hände fiele; mir wird schon jetzt grün und blau vor den Augen. Doch nur Mut, bei einiger Vorsicht[2] ist keine Entdeckung zu fürchten, und habe ich erst Klärchen glücklich erobert[3], nun — dann frage ich auch Nichts nach einer Tracht Prügel[4]. Leide ich sie doch um meiner Liebe willen, und die Liebe wird sie mir schon versüßen helfen.

Achter Auftritt.

Quirl. Bock (im Schlafrock).

Bock.

Nein, keinen Augenblick halte ich es länger in der dumpfen Stube[5] aus. Wie balsamisch, wie erfrischend[6] weht mir hier die Luft[7] entgegen! (Zu Quirl.) Ach, Herr Nachbar, seit dem unglücklichen Zerwürfnisse[8] mit meinem Freunde Klee ist mir jeder Gang in den Garten verleidet[9], und doch fühle ich mich nur in Gottes freier Natur recht wohl und heiter[10] gestimmt[11]. Zwar gestattet[12] mir mein Studirzimmer einen Blick auf diesen grünen Punkt der schönen Gotteserde, aber —

Quirl.

Aber nur noch so lange, wie die Pappeln[13] noch nicht herangewachsen sind.

Bock.

Die Pappeln? Was für Pappeln?

Quirl.

Die Meister Klee, wie er mir gestern mit höhnischer[1] Freude sagte, vor die Fenster Ihres Studirzimmers pflanzen will.

Bock.

Das wollte Klee thun?

Quirl.

Nun, warum nicht? Gilt es doch[2], Sie zu schikaniren und zu ärgern!

Bock.

Die niedliche Stube, an die ich, alter Mann, mich so gewöhnt, wollte er mir in eine Camera obscura, in eine Lappländergrube[3] verwandeln[4]?

Quirl.

Ja, das will er. „Was brauche ein Doktor bei seinem Studiren das Sonnenlicht!" setzte er hinzu, „das nütze ihm gerade so viel, wie einem Storche ein Teller Kartoffelsuppe. Eine Lampe sei für so einen Quacksalber[5] gut genug."

Bock.

Abscheulich[6], abscheulich! Quacksalber! Wohl weiß ich, daß ich in meiner Praxis kein Diefenbach[7], kein Schönlein[7], kein Ammon[7] gewesen bin; deshalb[8] habe ich dieselbe ja auch bereits seit Jahren niedergelegt[9] und mich in's Privatleben zurückgezogen[10], aber —

Quirl.

O, Herr Doktor, wer wird sich über die Worte eines solchen Mannes so ärgern! Er verdient es nicht, daß ein Mann von Ihrem Stande, von Ihrer Bildung sich um seinetwillen so die Tage verbittern läßt. Als ich ihm sagte, daß diese Pappeln, die er zu pflanzen gedenkt, Sie doch

geniren würden, und ihn bat, es doch zu unterlassen[1], da sagte er: Ei, wenn sie ihn geniren, da kann er gehen, es giebt in der Stadt noch Winkel[2] und Ecken[2] genug, wo er frische Luft schöpfen[3] kann.

Bock.

Also, in einen Winkel soll ich ziehen! O Klee, Du möchtest also Deinen vieljährigen Freund, der mit Dir so manche Freude, aber auch so manches Leid geteilt, aus dem Hause treiben, in welchem schon sein Haar sich gebleicht[4] hat. Kann das Herz eines Freundes sich so verwandeln[5]? Herr Nachbar, glauben Sie mir, Klee war trotz seiner oft unangenehmen Derbheit[6], doch ein Charakter, lauter wie Gold, ein Mann ohne Falsch, das ächte Bild eines treuen, christlichen Meisters. Es ist mir unerklärlich[7], wie ein solches Herz voll Freundschaft sich plötzlich in ein Herz voll Hohn und Haß verwandeln konnte. Macht doch sonst die Natur keine Sprünge[8], und warum gerade hier?

Quirl.

Ganz recht, Herr Doktor, die Natur macht keine Sprünge und ist, glaube ich, auch hier nicht aus ihrer Rolle gefallen. Die Habsucht[9], die langsam geschlichen kommt, hat nach und nach sein Herz gegen frühere Freundschaft verhärtet[10], daß er alle die Erinnerungen[11] an das früher gemeinschaftlich[12] genossene[13] Glück als alten Plunder[14] von sich wirft. Wir sehen es an dem Julius. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm[15]. So die Ehre Ihrer Tochter zu kompromittieren, um einiger lumpigen[16] Thaler willen, mit denen Fräulein Schlick ihre Häßlichkeit[17] übergoldet!

Bock.

Es ist mir wie ein Traum, daß Julius so an meinem Klärchen handeln sollte. Wenn Sie es mir nicht versichert

hätten, Herr Nachbar, ich würde jeden Andern, der es mir gesagt hätte, einen ehrlosen Lügner genannt haben.

Quirl.

Ja, leider ist es wahr! Er wird nächstens[1] Fräulein Schlick als seine Braut proklamiren. Das arme Klärchen!

Bock.

Ja, das arme Kind! Wie innig[2] liebt es nicht den Julius, diesen Treulosen, und ich selbst, wie habe ich ihn nicht geachtet! Wie glücklich fühlte ich mich, daß die Freundschaft, die mich mit Klee vereinigte, in dem Glücke unserer Kinder besiegelt[3] werden sollte! Julius ist, wie sein Vater, so glaubte ich, durch und durch ein Ehrenmann; sein Geschäft, das schon beinahe fabrikmäßig betrieben[4] wird, ist ein blühendes zu nennen; dazu ein Schatz von Wissen[5], denn er hat in der hiesigen[6] Realschule[7] ein gutes Examen bestanden[8]; also konnte ich mich nur glücklich schätzen, ihm mein Klärchen, das, wenn auch jetzt noch keine sogenannte gute Partie[9], doch einst von ihrer Tante 12,000 Thaler erben wird —

Quirl (erregt).

12,000 Thaler!

Bock.

Laut[10] testamentarischer Verfügung[11] von ihrem —

Quirl (einfallend).

Kennt Klee diese Testamentsklausel[12]?

Bock.

Vor ihm habe ich nie ein Geheimniß gehabt.

Quirl.

Hm! Da wundert's mich doch, daß er seinen Sohn zur Untreue gegen Klärchen verleitet[13] hat.

Bock.

Wie? Er selbst?

Quirl.

Versteht sich, Herr Doktor, er selbst. Als ich gestern mit ihm über Julius sprach und dabei durchblicken[1] ließ, daß es doch ein Unrecht sei, daß sein Sohn erst ein Verhältnis mit Ihrer Tochter angeknüpft[2] — man sie quasi als seine Verlobte betrachtet habe — nun auf einmal[3] abbreche, um dem geldstolzen[4] Fräulein Schlick den Hof zu machen[5], da sagte er —

Bock.

Wie? Schämte er sich nicht —

Quirl.

Im Gegenteil. Er sagte mit Lachen: „Die Reiche im Ernst, das Gänschen zum Scherz."

Bock.

Herr Gott, meine Tochter zum Scherz! O der Elende, der erbärmliche Heuchler, der mit den heiligsten Schwüren Klärchen seine Liebe, seine unwandelbare[6] Treue versichert hat!

Quirl.

So etwas kannte man vor 50 Jahren nicht, aber leider, o Verderbnis der Sitten[7], leider ist es jetzt keine Seltenheit[8]!

Bock.

Mein armes, armes Klärchen!

Quirl.

Und das Schlimmste, Herr Doktor, sie wird diesen Menschen trotzdem[9] nicht hassen; denn sie liebt ihn, wie die Mücke[10] das Licht.

Bock.

Alles also Täuschung, nichts als Täuschung! Wie wird der Elende das treuliebende Mädchen in dem Kreise seiner Genossen[1] verspotten[2]!

Quirl.

Das wird und kann nicht ausbleiben[3]! Aber, Herr Doktor, es giebt noch ein Mittel, um alle diese Spott- und Lästerzungen[4] auf einmal verstummen[5] zu machen.

Bock.

Und das wäre?

Quirl.

Klärchen so schnell wie möglich zu verloben, noch eh' Julius seine Verlobung mit der Schlick veröffentlichen[6] kann.

Bock.

Wie? Verloben?

Quirl.

Dadurch könnte Ihre Tochter zeigen, daß sie den saubern[7] Herrn Klee ebenfalls nur an der Nase herumgeführt[8] hat; den spottsüchtigen[9] Gesellen würde dadurch die Spitze abgebrochen[10], und am Ende bleibt Julius selbst dem Gelächter seiner Freunde ausgesetzt[11].

Bock.

Ich danke Ihnen, Herr Nachbar, für Ihre Teilnahme[12] an dem Schicksale[13] meiner Tochter. Aber zu einer solchen Rache, wenn ich es so nennen darf, würde Klara sich nie verstehen. Abgesehen davon[14], daß sie zu unedel wäre, wäre sie zugleich[15] eine Lüge, die ihrem Charakter durchaus widerstrebt[16]. Aber sogar abgesehen davon, würde es, bester Herr Nachbar, doch wohl mit dem Verloben Schwierigkeiten[17] haben. Ich kann doch keinen Bräutigam, mir nichts — dir nichts[18], beim Drechsler bestellen[19]?

Quirl.

Würden Sie Ihre Tochter aber dennoch verheiraten, wenn sich unerwartet[1] ein respektabler Mann für sie fände?

Bock.

Das würde natürlich erst in reifliche Überlegung zu ziehen[2] sein. Ich habe gewisse Bedingungen an Jeden zu stellen, der die Hand meiner Tochter von mir verlangt.

Quirl.

Und die wären?

Bock.

Ein solider[3], frommer[4] Charakter, ein guter Leumund[5], eine anständige[6] Familie, ein gutes, gesichertes[7] Auskommen[8], vor allem aber, daß ihn meine Tochter lieben könnte.

Quirl (schmunzelnd[9], sich die Hände reibend).

Wenn sich nun ein solcher Freier bereits gefunden hätte[10]?

Bock.

Beim Äskulap, das ginge ja mit Dampf! Und der wäre?

Quirl.

Ich selbst!

Bock.

Sie selbst? Herr Nachbar, ich habe wohl falsch gehört?

Quirl.

Ich selbst, Herr Doktor, ich selbst! Ich glaube, allen Anforderungen[11] genügen[12] zu können, die Sie an Ihren Schwiegersohn stellen[13] und die nötig sind, um eine Frau glücklich zu machen. Ich habe einen soliden Charakter —

Bock.

Nicht zu bezweifeln[14]. Gegen Ihre Ehrenhaftigkeit und Solidität läßt sich nichts einwenden.

Quirl.

Ich bin aus anständiger Familie. Mein Vater bekleidete[1] in meinem Geburtsorte das Ehrenamt eines Oberklingelsacksinspektors[2]; dazu 10,000 Thaler reines Vermögen in Prioritäten und sichern Hypotheken[3]; was fehlt mir noch, Ihr Schwiegersohn zu werden?

Bock.

Nichts weiter, als daß Klara Sie liebt und einwilligt, Ihre —

Quirl (unterbrechend).

Was nicht ist, kann noch werden[4]. Sind wir erst Mann und Frau, dann wird sie mich, wenn sie mein treffliches, für alles Wahre, Gute und Schöne empfängliche[5] Herz kennen lernt, gewiß achten lernen, und aus der Achtung keimt[6] und blüht die Liebe.

Bock.

Sie wird Julius nicht so schnell vergessen können!

Quirl.

Ein Stückchen von dieser Liebe nehme ich auch gern mit in den Kauf[7]. Hat sie erst die Pflichten einer Hausfrau zu erfüllen[8], so wird ihr wenig Zeit bleiben, an ihre vergangenen Träumereien zu denken, die alte Neigung[9] kühlt sich ab[10] und kommt allmählich zur Ruhe. Hier ist meine Hand, schlagen Sie ein — (Hält ihm die Hand hin.)

Bock.

Langsam, langsam, Bester, im Galopp reitet man nicht in den Ehestand[11]; denn Ihr Alter[12] — ich glaube, Sie müssen schon über die fünfzig —

Quirl.

Warum nicht gar! Und wenn es wäre? Bei Männern auf Freiersfüßen[13] zählt jedes Jahr 100 Wochen!

Bock.

Es würde nicht fehlen, daß Sie mein Kind mit Eifersucht[1] plagen würden.

Quirl.

O, auf den Händen werde ich sie tragen.

Bock (spöttisch).

So leicht ist sie nicht und Sie sind klein.

Quirl.

Schadet nichts[2]. Und wär' sie auch von Gold, ein Bräutchen kann nicht schwer genug sein.

Bock.

Ich werde Klärchens Meinung zu erforschen[3] suchen.

Quirl (reicht ihm die Hand).

O, eilen Sie, eilen Sie; ich kann die Stunde kaum erwarten, die mich in Klärchens Arme führt.

Bock (im Abgehen).

Das Beste für mich alten Mann wäre es wohl, es fiele heute noch der Himmel ein[4]. Da wäre auf einmal Alles aus[5]. (Ab.)

Neunter Auftritt.

Quirl.

Quirl.

12,000 Thaler! Hu! Quirl, laß Dir ein solches Goldfischchen nicht aus dem Garne[6] schlüpfen. Wenn nur der Doktor kein so wächsernes[7] Herz hätte! Der lobt ja den Klee noch, als wenn sie noch beide bis über die Ohren in der Freundschaft säßen. Am Ende macht er noch mit dem Faßbinder[8] Frieden und ich müßte mit langer Nase[9] ab=

ziehen[1]. Das wäre doch ein recht fataler Strich durch meine Rechnung[2]. Hm! Was beginne ich, um die Kluft[3] unausfüllbar[4] zu machen? Hm! Will mir denn gar Nichts einfallen[5]? Ah, sieh, dort die schöne Taube, die gehört dem Meister Klee. Pr! Da fliegt mir ein Gedanke durch den Kopf, der ließe sich verwerten[6]. Klee ist ein Taubennarr[7], und dem Doktor — sind — dort die Astern sein Steckenpferd[8]. Vielleicht ließe sich daraus ein Fädchen[9] spinnen zu einem Netze für Klärchen. Will mir's doch überlegen. Es muß etwas geschehen[10]! (Ab.)

Zehnter Auftritt.

Julius. Adam.

Adam (im Hereintreten).

Da geht er hin! Wie er schleicht und scheu umherblickt, wie ein böses Gewissen. Quirl, Quirl! Es ist kein Faden so fein gesponnen, er kommt doch an's Licht der Sonnen[11]! Wie wird Julius Augen machen[12], wenn ich ihm die neue Hochzeitsmäre[13] verkünde! Wo er nur bleiben mag[14]? Er sah mich nach dem Garten gehen. Doch, dort kommt er! (Julius tritt auf.)

Julius.

Nun, Adam, Du thust ja so geheimnißvoll, als wenn es deinem diplomatischen Scharfsinn[15] gelungen[16] wäre, das große Rätsel, das uns beiden dieser Tage so viel zu schaffen macht[17], zu lösen[18].

Adam.

Bis zur Lösung des Rätsels ist noch manche Nuß zu knacken[19], aber —

Julius.

Nun, aber?

Adam.

Aber so ein ganz winzig[1] kleines Lichtchen ist mir bereits angesteckt[2] worden, um den Weg zur Lösung ahnen zu können. Doch vorerst[3] eine Neuigkeit, die Sie ganz besonders interessieren wird!

Julius.

Die Neuigkeiten, die man mir die letzten Tage[4] auftischt, haben gewöhnlich einen sehr bitteren Nachgeschmack[5].

Adam.

Wie Zucker schmeckt die meinige auch nicht. Klärchen soll heiraten!

Julius.

Wie! Was! hei—hei—heiraten. Wen, um Gottes Willen, wen?

Adam.

Nur langsam, langsam, junger Mann.

Julius.

O, spanne[6] mich nicht so auf die Folter.

Adam.

Eile mit Weile[7].

Julius (drohend).

Adam — (Faßt ihn am Arm.) — mache mir keine Seitensprünge, oder —

Adam.

Oder?

Julius.

Oder ich vergesse mich[8] und — (Schüttelt ihn.)

Adam.

Toben Sie sich erst aus[9], dann will ich Rede stehen[10]. Ich laufe ja jetzt Gefahr[11], daß Sie mir den Arm zermalmen. (Will gehen.)

Julius (eilt ihm nach und hält ihn).

Adam! Adam! bester Adam, goldener Adam! Ich will still, zahm, ruhig sein; nur sage mir, ich beschwöre[1] Dich, wen mein Klärchen heiraten soll.

Adam.

So ist es recht! Ruhig sein und abwarten! Die Liebe bleibt in der Nachbarschaft[2]. Wen anders als den guten, frommen, sanften Quirl!

Julius (schreit und springt in die Höhe).

Quirl!

Adam.

Den guten, frommen, sanften Quirl.

Julius.

Adam, scherzest Du, oder —

Adam.

Junger Mann, es ist bittrer Ernst.

Julius.

Unglaublich! Eher fällt der Himmel ein, eh' ich das für möglich halte, daß Quirl —

Adam.

Klärchen heiraten wird! Er hat bereits um ihre Hand geworben und der Doktor ist nicht abgeneigt[3] —

Julius.

Still! ich möchte rasend[4] werden. Ha, hätte ich den Elenden hier, ich wollte ihm die Frechheit[5] austreiben, daß er es wagt[6], nur einen solchen Gedanken zu fassen[7].

Adam.

Dem Doktor ist es nicht zu verargen[8] —

Julius.

Adam, ich bitte, ich beschwöre Dich, mich nicht noch mehr zu reizen[1]. Ich bin in einem Zustande, in dem ich leicht vergessen könnte, daß Du mein Freund bist.

Adam.

Das ist eben das Unglück! Sie sind immer außer sich[2], wenn es gerade gilt[3], recht ruhig zu bleiben.

Julius.

Da bleibe der Kuckuck ruhig[4], wenn so ein nichtswürdiger[5] Perückenstock[6], trotzdem, daß er weiß, wie sehr ich Klärchen liebe —

Adam.

Klärchen? Der Herr Doktor nannte mir, wenn ich mich recht entsinne[7], ein anderes Fräulein, dem Sie Ihr Herz und Ihre Hand angetragen[8] hätten!

Julius.

Ein anderes Fräulein? Herz und Hand! Zum Doria[9], bin ich denn in einem Tollhause, oder bist Du auch gegen mich verschworen[10], mich wahnsinnig[11] zu machen?

Adam.

Nichts von alle dem! Kein Tollhaus[12], keine Verschwörung, sondern nur einfach der Anfang zur Lösung unseres Rätsels.

Julius.

Adam, nur jetzt keine —

Adam.

Unterbrechung. Ein wenig Ruhe, junger Herr, da ich, wie der Schweißhund[13] dem Wilde[14], auf der Spur[15] des Schurken bin, der —

Julius.

Ich bitte —

Adam.

Um Ruhe! Heißes Blut thut nicht gut[1].

Julius.

Es wird jetzt —

Adam.

Geschwiegen! Quirl hat um Klärchens Hand geworben[2]. —

Julius.

Der elende Schurke!

Adam.

Während Sie sich, wie er sagte, um Fräulein Schlick bewerben würden[3].

Julius.

Fräulein Schlick! Haha! Ist der Kerl toll geworden?

Adam.

Nicht toll, sondern nur berechnend[4], um Sie bei dem Doktor aus dem Felde zu schlagen[5].

Julius.

Fräulein Schlick, die Häßlichste der Häßlichen, deren Haus ich nur betrete[6], wenn —

Adam.

Wenn Quirl Sie eben sieht.

Julius.

So, glaubst Du wirklich —

Adam.

Daß Quirl der böse Feind ist, der das Unkraut[7] unter den Weizen[8] säet.

Julius.

Wär's möglich!

Adam.

Nicht nur möglich, sondern sogar ein wenig wahrscheinlich[1].

Julius.

Aber was sollte Quirl veranlassen[2] —

Adam.

Feindschaft zu stiften? Nun, eben sein Vorsatz, Klärchen zu heiraten.

Julius.

Ja, Du hast Recht, der Zusammenhang ist gefunden. Durch diese Feindschaft glaubt er —

Adam.

Hahn im Korbe[3] zu werden.

Julius.

Ich halte es für meine Pflicht, den Doktor — (Will abgehen.)

Adam (hält ihn).

Vielleicht auf Quirls Umtriebe aufmerksam zu machen[4]. Nur langsam, langsam, junger Mann! Erstens haben wir für unsere Behauptung[5] noch keinen schlagenden[6] Beweis, sondern es ist nur Vermutung[7], und für's Zweite hat mein Herr dem Elenden Glauben geschenkt[8], — denken Sie an Frl. Schlick! — und wird daher Ihre Beteuerungen[9] vom Gegenteil —

Julius.

Nicht glauben. Du hast Recht; der Elende hat ihn bereits so sehr umsponnen[10]. Aber ich werde dem Schurken[11] mit Ernst gegenüber treten —

Adam.

Um ihn vielleicht zum Geständnisse[12] seiner Schändlich-

keiten zu bringen? Weder Ernst, noch Bitten werden zum gewünschten Ziele führen. Es giebt meiner Ansicht nach nur einen Weg, ihn zum Geständnis zu bringen.

Julius.

Und der wäre?

Adam.

Die Furcht.

Julius.

Wie? Die Furcht?

Adam.

Kommen Sie mit mir in's Haus. Ich habe mir bereits[1] ein Plänchen zurecht gelegt, das, wenn es gelingt[2], zum Ziele führen[3] kann. Es gilt[4], das Weitere noch zu überlegen[4]. (Beide ab.)

Elfter Auftritt.

Bock. Klee.

Klee (mit einer toten Taube in der Hand, sehr erregt[5]).

Meine Tauben, meine schönen Tauben[6], — o, der Abscheuliche[7] — mir so meine Freude zu verderben[8] — das ist gemein[9] — das ist heimtückisch[10]. (Rennt auf und ab.)

Bock (tritt auf, Astern[11] in der Hand).

Meine Astern, meine schönen Astern! — o, der Abscheuliche — mir sie abzubrechen — o, der Elende — mir meine Freude zu verderben! Das ist gemein — das ist heimtückisch! (Läuft hin und her, immer an Klee vorbei, der ebenfalls hastig hin und her geht.)

Klee (Bock gegenüber stehen bleibend).

Du!

Bock.

Du!

Klee.

Meine Tauben!

Bock.

Meine Astern!

Klee.

Meine schönen Tauben! —

Bock.

Meine schönen Astern! — (Laufen hin und her, an einander vorüber.)

Klee (Bock gegenüber).

Mir zu morden!

Bock.

Mir abzubrechen! (Laufen.)

Klee (Bock gegenüber).

Wie hatte ich sie gefüttert und gepflegt[1]!

Bock.

Wie hatte ich sie begossen[2] und gezogen[3]!

Klee.

Es war meine einzige Freude!

Bock.

Es war mein einziges Vergnügen! (Laufen hin und her.)

Klee (Bock gegenüber).

O, es ist heimtückisch, so zu handeln!

Bock.

O, es ist gemein, so zu handeln! (Laufen hin und her.)

Klee (Bock gegenüber).

Könnte ich Dir den Hals umdrehen[4], wie Du meinen Tauben!

Bock.

Könnte ich Dich abbrechen, wie Du meine Astern!

Klee (hebt die Taube).

Still, oder —

Bock (hebt die Astern).

Schweig, oder -

Klee. } **Bock.** } Elender Heuchler, heimtückischer Halunke!

(Werfen sich Taube und Aster gegenseitig[1] in's Gesicht und laufen fort, wobei sie Quirl umstoßen[2].)

Zwölfter Auftritt.

Quirl.

Quirl (am Boden).

Sapperlot[3]! Hu! Meine Glieder! diese Flegel[4]! (Steht langsam auf.) Das schien mir eben kein freundschaftlicher Meinungsaustausch[5] zu sein. Vortrefflich, so habe ich es gewünscht. Nun steht meinem Plane nichts mehr entgegen[6]. (Steht auf.) Mein armes Bein! (Reibt es.) Mein armer Ellenbogen! (Reibt ihn.) Gott sei Dank, es ist nichts gebrochen! (Greift in die Tasche.) Ha, hier ist das Gedicht noch! Wie wird mein Klärchen entzückt sein[7], wenn ich ihr hier diese empfindsamen[8] Worte eines liebeglühenden[9] Herzens überreiche. Sie wird solcher Poesie nicht widerstehen[10] können, mir an mein Herz sinken und rufen: Quirl, Dein auf ewig! (Liest:)

Feuerrad[11] und Demantsonne[12],
Flammenstern und Glutenmeer,
Liebesquelle, Zauberbronnen,
Sieh, dein Liebster kommt daher;

Engelfittich, Herzenskette,
Perlenmuschel, Paradies,
Du, der Liebe süße Kette,
Sieh, dein Liebster reicht dir dies.
Eiszerschmelzer, Herzensschließer,
Liebesbrief und Freudenfluß,
Herzensherold, Strahlengießer,
Reich' dem Liebsten einen Kuß!

Dreizehnter Auftritt.

Julius. Quirl.

Julius
(der während des letzten Verses eingetreten ist, schlägt ihm das Gedicht aus der Hand).

Quirl (auffahrend[1]).

Was soll das? Wer wagt es — (Sieht Julius.) Ah, Herr Klee!

Julius (sieht ihn finster an).

Quirl.

Warum so finster, bester Herr Klee?

Julius.

Sie also sind der Elende, der sich untersteht[2], hinter meinem Rücken sich nicht allein um die Hand meiner Braut zu bewerben, sondern auch höchst verleumderische[3] Lügen über mich zu verbreiten.

Quirl (ängstlich).

Wie? Ich?

Julius.

Ja, Sie! Sie sind ein Halunke!

Quirl.

O, Herr Klee, wer wird einen ehrlichen Mann, der Ihnen nichts zu leide gethan[1] hat, so schimpfen!

Julius.

Was, ehrlicher Mann! Schweigen Sie! Sie haben durch Lug und Trug mir meine Braut rauben wollen, Sie haben meine Ehre auf's Empfindlichste[2] verletzt[3]. Zwischen uns kann keine Versöhnung[4] stattfinden. Sie müssen sich mit mir schießen[5]. (Legt ein Paar Pistolen auf den Tisch.)

Quirl (entsetzt).

Wa! wa —! was! schie—schie—schießen!

Julius.

Nur Einer von uns darf diesen Platz lebend verlassen. Hier liegen die Waffen. Wählen Sie!

Quirl (nähert sich ihm).

Nicht wahr, es ist nur Ihr Scherz?

Julius (streng[6]).

Wer spricht hier von Scherz, wo es sich um Leben und Tod handelt[7]! Wählen Sie!

Quirl.

Ach, liebster, bester, guter, süßer Herr Klee. Ich kann — nicht schießen. Ich fürchte mich vor den Pistolen, weil — weil — weil sie so fürchterlich knallen[8]!

Julius.

Aber Zwietracht[9] zu säen, haben Sie sich nicht gefürchtet.

Quirl.

Ich bin unschuldig, ich bin so bei den Haaren zur Verlobung gezogen worden, ganz gegen meinen Willen.

Julius.

Wie? was!

Quirl.

Ja, glauben Sie mir, ganz gegen meinen Willen!

Julius.

Still! Schnell, die Zeit drängt[1]; noch einmal, wählen Sie eine Waffe! Binnen[2] fünf Minuten bin ich oder Sie eine Leiche[3].

Quirl (zitternd).

Pr! Ach, eine Leiche!

Julius.

Wenn Sie mich fehlen[4] sollten, ich würde Ihr Schurkenherz[5] sicher treffen.

Quirl (fällt vor ihm nieder).

Gnade, Gnade!

Julius.

Zu spät, zu spät. Ich bin zu tief beleidigt[6]. Doch nicht allein in meinem Namen, auch im Namen meines Vaters, den Sie mit dem Doktor auf das Niederträchtigste verfeindet[7] haben, stehe ich hier, um Rache zu nehmen[8], um Genugthuung[9] zu fordern[10]. Vorwärts!

Quirl.

Wollen Sie denn an mir zum Mörder werden[11]?

Julius.

Der Mörder unserer Ehre, unserer Freundschaft, meines Lebensglückes[12] hat von mir keine Gnade zu erwarten. Weigern[13] Sie sich, sich mit mir zu schießen, so wird mich nichts abhalten[14], Sie niederzuschießen. Ich bin zu dem Schlimmsten entschlossen[15]. (Greift nach den Pistolen.)

Quirl (springt hinter den Tisch und bückt sich).

Gnade! Barmherzigkeit!

Julius.

Keine Gnade, keine Barmherzigkeit! (Hebt die Pistole.)

Quirl.

Ach, mein armes Leben!

Julius.

Doch, nein, zuerst sollen Sie ein offenes Bekenntniß[1] Ihrer Schändlichkeit, Ihrer Lüge, Ihres Betruges ablegen[1].

Quirl.

Ich bin unschuldig, glauben Sie mir, bester Herr Klee, ich bin unschuldig.

Julius.

Also Sie leugnen[2]! Nun, dann ohne Erbarmen! (Spannt den Hahn.)

Quirl.

Feuer! Mörder! Räuber! Ich will Alles gestehen. Hilfe! Hilfe!

Vierzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Klee. Bock. Adam.

Klee.

Was geht hier vor[3]?

Bock.

Wer ruft nach Hilfe?

Quirl.

Ich, ich, Balthasar Quirl!

Klee (hält Julius den Arm).

Halt, Unglücklicher, was willst Du beginnen!

Bock (faßt ihn am andern Arm).

Wollen Sie sich zum Mörder machen[1]?

Julius.

Nein, nur einen Schurken entlarven[2].

Quirl.

Hilfe! Hilfe! Ich muß sonst sterben!

Klee (zu Julius).

Fort mit der Pistole!

Bock (zu Julius).

Ich lasse Sie verhaften[3]!

Julius.

Hoffentlich[4] nicht eher, bis dieser hier — (Hebt die Pistole.)

Quirl.

Er schießt! Er schießt!

Julius.

Uns gestanden hat[5], daß er der Satan gewesen ist, der zwischen Dir und dem Doktor die jetzige[6] Feindschaft[7] gesäet[8] hat.

Quirl.

Ich will Alles gestehen. Nur thun Sie die Pistole weg[9].

Klee.
Bock. } Wie? Nachbar Quirl!

Adam.

Ja, Nachbar Quirl! Ich weiß nicht, welche Lügen er ausgestreut[10] hat; aber so viel ist gewiß, er ist der Satan, der hier die Feindschaft gesäet.

Klee.

Adam, schweige. Es wäre ja entsetzlich[1]! Alles nicht wahr?

Adam.

Alles Lüge!

Bock.

Und Fräulein Schlick?

Klee.

Und die ehrenrührigen[2] Worte des Doktors in öffentlicher Gesellschaft, wegen meines Bruders —

Adam.

Alles Lüge, nichts als Lüge!

Klee.

Nicht möglich!

Bock.

Nein, nicht möglich!

Julius.

Laßt den Schurken selbst antworten! (Hebt die Pistole.)

Klee.

Fort[3] mit der Pistole! Bei meinem Zorn!

Julius.

Bei Deinem Zorn, nicht eher, als bis der Schurke gestanden hat.

Quirl.

Ich sterbe vor Angst, der Todesschweiß steht mir vor der Stirn.

Julius.

Willst Du gestehen!

Quirl.

Ja, ich will, doch zuerst fort mit der Pistole!

Julius.

Hören Sie, Herr Doktor!

Bock.

Ich finde keine Worte! So bin ich betrogen worden!

Klee (geht auf Quirl zu).

Nachbar, Wahrheit, oder ich erwürge[1] Sie!

Quirl.

Hilfe! Hilfe! Es ist Alles nicht wahr!

Klee.

Halunke[2]!

Quirl.

Hilfe!

Bock.

Und Fräulein Schlick? Und die Pappeln?

Quirl.

Ist Alles nicht wahr!

Bock.

Auch dieses Lüge! Niederträchtiger[3]! (Geht auf ihn zu.)

Quirl.

Hilfe!

Julius.

Die Larve[4] fällt, die Wahrheit ist gerettet!

Klee.

Bock, wir sind getäuscht, betrogen! Alter Freund, kannst Du mir verzeihen —

Bock.

Dir, der meine Astern —

Klee.

Ja, meine Tauben!

Adam.

Die Herr Quirl, wie ich gesehen, gemordet hat!

Julius.

Und die Astern, die Herr Quirl eigenhändig[1] abgebrochen hat.

Klee.

Also wieder Quirl.

Bock.

Alles Quirl.

Adam.

Quirl hinten und Quirl vorn.

Klee (zu Bock).

Bruder, verzeihe —

Bock (zu Klee).

Bruder, vergebe! (Umarmung.)

Julius (zu Quirl).

Elender[2], fort!

Quirl (kriecht hinter dem Tische vor, scheu abgehend).

Ich werde dies Mordattentat[3] zur gerichtlichen Anzeige bringen[4]!

Julius.

Von Mord kann hier keine Rede sein, die Pistolen sind nicht geladen!

Quirl (wütend).

Nicht geladen! Ich Dummkopf! Hätte ich das gewußt —! (Ab.)

Fünfzehnter Auftritt.

Die Vorigen, ohne Quirl.

Bock.

Und Klärchen! Sie soll uns ein Glas zur Versöhnung[1] kredenzen[2].

Klee.

Einverstanden[3].

Adam (zu Julius).

Der Plan ist gelungen.

Julius.

Auf trüben Himmel folgt Sonnenschein[4]!

Wörtererklärungen.

Die fettgedruckten Zahlen weisen auf die Seite des Textes hin; die kleineren Zahlen vor einem fettgedruckten Worte auf das Wort; Zahlen in Klammern auf die Seite und Zeile des Neuen Leitfadens von Gottlieb Heneß, wo das Wort oft in verschiedenen Bedeutungen gebraucht wird.

5. [1] **Schrank,** Schrein, engl. — [2] **Wirt-schaft,** (141[6], 334[2]) hier: Haushalt. — [3] **alter-tüm-lich,** (162[25]) nach der alten Mode. — [4] **brauch-bar,** (19[4], 28[8], 40[20], 69[25], 97[9], 127[13], 148[16], 241[14]) das (der, die) welches man brauchen kann. — [5] **übel** (112[9], 133[9], 139[24]) **d(a)ran sein,** in Verlegenheit sein. — [6] **Wirt-schaft-er-in,** Haushälterin. — [7] **wagen,** (217[18]) Ztw., den Mut haben. — [8] **das Haus hüten,** (125[9], 132[8], 138[8], 173[12], 204[11], 217[6], 248[19]) zu Hause bleiben. — [9] **sich er-gehen,** spazieren gehen. — [10] **einen Ein-kauf be-sorgen,** einkaufen, kaufen. — [11] **Ge-schäf-ts-Weg,** (237[31]) einen Weg wegen eines Geschäftes (zu machen). — [12] **Be-schäft-ig-ung,** Arbeit. — [13] **Es fehlt** (28[25], 96[12], 99[3]) **nicht an....,** ist da. — [14] **voll-auf,** mehr als genug.

6. [1] **sich be-mühen,** (95[19]) sich Mühe geben. — [2] **eben-falls,** (136[32], 241,[11]) auch. — [3] **voll-ständig,** (191[31]) ganz, so daß nichts fehlt. — [4] **schmuck,** (62[11], 110[31], 196[10]) hübsch, schön, fein. — [5] **Tausend-sasa** ist hier ein Scheltwort, von dem Französischen ça-ça.

7. [1] **Au, au, au!** Ausruf des Schmerzes. — [2] **Er-schlagen,** (24[17], 123[28], 124[1]) tot geschlagen. — [3] **Mause-tot,** (86[22], 150[25], 173[2], 311[17]) tot wie eine Maus. — [4] **Geschirr,** (314[31]) Gerät, (111[2]) Tischgerät im Schranke. — [5] **Nieder-lage er-litten** (v. erleiden) (266[25]), in einer Schlacht erleidet das eine Heer eine Niederlage, das andere aber siegt; Lorenz spielt mit der Redensart. — [6] **Matt,** (149[20], 150[16]) müde von dem Jagen des Vogels. — [7] **Heidi** ist ein Ausruf angenehmer Ueberraschung. — [8] **Dein, (mein) Weiz-en blüht,** (219[23], 234[29], 238[12]) ich habe Glück. — [9] **ein paar,** einige. — [10] **ge-hö-rig,** (127[8]) wie es sein soll. — [11] **Schluck,** hier: so viel Wein wie man auf einmal schlucken kann. — [12] **Quer-strich-el-chen,** ein kleiner Strich quer durch (das ſ). — [13] **spüren,** (191[24]) fühlen. — [14] **be-sinnen,** (336[26], 248[9]) denken, nachdenken.

8. [1] **ver-gift-et,** (131[4]) mit Gift getötet. — [2] **Lügen-** (194[24]) **Welt,** (128[13], 139[28], 268[18]) Welt voll Lügen. — [3] **Höllen-Lärm,** ein Lärm wie der in der Hölle. — [4] **ein-ge-brochen** v. einbrechen. Der Räuber kommt in das Haus durch zer*broch*ene Thüren; der Dieb aber mit Dietrichen (Schlüsseln). — [5] **fort-während,** (164[1]) beständig, ohne Unterbrechung. — [6] **er-raten,** (129[21]) ausfinden. — [7] **Er,** ein dummes Fürwort für die zweite Person. — [8] **taumel-n,** der Betrunkene taumelt von einer Seite zur andern. — [9] **Ein-geweide,** der Inhalt des Unterleibs; — **wühlen:** hier hat Lorenz Krämpfe (engl.) in den Eingeweiden, in dem Gedärme.

9. [1] **schnappt über,** verliert den Verstand. — [2] **ge-raten,** gekommen. — **kneipen,** hier: wie wühlen (s. 8[9]). — [3] **Schlingel,** ein Scheltwort. — [4] **ge-nascht** v. naschen (295[8]) = essen oder trinken, was man stiehlt; davon Näscher oder Näscherei. — [5] **tüchtig,** hier: sehr. — [6] **boden-** (36[17], 51[2], 37[30]) **los,** was keinen Boden hat; — **Bos-heit,** (294[13], 315[18]) v. böse; eine bodenlose Bosheit, der höchste Grad von Gottlosigkeit. — [7] **Possen,** hier: Ggt. von Ernst. — [8] **sich zufrieden** (83[27], 150[5]) **geben,** zufrieden sein. — [9] **dich auf das ver-lassen,** hier: Du darfst mir glauben.

10. [1] **nasch-haft** von naschen, s. 9[4]. — [2] **ab-schrecken,** (118[13], 291[9], 112[3]) Furcht machen. — [3] **un-ver-besser-lich** (129[6]) ist der Mensch, den man nicht bessern kann, der sich nicht bessert. — [4] **an-gestellt** von anstellen, hier: gethan. — [5] **das Bauer,** der Käfig engl. worin der Vogel war. — [6] **Ein-sehn,** (129[11], 292[24], 133[19]) hier: Verstand; Lorenz spielt wieder mit Ein-, Aus- und Ver-sehn. — [7] **sich's ver-sehn,** d. h. an die Möglichkeit denken. — [8] **Kost-bar,** (298[1], 311[12]) was viel Geld kostet. — [9] **Schläg-er,** hier: Sänger.

11. [1] **Haupt-Schafs-Kopf** ist der größte aller Schafsköpfe. — [2] **ver-raten,** (290[11], 291[25]) gesagt. — [3] **Albernheit,** Dummheit. — [4] **Gang** (153[11]) (zu machen).

12. [1] **zu-ver-lässig** ist der, dem man vertrauen darf; wird hier ironisch gebraucht. — [2] **Diener-schaft,** (29[9], 38[22], 140[11]) alle Diener eines Hauses. — [3] **sich rühren** (166[7], 215[7], 210[27]) **aus....,** weg-gehn. — [4] **das Unterste nach oben drehn,** in Unordnung bringen. — [5] **Nipp-sachen,** (112[29], 308[5]) d. h. zierliche, hübsche Dinge. — [6] **auf-fahrend,** plötzlich aufgeregt. — [7] **be-dauern,** (338[13]) Mitleid haben, be-mit-leid-en. — [8] **sich be-ruh-ig-en,** (227[22], 230[18]) aus der Unruhe kommen; Ggt. v. auffahren.

13. [1] **Wie viel es ge-schlagen hat,** wie viel Uhr es ist. — [2] **herein-platzen,** plötzlich herein kommen. — [3] **be-güt-ig-en,** gut machen, friedlich machen, daß er nicht schelte. — [4] **sich ein-richten,** (111[5-6], 243[24], 266[24]) ein-gewöhnt werden. — [5] **ge-schiedene** (95[1]) **Leute,** die nicht mehr zusammen wohnen wollen. — [6] Lorenz spielt mit dem Wort **ge-schieden,** eine geschiedene Frau wohnt nicht mehr bei ihrem Manne.

14. [1] **hat keine Eile,** (177[16], 157[11]) eilt nicht. — [2] **Etiquet** (engl. ticket).

17. [1] **Grete,** kurz für: Margarete. — [2] **Schinken,** das Hinterbein des Schweins, eingesalzen und geräuchert. — [3] **Haus-Ecke,** (4[5], 61[13], 342[24]) Ecke des Hauses. — [4] **auf....zu-gehen,** sich nähern, näher kommen. — [5] **(da) drüben,** dar-üben, auf der entgegengesetzten Seite der Straße, gegen-über. — [6] **Er,** Sie, Du (zweite Person, Einzahl). — [7] **handeln,** (61[22]) einen niedrigeren, billigeren Preis verlangen. — [8] **Neben-Kabinet,** (engl.) Neben-zimmer. — [9] **Es klopft;** (343[19]) man klopft an die Thür, bevor man in Jemandes Zimmer gehn will.

18. [1] **Welt-be-rühmt** (142[28], 140[5], 141[4]) ist Ihr Talent, man kennt Ihr Talent in der ganzen Welt. — [2] **mit fixen Idee-n behaftet sind,** fixe Ideen (engl.) haben. — [3] **Wahn-sinn,** der kranke Zustand, worin man das für wahr hält, was die Phantasie dem Menschen vorstellt. — [4] **Ueberredung,** v. über-reden, d. h. eine Person durch kluge Reden auf seine Seite oder zu seiner Meinung gewinnen. — **Ueberzeugung,** über-zeugen kann man durch Zeugen oder gründliche Beweise, indem man alle Zweifel löst oder beseitigt; sinnv. überführen. — [5] **An einer Krankheit** (43[11], 228[17], 124[5], 85[16]) **leiden,** (128[29], 310[17], 249[20]) krank sein. — [6] **Brauer,** Bierbrauer. — [7] **tüchtig,** stark, gesund. — [8] **Mädel,** Maidlein, Mädchen. — [9] **Seit Kurzem,** seit kurzer Zeit. — [10] **eh' man sich's ver-sieht,** eh' man daran denkt. — [11] **über-schnappen,** von Sinnen kommen; verrückt, wunderlich werden; den Verstand verlieren. — [12] **einfällt,** in den Kopf kommt. — [13] **heil-bar** (178[31]) ist, was man heilen kann. — [14] **vor-nehmen,** behandeln, in die Kur nehmen. — [15] **Braten,** (81[13]) Fleisch zum Braten; — für einen Braten **sorgen,** einen Braten bringen.

19. [1] **Juch-he,** ein Ausruf der Lust, der Freude. — [2] **auf den Hals** (31[24], 50[1]) **schicken,** zu-schicken. — [3] **wenn....haben,** wenn sie einander verstehn. — [4] **Das muß....geben,** das muß (ein Spaß)

werden; etwas zum Lachen. — [5] **Unter=des,** in dieser Zeit. — [6] **über alle Berge,** weit weg. — [7] **Bücher=wurm** ist englisch. — [8] anders=wo, wo=anders, in einem andern Platz, bei einer andern Gelegenheit. — [9] **un=be=quem,** (293[16]) verbunden mit Mühe, Arbeit, Schwierigkeiten. — [10] **ver=liehen** v. verleihen, (237[19]) geben.

20. [1] **Merk=würdig** (247[20]) engl.: re-mark-able. — [2] **bünd=ig,** zusammen=gebunden, logisch, vernünftig, richtig gefolgert, geschlossen. — [3] **Ne,** nein. — [4] **Frauen=zimmer,** ein Weib irgend eines Alters oder Standes. — [5] **Mandel** = ¼ Schock = 15. — [6] **durch=gegangen,** davon=gelaufen, entlaufen ohne zu bezahlen. — [7] **Zeug,** Unsinn. — [8] **aus dem Sinn schlagen,** vergessen.

21. [1] **das....übel** (ironisch). — [2] **Zer=streu=ung machen,** sich zerstreuen, in Gesellschaft gehen, tanzen, spielen, sich Vergnügen machen. — [3] **fleißig,** (25[2], 38[15], 48[24]) hier: oft.

22. [1] **was,** für: etwas, ein wenig. — [2] **Stuben=hocker** ist einer, der selten ausgeht.

23. [1] **er=handel=n,** kaufen. — [2] **an=gezogen,** (69[5], 112[9]) an=gekleidet (hatte ganz andere Kleider an). — [3] **ängsten,** Angst machen.

24. [1] **prellen,** betrügen.

25. [1] **Laß gut sein,** sei ruhig. — [2] **fesseln,** festhalten. — [3] **brummen,** im Gefängniß sein. — [4] **Straßen=auf=lauf;** wenn viele Leute auf der Straße zusammen laufen, so nennt man's einen St.=a. — [5] **er... werden,** er soll wieder geprellt (be=trogen) werden. — [6] **gönnen,** (193[26]) mach' mir die Freude. — [7] **unter=stütze,** hilf mir meinen Plan ausführen. — [8] **schmuck,** hübsch. — [9] **in Empfang nehmen,** erhalten, bekommen, empfangen. — [10] **Lunte be=kommen,** merken, wahrnehmen, sehen. — [11] **Vor=haben,** im Sinne haben, im Schild führen; was ist Dein Plan?

26. [1] **Schenk=Stube,** (27[24], 110[23], 242[8], 334[10]) die Stube im Wirtshaus, wo man Wein oder Bier trinkt. — [2] **ehr=lich** (291[21]), **währt am längsten,** ein Sprichwort. — [3] **Ich bin ver=sehen** (111[8], 37[5], 164[13]) (damit), ich habe es, hier: ich habe Schinken. — [4] **ver=schaffen,** (179[7], 144[9]) verursachen, bewirken; — **was — Ehre?** (193[26]) d. h. was ist die Ursache, daß Sie mich besuchen? — [5] **im Handel sein,** Etwas kaufen wollen. — [6] **stören,** unterbrechen, (engl. di-stur-b).

27. [1] **ver=handeln,** (327[7]) besprechen; worüber haben diese Zwei zu sprechen? — [2] **sich fort=machen,** (86[16]) weggehen, sich entfernen. — [3] **wacker,** (322[20]) hier: gut. — [4] **Thür=Schild,** an der Thür

ist der Name des Bewohners befestigt: das Schild. — **ver-wahren,** (241, 138[32], 252[21]) in Empfang nehmen und aufbewahren.

28. [1] **köst-lich,** herrlich; hier: schön. — [2] **Halunke,** ein Schimpfwort. — [3] **be-stellen,** hier: sagen, zu kommen. — [4] **zurück-prallen,** plötzlich rückwärts springen; **faßt sich,** kommt zu sich, seinen Schrecken bemeisternd. — [5] **sonst,** (146[23], 154[24]) wenn nicht, so.

29. [1] **dreist,** unverschämt, frech, unerschrocken. — [2] **heraus-platzen,** -bersten, plötzlich sprechen. — [3] **foppen,** zum Narren haben, necken.

30. [1] **in Haft nehmen,** fangen, in's Gefängnis bringen. — [2] **er-mitteln,** ausfinden.

33. [1] **Coulisse,** d. h. die Seiten-wände (55[32]) der Bühne im Schauspielhause. — [2] **Pendeluhr,** d. h. eine Uhr (72[15]) mit Pendel.— [3] **verdrießlich,** (165[3,6,8]) d. h. in übler Laune, unfreundlich. — [4] **ab-photo-graphiren,** v. Photographie, die Vorsilbe „ab" ist unnötig.— [5] **vernünftig,** (249[26]) hier: meinem Wunsche gemäß oder entsprechend (59[22], 325[21]). — **anständig** (66[2], 248[14]) (v. An-stand) geziemend, was wol gefällt. — [6] **pöbelhaft,** v. der Pöbel (people = das gemeine Volk), gemein (252[1]). — [7] **Konzession,** d. h. obrigkeitliche oder polizeiliche (286[3]) Erlaubnis (178[18]).— [8] **Verdienst,** (119[7], 132[15], 168[4]) Erwerb, d. h. was man durch Arbeit oder Handel gewinnt.— [9] **„Wie Sie wünschen"** sind K.'s Lieblingsworte, die er spricht, ohne es zu wissen (gedankenlos).

34. [1] **Das Mutter-Fäßchen,** das den besten, für die Mutter bestimmten Wein enthält. — [2] **Anständiges Pli** (französisch), das Betragen eines gebildeten (114[5]) Menschen. Ggt. das Betragen eines gemeinen, ungebildeten Menschen. — [3] **Verehrer,** (222[19]) v. ver-ehren, d. h. die Ehre geben. Wir verehren Gott, sind Gottesverehrer. —[3] **ehrwürdig** ist das was man ehren soll.— [4] **altertümlich** (v. Alter-tum 162[25]), was sehr alt und daher aus der Mode ist. — [5] **jetzig,** (226[18]) Adj. von „jetzt". — [6] **Erbstück** (Familienstück), etwas das durch viele Generationen vom Vater auf den Sohn übergeht. — [7] **Schlag,** d. h. des Pendels, Tick-tack, das Ticken (56[2]).

35. [1] **fällt . . . . ein,** ein-fallen; d. h. ein Gedanke kommt mir in den Kopf, in den Sinn. — [2] **pudel-närr-isch,** (292[23], 148[6]) d. h. närrisch wie ein Pudelhund, wenn er seinen Herrn wieder sieht. — [3] **Wette** ist englisch und erklärt sich selbst im Folgenden. — [4] **vor-ig,** Adj. von „vor". — [5] **übel nehmen;** diese Redensart ist englisch.

36. [1] **Was beliebt?** heißt hier: was wollen Sie sagen? — [2] **so 'ne,** so eine oder eine solche. — [3] **los-platzen,** plötzlich etwas sagen, das man nicht sagen wollte. — [4] **etwas,** ein wenig; — **derb,** grob, unhöflich. — [5] **Im Leben nicht,** d. h. gar nicht. — [6] **schwierig,** (138[11]) schwer.

37. [1] **Trauen,** (85[31], 249[15]) engl. — [2] **nicht bloß,** (51[23], 140[31]) nicht nur. — [3] **in Einem fort,** (143[24]) d. h. ununterbrochen. — [4] **schliefe,** von schlafen; **ein-schlafen,** (199[13], 34[21], 148[2]) d. h. beginnen zu schlafen. — [5] **Lang(e)-weil(e)** erklärt der Zusammenhang; Ggt. Kurzweil. — [6] **Sie sind nicht im-stande,** (142[1], 143[16]) es zu thun. — [7] **Wie** (meinen Sie das:) **„Nicht im-stande"?** — [8] Einen **um** etwas (Geld, Leben ꝛc.) **bringen,** (292[22]) d. h. machen, daß Einer etwas verliere. — [9] **es,** d. h. das Wetten.

38. [1] **Gegen-ein-satz,** d. h. die fünf Thaler, die er gegen des Wirtes fünf Thaler einsetzt. — [2] **damit Punktum,** damit holla; mach' damit ein Ende. — [3] **Un-partei-lich,** v. Partei, ist englisch. — [4] **Ver-wahren,** aufbewahren. — [5] **so....steht,** so lange die Wette nicht entschieden ist. — [6] **los-gehen,** d. h. anfangen, beginnen.

39. [1] **vor-gehn,** (72[15]) hier: geschehn.

40. [1] **fort-während,** un-unter-brochen. — [2] **Sei ohne Sorge,** sei un-be-sorgt; das hat keine Gefahr. — [3] **aus-halten,** hier: kann es nicht zu Ende bringen. — [4] **plappern,** schwatzen, plaudern. — [5] **draus werden,** d. h. das soll nicht geschehn. — [6] **'ne,** d. h. eine. — [7] **an-zünden** (216[22], 239[28]) heißt: brennen machen.

41. [1] **Sorgen-Brecher,** d. h. ein sehr guter Wein, imstande, die Sorgen zu brechen, zu nehmen. — [2] **Ge-prellt,** v. prellen, betrügen (betriegen). — [3] **Mit doppel-ter Kreide schreiben,** d. h. für Alles doppelten Preis verlangen. — [4] **Bier-ver-fälsch-er,** (49[17], 291[8], 222[16]) Einer, der das Bier mit fremden Stoffen vermischt. — [5] **Wasser-pumper,** Einer, der Wasser in's Bier gießt. — [6] **Be-liebt,** liebt. — [7] **Blume** (40[5], 35[31], 39[31], 62[12]) des Weins, d. h. Duft. — [8] **schütten,** gießen. — [9] **„Ab-warten** (170[7], 343[7]) **und Thee trinken",** ist ein Sprichwort aus der Lausitz (Görlitz); heißt: warten, bis noch Besseres kommt.

42. [1] **auf-schließen,** d. h. mit dem „Schlüssel" öffnen. — [2] **dulden,** (325[17]) ist englisch: dul = tol-erate. — [3] **auf die Spur kommen,** d. h. finden. — [4] **Bange machen,** d. h. Furcht machen. — [5] **gilt nicht** heißt hier: mit Worten nur kann man mir nicht bange machen. — [6] **die**

Zeit (38[13], 41[16], 92[9]) (engl. tide) **wird** mir **lang**, d. h. ich habe Lang-weil (s. 37[5]); hier: möge Ihnen die Zeit nicht lange werden!

43. [1] **Meinen** (71[26]) (engl.) **wohl**, d. h. Sie meinen wohl. — [2] **Stehn gewiß** (138[5], 249[17]) u. s. f., das heißt: sie stehn u. s. f. — [3] **Gott-chen**, dim. von Gott; (lächerlicher) Ausruf des Erstaunens. — [4] **Dich**; Lehmann ist ein echter Berliner, der mich sagt anstatt mir, und mir anstatt mich; daher hier: Dich statt Dir. — [5] Zu lesen: Du sprichst nicht zu mir (anstatt **mich**); Du redest nicht zu mir (anstatt mich); Du lachst mir nicht zu (anstatt mich); Du regst Dich nicht (anstatt **Dir**); Du machst mir Angst (anstatt mich). — [6] **Ist** Dir (nicht **Dich**) **un-wohl**; sinnv. bist Du krank?

44. [1] Komm doch zu Dir (anstatt **zu Dich**); ist auch eine englische Redensart. — [2] **Steh Dich doch auf!** (34[28], 54[23], 69[12], 94[6]) ist berlinisch statt: Steh doch auf! — [3] **mit wild-er Ge-ber-de**, eine Geberde, die ihm das Ansehen eines Wilden, eines Wahnsinnigen giebt. — [4] **Die saß**, ,diese hat den rechten Platz getroffen und sitzt fest und brennt. - [5] **Bremse**, eigentlich ein fliegen-artiges Insekt (tabanus bovinus). Knusemaier meint: die Ohrfeige schmerzt ihn nicht mehr als der Stich einer Bremse. — [6] **ver-rückt**, wahnsinnig, nicht bei Sinnen. — [7] **auf-fäll-ig**, leicht erkenntlich, sichtbar. — [8] **Stö-rung**, aus der Ordnung gebracht; geistige Störung, der Geist in Unordnung. — [9] **Kalt-wasser-bad**, ein Bad in kaltem Wasser. — [10] **Zwangs-jacke**, (132[3], 186[14], 261[6]; 19[15], 65[12], 127[15]) d. h. eine Jacke (engl.), die man dem Wahnsinnigen anlegt.

45. [1] **Was ist Ihnen?** was fehlt Ihnen? — [2] mir statt **mich**. — [3] **es eilig haben**, d. h. eilen. — [4] **sie wären fort?** d. h. Du sagst, sie wären fort?

46. [1] **be-rüch-tig-t**, (142[29]) d. h. überall bekannt als Gauner, d. h. Betrüger. — [2] **Zeche**, (334[2]) d. h. das, was die Gäste für Speise und Trank zu bezahlen haben. — [3] **„ein Ochse, ein Esel, und Alles was Dein Nächster** (vergl. Nachbar) **hat,"** ist aus dem zehnten Gebote genommen. — [4] **Spitz-bube**, Gauner. — [5] **über's Ohr hau-en** (126[3], 162[28]) (engl.) heißt betrügen. - [6] **niederträchtig**, verdammt. — [7] **in's Fäust-chen lachen**, d. h. heimlich lachen. — [8] **„Trau, schau, wem"** ist ein Sprichwort, das heißt: sei vorsichtig, engl.

49. [1] **Schemel**, (70[2]) Fuß-Stuhl. — [2] **schälen**, v. Schale, (317[1]) mit dem Messer die Schalen der Kartoffeln weg-schneiden. — [3] **in dich ge-kehrt**, in sich kehren, in sich hinein sehen, sinnen; hier:

du bist gedanken-voll. — [4] **ge-müt-lich,** (211[25]) v. Mut, Gemüt; hier: eine leichte Arbeit. — [5] **zu-sehn .... Einem,** (217[4]) sehn, was und wie der Andere arbeitet.

50. [1] **herbei-rücken,** -ziehn. — [2] **ver-pflicht-et sind,** sollen, d. h. einander Hilfe leisten, d. h. helfen. — [3] **Pfarrer** = Prediger (309[22]). — [4] **Kanzel,** (engl.) in der Kirche die Stelle des Predigers, wenn er predigt. — [5] **ge-rühr-t,** (166[7], 210[27], 215[7]) weich (v. Herzen), herzlich, innig, mild. — [6] **zu-weil-en,** (186[1]) bisweilen, manchmal, von Zeit zu Zeit. — [7] **be-tracht-en,** (240[8], 264[22], 270[12]) ansehn, anblicken, anschauen. — [8] **Er kommt mir vor,** (147[1]) er scheint mir. — [9] **als ob,** (77[27], 147[14], 165[7]) ist englisch. — [10] **wacker,** (322[20]) brav, tapfer, tüchtig, rüstig. — [11] **fromm,** (128[26], 133[15]) ruhig, gesetzt, gefaßt, besonnen, ernst, sanft, mild. — [12] **bieder,** fromm, rechtschaffen, tugendhaft. — **brav, wacker, fromm, gottesfürchtig, treu, bieder, herzensgut** sind sinnverwandte Wörter und ihre Bedeutungen kreuzen sich.

51. [1] **ge-müt-lich,** (vergl. S. 49[4]) ver-trau-lich, treuherzig. — [2] **um-schlingen,** (237[12]) umarmen, umfassen. — [3] **natür-lich,** (130[1], 132[25]) freilich, gewiß, sicher, bestimmt, ohne Zweifel. — [4] **du siehst (ein),** einsehn (129[11], 292[24]). — [5] **lieb haben,** lieben (39[8], 196[11], 265[14]). — [6] **angst-voll,** voll Furcht, voll Schrecken. — [7] **seufzt,** v. seufzen, engl. — [8] **das Bünd-el schnüren,** sich zur Abreise bereit machen. — [9] **Ade,** v. adieu (französ.).

52. [1] **sich schicken,** anständig sein, sich ziemen (engl.), passen. — [2] **die Arbeit wieder aufnehmen,** (139[24], 189[31]) die Arbeit fortsetzen. [3] **bricht .... aus,** laut (auf-)lachen (44[7], 188[12]). — [4] **empor-fahren,** auf-fahren, d. h. vor Schrecken.

53. **Potz Wetter!** Ausruf (v. Gott(e)s Wetter). — [2] **Schurz-Fell,** (127[16]) eine lederne Schürze, wie sie der Schmied bei seiner Arbeit oder auch den ganzen Tag über trägt. Schurz, Schürze (engl. short, skirt). — [3] **Kragen,** (65[2], 68[7/8]) der Teil des Rockes, Hemdes oder der Weste, welcher den Hals bedeckt. — [4] **erwürgen,** (128[7], 212[31]) einem den Daumen an den Kehlknopf setzen, damit er nicht mehr atmen kann. — [5] **ja,** (10[32], 29[21], 115[27], 140[24]) Ihr wißt das wohl. — [6] **roh,** engl. (81[11], 88[19]). — [7] **fächeln** (mit dem Fächer), die Hand oder etwas in der Hand hin und her bewegen. — [8] **verraten,** (290[11], 291[25]) hier: du mußt niemand sagen, was du gesehn und gehört hast. Judas Ischariot hat Jesus verraten.

54. [1] **das Maul halten,** (123[8]) still sein, schweigen (40[23], 101[5], 189[9]). — [2] **gegenseitig,** einander. — [3] **gerne haben,** (s. lieb haben) lieben. — [4] **Schimmel,** ein weißes Pferd. — [5] **verbergen,** (305[33·25], 342[23]) bedecken (mit den Händen). — [6] **verschämt,** sich schämend.

55. [1] **geheimnisvoll,** (213[10]) flüsternd, wispernd. — [2] **sonst,** wenn nicht, d. h. wenn es nicht so wäre. — [3] **ge=merkt,** wahr=genommen, gesehn. — [4] **an Euerm Strange zieht,** (11[7], 93[8], 186[20]) wenn man Euch folgt, wenn man thut, was Ihr verlangt, was Ihr haben wollt. — [5] **der wahre Jakob** ist sprichwörtlich. — [6] **erfahren,** (191[26], 267[27]) hören. — [7] **nichts=nutz=ig,** wer oder was nichts nützt (132[29], 333[21]). — [8] **Bub(e),** engl. (142[21]). — [9] **zu Worte kommen,** sprechen, reden, sagen. — [10] **hübsch,** (218[29], 267[6], 344[19]) das ist h. von dir; das ist recht, gut. — [11] **fährt aus ein=ander,** trennt sich plötzlich (228[11]).

56. [1] **sich zeigen,** erscheinen; hier: den man in der Thür sah. — [2] **vor=gehen,** geschehen; hier: was gibt's hier? — [3] **ver=handeln,** sprechen über etwas. — [4] **befangen,** verlegen, in Verlegenheit. — [5] **Sterbens=Wört=chen,** nicht das kleinste Wort. — [6] **Im Begriffe sein,** (114[28], 316[16]) hier: du wolltest soeben etwas sagen. — [7] **ein Thor,** (171[12]) Narr, Dumm=kopf, Gimpel, Kalb, Esel; hier: ein Thor kann seine Zunge nicht hüten, d. h. hüten, wie der Hirt die Schafe, der Hund das Haus, das Kindermädchen die Kinder. — [8] **Haus=narr,** s. Thor. — [9] **Plauder=tasche** und **Schwätzer** sind sinnverwandt; *schwatzen* und *plaudern* sind sinnverwandt. — [10] **gern sehn,** (110[19], 188[31]) gefallen; hier: daß es Euch Freude macht.

57. [1] **Reh=ziemer** (=Zimmer), der Rücken, besonders des Hinter=viertels zahmer und wilder Tiere; hier: des Rehes. — [2] **Ver=schwieg=en=heit** (v. schweigen (40[23], 101[5], 103[25]), verschweigen), Schweigsamkeit; Ggt. Schwatzhaftigkeit, Geschwätzigkeit. — [3] **Be=lohn=ung,** (292[26]) Lohn; hier: ein Geschenk. — [4] **den Arm schwing=end,** als ob er schlagen wollte. — [5] **Buckel,** Rücken. — [6] **In=s Ge=richt gehen,** richten (77[30], 124[21]), verfahren, behandeln. — [7] **schnur=stracks,** so gerade, wie eine aus=gestreckte Schnur, wie ein ausgestreckter Faden. — [8] **Mach', daß du fort=kommst,** eile!

58. [1] **sich=re** (171[8]) **Kunde,** (61[28], 330[17]) gewisse Nachricht, Bericht, Warnung. — [2] **herein=wälzen,** herein kommen. — [3] **Gefahr,** (216[18], 227[3], 290[14]) was man fürchtet oder besorgt. — [4] **be=schlossen** (v. beschließen), bestimmt; hier: ich habe mir vorgesetzt, vorgenommen, ich bin im Begriffe (s. 56[6]). — [5] **darf,** v. dürfen (139[1], 193[25]); hier: daß Ihr mir die Erlaubnis gebt, Euch Vater zu nennen. —

[6] **be-sitzen,** (133[12], 162[21], 260[30]) haben. — [7] **Schmiede-gesell;** (321[10]) der Schmiede-**Lehrling** (244[25], 321[31]) lernt das Schmiede-handwerk, der Schmiede-**Gesell** hat es schon gelernt und arbeitet für einen Schmiede-**Meister.** — [8] **Bursch(e),** hier: Junger Mann. — [9] **edel,** (166[4], 291[21]) Ggt. gemein.

59. [1] **zum Muster und Vor-bild dienen,** vollkommen sein, ein Beispiel, ein Ideal, das man nachzuahmen sucht. — [2] **Bei-stand,** Hilfe (76[14], 249[18]). — [3] **zusammen-schweißen,** wie der Schmied aus zwei Stücken Eisen e i n Stück macht. — [4] **Vor-bereit-ung,** (43[19·8], 74[29]) v. vor-bereiten, d. h. Alles das thun, was gethan sein muß, bevor man mit dem Werk selbst anfängt. — [5] **Eine Ehe** (309[19]) **schließen,** heiraten (85[29·28], 246[5], 309[6]), vermählen. — [6] **Glück** (118[21], 150[26], 248[12]) und **Segen** (292[4]) sind hier sinnverwandt. — [7] **die Funken;** (151[8]) wenn das glühende Eisen geschmiedet oder gehämmert wird, so **stieben** (engl.) die Funken rings umher. — [8] **be-klommen,** mein Herz ist b., ich fühle eine Angst. — [9] **ich habe eine düstere** (traurige) (164[8], 238[25]) **Ahnung** (Vorgefühl, 44[32], 118[18]). — [10] **morg-ig,** Adj. v. morgen (70[9]); der morgige Tag = morgen. — [11] **Un-heil,** Unglück; Ggt. Heil, Glück.

60. [1] **stürzt** (212[26]) **herein,** kommt plötzlich und eilend herein. — [2] **atem-los,** außer Atem, keuchend. — [3] **ge-flohen,** v. fliehen, engl. (174[30], 181[18]). — [4] **Hoch-gebirge,** (58[24], 210[19]) die hohen Berge; hier: die höchsten Berge. — [5] **hieher-ziehn,** hieherkommen. — [6] **Ver-spreng-te,** die sich hieher verirrt haben, die in dieser Richtung getrieben wurden. — [7] **Ver-zweifel-ter,** v. verzweifeln (238[3], 336[4]), alle Hoffnung aufgeben. — [8] **Ver-folg-er,** (137[23]) Feind.

61. [1] **Felsen-**(212[24], 211[8])**steg,** (212[2]) ein Weg über Felsen, über einen Bach. — [2] **Büchsen-schuß,** so weit man mit der Büchse (Flinte) schießen (172[22], 213[26], 308[12]) kann. — [3] **Lands-mann,** ein Mann von dem Lande, worin ich geboren bin, ist mein L. — [4] **Knüttel,** v. Knute (engl.). — [5] **Be-täub-ung,** v. be-täub-en, taub (31[26]) sein, taub machen; hier: ohne Gefühl, stumpf. — [6] **stürmen,** im Sturm (242[4]) fort gehen. — [7] **schutz-los,** ohne Schutz (217[32]), schwach, hilflos. — [8] **Sper-ling,** ein kleiner Vogel (fringilla). — [9] **Schirm,** (119[13]) Schutz, Helfer; **Hort,** sinnverwandt. — [10] **wider-führe,** v. widerfahren; hier: unglücklich würde, ver-unglück-te. — [11] **bloß,** (51[23], 140[31]) bei dem bloßen Gedanken, bei dem Gedanken allein (nur). — [12] **durch-rieselt** (v. rieseln), durch-dringt, durch-fließt. — [13] **un-ver-sehr-t,** (151[23]) unbeschädigt, heil, gesund (engl.). — [14] **breit-rand-ig,**

hier: ein Hut mit breitem Rand (38[2], 7[13]). — [15] **be-ruh-ig-end,** ruhig machen; Ggt. aufregen, erregen, reizen.

62. [1] **Gnade,** Erbarmen, Barmherzigkeit, Schonung. — [2] **macht ver-wirrt,** (28[31]) verwirrt dich, deinen Sinn. — [3] **schüchtern,** scheu (engl.), erschrocken (291[9]). — [4] **hausen,** von Haus zu Haus gehen (und zer-stören). — [5] **stutzen,** nicht verstehen können. — [6] **Schutz und be-schützen** (217[32], 248[15]). — [7] **bedrängt,** (140[16]) hart bedrängt, in großer Gefahr, von Feinden bedroht. — [8] **bei-stehn,** helfen. — [9] **Rück-zug,** Flucht (engl.); den Rückzug decken, zur Flucht helfen. — [10] **kleben,** die Zunge klebt am Gaumen, mein Durst ist so groß, daß u. s. f. — [11] **verschmachten,** (98[9], 134[18]) man verschmachtet vor Durst, stirbt vor Durst. — [12] **Felsen-quell, der** Quell oder **die** Quelle (56[31], 101[11], 105[8]).

63. [1] **Erden-größe,** d. h. Größe (152[20]) auf der Erde, unter den Menschen. — [2] **gekrönt,** mit einer Krone (61[5], 63[15], 312[6]). — [3] **betteln,** (294[15]) um Almosen bitten. — [4] **geboten,** v. bieten (330[16]), reichen. — [5] **Blut vergießen,** (334[15]) (v. gießen) (47[8], 142[17]), fließen lassen. — [6] **der Seinigen,** seiner Unterthanen. — [7] **Becher** (engl.) (311[1]). — [8] **zinn-ern,** v. Zinn (engl.) (311[10]). — [9] **gesegn' — Gott,** Gott segne es Euch. — [10] **Befreier;** einer, der mich frei (173[15], 236[30]) macht, ist mein Befreier. — [11] **Wohl,** Wohlfahrt (engl.), Wohlsein. — [12] **hur-tig,** engl. hurried. — [13] **schaltet ein,** hier: unterbricht. — [14] **Hoch-zeits-bier,** Bier für das Fest der Hochzeit.

64. [1] **kredenzen,** auf-warten, bringen. — [2] **ächt** (echt), wahr, wirklich. — [3] **gelabt** (v. laben, 235[27]), erfrischt (engl.). — [4] **wo es gilt, Hilfe zu leisten,** (154[22]) wo man Hilfe leisten (helfen) soll. — [5] **grübeln,** nachdenken, fragen. — [6] **unterlassen,** nicht thun (246[17]); hier: soll nicht grübeln u. s. f. — [7] **steht geschrieben,** ist geschrieben (in der Bibel). — [8] **kampf-(130[26])unfähig** (213[8], 245[2], 249[20]) **machen,** machen, daß er nicht mehr kämpfen, fechten (engl.), streiten konnte. — [9] **leid-er,** es thut mir leid; Ggt. es freut mich, gottlob! — [10] **eichen,** (85[2]) v. Eiche (84[31]). — [11] **geladen;** man ladet (214[1]) eine Flinte mit Pulver und Blei. — [12] **Vor-witzig,** naseweis. — [13] **drängen** (v. bringen), andre zur Seite schieben, um fort zu kommen, um vorwärts zu kommen. — [14] **Mächtig,** (132[20], 173[19]) stark, kräftig; ein mächtiger König.

65. [1] **jauchzen** (auf-), hurra-rufen. — [2] **Fleck,** (118[2]) Ort (54[2]), Dorf (92[14]). — [3] **Zeichen,** meines Zeichens (engl. token), meines Handwerks ein Hufschmied, Grobschmied. — [4] **begeistert,** voll Geist. — [5] **Körnchen,** Korn, engl. (332[31]).

66. [1] **Andachts=buch,** ein Buch, das hauptsächlich von Gott und göttlichen Dingen handelt. — [2] **rauh,** engl. rough. — [3] **un=wirt=lich,** unfreundlich. — [4] **erhaben,** v. heben, erheben, d. h. hoch stellen, was uns mit Bewunderung erfüllt. — [5] **Sinnes=art,** Art (163[17], 256[16], 97[32], 152[20]) zu denken und zu fühlen. — [6] **gelangt** (gelangen, v. lang), gekommen. — [7] **mangeln des Ruhmes** (Röm. 3, 23, u. s. f.). — [8] **ruß=geschwärzt,** v. schwärzen, schwarz machen; der Ruß im Schornstein, an der Pfanne macht schwarz. — [9] **Schöpfung,** Alles was Gott geschaffen hat. — [10] **ein=heim=sen,** (92[3]) v. heim, engl., (204[27]) sammeln, lesen und heim bringen. — [11] **an die rechte Schmiede** (engl.) **kommen** ist eine deutsche Redensart und heißt: zu dem gehn, der sein Geschäft am besten versteht.

67. [1] **hört zu,** v. zuhören (335[10]); Ggt. liest vor, v. vorlesen. — [2] **herrscht,** (112[24], 228[30], 312[9]) regiert. — [3] **Gottes=furcht** (291[6]) und (3) **Gott=vertrauen** (217[16], 249[15]). — [4] **Eisen=klumpen** (engl.), (35[29], 47[21], 151[9], 214[5]). — [5] **Schmiede=meister,** er meint Gott. — [6] **bevor=steht,** erwartet, auf uns wartet. — [7] siehe 68[1].

68. [1] **An die große Glocke** (33[26], 154[5]) **hängen,** aus=posaunen, überall verkünden, aus=schwatzen. — [2] **der Alte,** d. i. der Schmied Collins. — [3] **Mit=gift,** was der Vater seiner Tochter mit giebt, wenn sie heiratet. — [4] **parat,** bereit. — [5] **feist,** fett, engl. (s. 85[3]). — [6] **bän=digen,** zähmen, zahm (engl.) machen. — [7] **zu Wasser wird,** nicht statt finden, nicht geschehn wird. — [8] **der Braten verdirbt,** (252[20]) der Hochzeits=braten nicht gegessen wird.

69. [1] Was ich gesagt habe, soll sein, als ob ich nichts gesagt hätte: **ich will nichts gesagt haben.** — [2] **ungehobelt** (v. Hobel, 45[26]), ein Werkzeug des Tischlers, womit er das Holz glatt macht); hier: unhöflich (62[23], 94[8]). — [3] **Zungen=(40[25])gedresche,** (333[8]) Geschwätz. — [4] **Laune,** Humor. — [5] **trüben,** trüb (engl. troubled) (150[10], 221[21]) machen; Ggt. klar oder hell machen. — [6] **versetzt,** (178[32]) gebracht (engl.). — [7] **zur Hand,** da.

70. [1] **Namens=vetter,** Einer, der denselben Namen hat (Jakob). — [2] **gehegte** (v. hegen, s. 88[3]), erwartete. — [3] **zu nichte werden** erklärt sich selbst. — [4] **in die Grube** (v. graben) (126[26], 326[6]) **fahren** (Bibelsprache), sterben. — [5] **Demut,** Ggt. Stolz, (293[19]) Hochmut (293[19]). — [6] **Rute,** engl. rod. — [7] **Trost,** engl. trust, was in schwerem Leiden, Kummer, Sorgen und Trübsal den Menschen froh macht, erfreut. — [8] **tadel=(294[9])los,** frei von Tadel; Tadel, Ggt. Lob (190[7]). [9] **Lebens=wandel,** (59[12], 152[22]) Leben. — [10] **Ein Geistlicher,** Prediger,

Pfarrer, Pastor, Theolog. — [11] **trauen,** (85[31]) der Pfarrer traut die Braut und den Bräutigam. — [12] **eigen=mächtig,** anmaßen (140[5]) aus eigener Macht ist hier Tautologie. — [13] **sich an=maßen,** (140[5]) ohne Recht etwas nehmen oder tun. – [14] **erteilen,** geben. — [15] **(ein)=segnen,** den Segen über einen Menschen oder eine Handlung sprechen. — [16] **matt,** (149[20], 150[16]) du — setzen. (Luk. 19, 17.)

71. [1] **in jähem Erstaunen** (291[9], 335[6]) über Plötzliches und Unerwartetes. — [2] **schelm=**(s. 88[7])**isch,** drollig (engl.), komisch (engl.). — [3] **be=nebel=t,** (169[4], 220[20]) betrunken.— [4] **heiliges Amt,** das Amt eines Priesters, Predigers. — [5] **zu Gaste** (17[1], 141[6]) **laden,** ein=laden, (330[31], 154[6], 182[7], 201[31], 199[5], 246[9]) hier: ein Gast werden. — [6] **eine Handlung vollziehn, ein Amt ausüben** (16[3], 45[4]) haben hier gleichen Sinn. — [7] **den Mantel zurück schlagen,** öffnen.—[8] **den blitz=enden** (38[11], 210[27]) **Ordens=stern,** (141[23]) ein Edel=stein, (45[17]) den der König trägt. — [9] **stürzen,** (212[28]) fallen. — [10] **entzückt,** im höchsten Grade der Freude.

72. [1] **was Rechtes,** von großer Wichtigkeit (243[30], 317[14]). —[2] **das Faß** (52[12]) **an=stechen,** (178[15]) d. h. einen Stich, ein Loch in das Faß machen, damit der Inhalt (52[9], 165[27]) heraus=fließe. — [3] **Erinnerung,** was man nicht vergessen wird.

74. [1] **Böttcher=** (320[11]) (v. Bottich, (320[11]) ein großes, rundes, oben offenes, hölzernes Gefäß, welches der Böttcher macht) **=meister,** engl. (16[11], 244[24]). — [2] **Böttcher=anzug,** v. an=ziehn (69[5], 112[9]) d. h. Kleider, welche die Böttcher zu tragen pflegen (115[21], 227[30], 253[16], 318[23]). — [3] **Vater=mörder,** eine Art hoher, aufrecht stehender Hemdkrägen (63[30], 68[6], 190[27]; 65[2], 68[7.8]). — [4] **lang=zipfel=ig,** d. h. ein Halstuch mit langen Zipfeln. Zipfel ist die Ecke eines viereckigen Tuches. — [5] **Frack,** engl., eine Art Röcke.

75. [1] **reiben,** engl. (46[30], 45[27], 143[21]). — [2] **Es gelingt mir,** d. h. mein Wunsch (183[9], 247[10], 261[32], 263[9]) wird erfüllt. — [3] **versalzen,** (44[15,17], 191[27]) d. h. zu viel Salz an die Suppe thun. — [4] **Vor=sicht** (wovon: vor=sichtig), engl. (243[16]; 119[1], 174[5], 217[7]). — [5] **„Auf die Finger klopfen"** (343[19]) ist bildlich für: daß du nicht entdeckt werdest (139[21], 264[30]). — [6] **Leim=sieder,** (48[6], 81[15]) ein Spottname für Doktor Bock. — [7] **ahnen,** d. h. ein Vorgefühl haben, einen Verdacht haben. — [8] **der Brei** wird gemacht dadurch, daß man das Mehl mit Wasser mischt (ein=rührt) und kocht. — [9] **Sipp=schaft,** Ver=wandtschaft; hier: an solchen Leuten. — [10] **Stadt=bier,** d. h. das in der Stadt (92[14], 222[8]) ge=brau=te Bier. — [11] **Schnurps,** eine Art Karten=

(engl.)spiel (48^{17}, 248^{10}). — 12 **Gänse-haut,** die Haut (21^{2}) einer Gans, (33^{24}) der man die Federn aus-ge-riss-en hat. — 13 **Hamster,** zoologisch: Cricetus. — 14 **fauchen,** z. B. die Katzen fauchen gegen die Hunde; einen zischenden Laut machen. — 15 **wittern,** d. h. mittelst des Geruchs (39^{27}) finden, wie z. B. die Hunde. — 16 **Einem einen Floh** (entom. pulex irritans) **ins Ohr setzen,** d. h. einen andern unruhig machen. — 17 **„von wegen,"** besser: „wegen." — 18 **Plän-chen,** d. h. ein kleiner Plan. — 19 **zurecht gelegt,** v. zu-recht-legen, d. h. aus-gedacht.

76. 1 **Brause-**(33^{28})**jahre,** (16^{9}, 70^{31}, 142^{6}) d. h. die Jahre der Jugend, (v. jung) (74^{9}, 102^{23}, 119^{23}) welche braust, lärmt, schwärmt. — 2 **leider** = es thut mir leid (128^{29}, 249^{20}); Ggt. es freut mich (150^{25}, 147^{18}). — 3 **gesetzt,** engl., v. setzen (sitzen) (156^{6}). — 4 **an-ziehn;** wie der Magnet anzieht. — 5 **Thäler-chen,** kleine Thaler, engl. — 6 **knall-**(210^{28}, 214^{18})**rot,** sehr auffallend, hochrot. — 7 **Bischen,** eine kurze (Jugend). — 8 **auf-weisen,** d. h. zum Beweis (76^{4}, 105^{23}) etwas zeigen (5^{31}, 102^{17}). — 9 **ge-wichtig,** (243^{30}, 317^{16}) engl. — 10 **hint(en) an-setzen,** d. h. verachten (224^{30}). — 11 **Glück auf!** ein Gruß der Bergleute, d. h. der Männer, die Metalle in der Erde graben. — 12 **heimführen,** (18^{15}, 51^{21}) d. h. heiraten. — 13 **Streu-sand,** d. h. der Sand, den man früher auf die noch nasse Schrift streute, an dessen Stelle man nun das Fließpapier braucht. — 14 **be-nebelt,** (169^{4}, 150^{12}) d. h. betrunken, v. betrinken. — 15 **Rede sein,** d. h. reden, (180^{6}, 209^{6}).

77. 1 **belieben,** d. h. lieben. — 2 **Schnick-schnack,** d. h. Possen, Unsinn. — In-grimm, Zorn (196^{28}). — 3 **Fuder** (ein Maß, Flüssigkeiten zu messen), das **Faß** (52^{12}) ist von Holz gemacht; man bewahrt den Wein darin auf. — 4 **zusammen-wettern,** (37^{1}, 85^{11}, 98^{15}) heißt hier: zerschlagen. — 5 die **Dauben** werden mit **Reifen** (Ringen) fest zusammen gebunden und bilden mit den zwei Böden das Faß. — 6 **Heuchler,** ein Mensch, der scheinen will, was er nicht ist; sinnv. Schein-heiliger, Pietist. — 7 **sich ärgern,** d. h. zornig (186^{22}, 246^{28}) sein. — 8 **verrückt,** s. 44^{6}. — 9 **Larve,** d. h. Maske, engl. — 10 **höhnisch,** v. Hohn, (291^{9}) Spott (291^{9}). — 11 **täuschen,** (291^{9}) betrügen (87^{31}). — 12 **Zerwürfnis,** v. Zer-wurf(werfen)-nis; Bruch, v. brechen, (eng.) der Freundschaft. — 13 **verflixt,** d. h. verwünscht, vermaledeit, verdammt. — 14 **Umtrieb,** v. um-treiben, d. h. unruhig machen; Ggt. be-ruh-ig-en.

78. 1 **Aussprache:** es muß zur Aus-sprache kommen, d. h. es

muß aus=ge=sproch=en (247[9]) werden. — [2] **ein Verhältnis ab=brechen;** das Ver=hält=nis (249[2], 332[19]) zwischen Julius und Klara war ein — Liebes=verhältnis. — [3] **eigen=t=lich,** d. h. in der Tat. — [4] **Schröder, Schlick, Zacher** sind Namen von Mit=bürgern. — [5] **un=genir=t** (kommt aus dem Französischen; spr. un=schenirt), frei, ungezwungen, los. — [6] **nicht grün,** nicht hold. — [7] **Stadt=trommeln,** (57[22]) Plauder=er, Schwätzer, Klatscher, Frau Base, Ge=vatter u. a. m. — [8] **herum=patschen und =klatschen,** gehn und plaudern (192[6]). — [9] **sauber,** sinnv. rein=(207[3])lich, hübsch (344[19]); hier ironisch. — [10] **Umgang,** Umgang (228[4]) (wie oben (s. 2) Verhältnis); v. gehn. — [11] **Pinsel,** d. h. ein ungebildeter Mensch; daher: Handwerks=(321[27])pinsel; ein ungebildeter Handwerker, dient hier zur Ver=spott=ung der Handwerksleute. — [12] **ver=narrt,** (148[6], 292[23]) sich in Jemand ver=narren; sich in Jemand verlieben. — [13] **Reif=** 171[24])en=schnitzer (v. schneiden). — [14] **unreif** (42[32], 57[26], 91[30]) = zu jung. — [15] **Laffe,** Spottname für Pinsel (s. 11).

79. [1] **Schand=schwätzer** (s. 78[7], Stadt=trommel). — [2] **Brocken** (v. brechen), d. h. Stücke; hier: „Wörter." — [3] **auf=speicher=n,** d. h. aufbewahren. — [4] **Pillen=dreher,** d. h. Pillenmacher. — [5] **wägen,** (184[13,15]) wiegen, engl. — [6] **es gilt,** es ist die Aufgabe; hier: wenn man die Batzen berechnen will. — [7] **Batzen:** eine alte schweizerische Münze von vier Kreuzern; drei Kreuzer = zwei amerikanische Pfennige, also = zwei und zwei Drittel amerikanische Pfennige; hier: wenn man auf das Geld sieht, oder: wenn man das Geld vorzieht. — [8] **zittern,** (211[26]) beben: (211[26,28]) man z. vor Kälte, vor Furcht; das Erd=beben. — [9] **recht** = sehr. — [10] **zu Danke ver=pflicht=et,** (31[8]) d. h. ich bin Ihnen vielen Dank schuldig (195[17]). — [11] **daß .... aus=ge=zog=en** (7[5], 69[8], s. 15[22]) **haben;** die Fabel: der Wolf in Schafs=kleid=ern. — [12] **hinter=gangen,** v. hinter=gehn, be=trügen. — [13] **kern=**(engl., 98[3], 140[29])**ig,** kern=haft; fest, tüchtig, derb, gedrungen. — [14] **Gnaden**=brocken, (s. 79[2]) Gnade, Barm=herz=ig=keit; hier: aus Mitleid zu=ge=worf=en=er Brocken. — [15] **Christen=pflicht;** das was ein Christ zu thun hat. — [16] **Liebet....denen;** Matth. 5, 44.

80. [1] **Sapper=lot;** ein Ausrufwort ohne Sinn; es entstand aus dem vielgebrauchten Fluchworte: Sakrament, daher auch: sapperment. — [2] **Aus der Schule schwatzen,** auch eine englische Redensart. — [3] **auf=tisch=en,** d. h. vor mich auf den Tisch setzen: mir sagen. — [4] **zögernd,** v. ziehn, zog, gezogen; Ggt. schnell, plötzlich. — [5] **Riß;** Un=ein=ig=keit, Un=frieden, Bruch, (s. 77[12]) Zer=würf=nis (s. 77[12]). —

[6] **hinter dem Berge halten,** d. h. etwas ver=schweigen oder nicht sagen wollen. — [7] **mit Kot** (Schmutz, 68[2]) **bewerfen,** hier: spricht man übel von mir. — [8] **Bube,** hier im schlimmen Sinn, gleich dem englischen booby.

81. [1] **Zum....Doria!** ein Fluch (wahrscheinlich aus Schiller's: die Verschwörung des Fiesko in Genua, oder umgekehrt). — [2] Ein Ausruf: **Behüte mich der Himmel,** Gott behüte (mich)! — [3] **Ehren=schänder** (s. 79[1]). — [4] **ab=schwindeln,** engl. — [5] **Verzicht=leistung,** d. h. auf=geben (engl.). — [6] **mit Hand und Fuß,** d. h. schlecht=er=ding=s (179[14]). — [7] **ge=wehr=t habe,** von wehren, nicht annehmen wollen.

82. [1] **fort=ge=schür=t,** v. fort=schüren, d. h. fort=fahren, das Feuer zu schüren, das Feuer nicht aus=gehn lassen. — [2] **bis... frißt;** ein Wort=spiel: sanft (230[6]) mit wild, (213[29], 217[22]) und Bock (131[32]) mit Klee. — [3] **wie....Himmel,** auch eine englische Redensart. — [4] **ist verschlossen,** schweigt, sagt nichts. — [5] (ei)**ne Spur;** wenn man über den frisch gefallenen Schnee geht, so sieht man eine Spur hinter sich. — [6] **ent=decken;** Kolumbus hat Amerika entdeckt. — [7] **Gift=**(131[4])**kraut,** (125[6], 204[15], 218[9]) Gift=pflanze (241[1]): Belladonna ist ein Gift=kraut, T o l l = k r a u t, daher auch: Toll=kirsche (97[17], 99[23], 111[28], 114[32]). — [8] **büßen.** d. h. gestraft werden (112[14], 106[24], 248[2]). — [9] **Herz=blatt,** d. h. Blatt aus dem Herz (28[24], 49[23], 166[15]) einer Pflanze; hier ist es ein Liebes=wort. — [10] **Einen Besuch ab=statten** oder machen, d. h. besuchen (153[12/13], 193[27], 291[24]). — [11] **Gries=gram,** ein Mensch von unzufriedenem (88[23], 290[6]) Gemüt (211[25]).

83. [1] **dieser Schaden** kann **schnell wieder kur=irt** werden. — [2] **Schwieger=papa** in spe, (= künftig, 239[11], 256[12]) d. h. der Vater der Frau oder des Mannes. — [3] **er=leben,** hier: zu sehn bekommen.

84. [1] **Zwie=spalt,** (212[24], 151[19]) s. Zerwürfnis, Bruch, Uneinigkeit. — [2] **dämmern,** engl. dim. (116[14]); Morgendämmerung, Abenddämmerung, d. h. unklar, undeutlich. — [3] **Ahnung,** Vermutung (138[11], 192[19]). — [4] **schleichen,** (291[24]) der Dieb (172[15], 194[26], 268[9]) schleicht, d. h. geht so, daß man ihn nicht gehn hören kann. — [5] **Ge=spenst,** Geist, (engl.) (139[23], 166[15], 304[14]) Erscheinung. — [6] **geheim=**(213[10])**nis=voll** thun, auch: geheim thun. — [7] **Süß=holz** (bot. Glycyrrhiza), d. h. Süß=thuer; von dem Süßholz macht man den Lakritzensaft, engl. (112[7], 117[31]). — [8] **grün sein;** hold, freundlich sein gegen....— [9] **Kauz,** d. h. ein sonderbarer Mensch. — [10] **so (ei)n Bis=chen,** d. h. ein wenig. — [11] **Menschen=kenntnis,** (244[20]) (gesammelt, 241[17]) hier: Menschen kennen gelernt. — [12] **äng=st=lich,** als hätte er

Angst (159[21]). — [13] **ver=legen,** als wüßte er nicht, was zu thun. — [14] **ihn hart an=reden,** scharf zu ihm sprechen. — [15] **trüb=t kein Wasser,** kann un=mög=lich etwas Böses thun. — [16] **Stille....tief,** Sprich=wort.

85. [1] **Verdacht** (292[17]) **schöpfen,** (207[6]) ver=mut=en (138[11], 192[19]); Verdacht werfen auf.. Böses vermuten von....— [2] **untersagen,** verbieten (195[1], 217[9]).— [3] **verkehren,** Umgang (228[4]) haben, Verkehr haben (pflegen). — [4] **Stören=fried,** ein Mensch, welcher den Frieden stört, Streit ver=ur=sacht. — [5] **Sieh, wenn....Ecke;** ein Sprichwort. — [6] **wettern,** d. h. großen Lärmen (Gewitter) machen. — [7] **durch=toben,** d. h. durch ein Menschen=herz toben, mit Ge=räusch durch=ziehn.

86. [1] **ab=spinnen,** (67[7], 126[21], 190[24]) hier: entwickeln (219[19], 245[7], 256[24]). — [2] **Auf gespanntem Fuße leben,** d. h. Streit (196[29], 235[3], 290[19]) haben mit einander, einander hassen. — [3] **waren,** d. h. nicht „sind", sondern „waren".

87. [1] **wie....Jungen,** ein Sprichwort, das der Doktor hier wahr machen will, denn er zwingt seine Tochter zum Gehorsam, d. h. zu singen, zu zwitschern wie er, der Alte. — [2] **Schürzen=zipfel;** beide Wörter sind englisch: die Schürze ist ein „kurzes", länglich vier=eckiges Stück Tuch, das sich die Weiber vorbinden und um die Hüften befestigen; und Zipfel (tip) ist eine der kurzen Ecken der Schürze (short, skirt). — [3] **zu sehn bekommen** = sehen können. — [4] **der Doktor wird doch nicht** — lange so fort=fahren. — [5] **Einem die Thür** (engl.) **weisen,** d. h. befehlen, (30[10], 74[3], 102[25]) daß er gehe. — [6] **ohne den ich nicht** — leben kann. — [7] **in e i n Horn** (engl.) **blasen,** (engl.) (148[17]) d. h. dieselbe Meinung haben, dasselbe wollen. — [8] **Was das an=be=lang=t,** in dieser Beziehung, in dieser Rücksicht, insofern. — [9] **„Segen"** der Eltern, „Segen" Gottes, v. lat. signum, d. h. das Zeichen des Kreuzes, von dem man eine übernatürliche Wirkung er=wartet; hier: ein Wunsch, ein Gebet für die Wohlfahrt eines Menschen.

88. [1] **Toll=köpfe,** d. h. ein wilder, un=bänd=ig=er Mensch. — [2] **aus=toben,** auf=hören (74[26], 86[9], 128[31]) zu toben. — [3] **Bilsen=kraut** (bot. Hyposcyamus niger). — [4] **Toll=kirsche** (atropa belladonna). — [5] **Stech=apfel** (datura stramonium). — [6] **ein=brocken,** ein Ztw. (wird hier bildlich gebraucht) mit der Bedeutung: die Suppe ein=brock=en, d. h. Brot in kleine Stücke brechen, in die Suppe thun, um sie zu essen. — [7] **entlarven,** d. h. die Maske wegnehmen. — [8] **es ist** (wäre)

zu wünschen, d. h. es ist wünsch-en-s-wert. — [9] **das .... teuer,** (42[21], 97[4], 164[8]) ich schwöre (engl.) bei Allem, was hoch und teuer ist. — [10] **ich steh' dafür,** d. h. ich weiß gewiß; es wäre möglich (140[16], 144[27]). — [11] **zu-gegen,** anwesend, da, (77[1], 111[26], 134[8]) da-bei, gegen-wärt-ig (83[25], 245[25]). — [12] **Zeuge** (305[21], 335[32]) ist der, welcher ein Er-eig-nis gesehn oder gehört hat und davon sagt, was er weiß. — [13] **bewußt,** d. h. von dem ich spreche. — [14] **Eine Exekution voll-ziehen,** aus-führen; hier: wenn ich ihn strafe (112[14], 106[24], 248[2]).

89. [1] **zittern,** (211[26]) beben (211[26/28]) vor Kälte, Furcht, Schrecken. — [2] **Vor-sicht,** (243[16]) Vor-sorge, (293[3]) Be-hut-sam-keit (248[23/25/29]). — [3] **er-ober-n,** der General er-ober-t eine Stadt, (39[15], 229[7]) eine Burg, (305[25]) eine Festung. — [4] **Tracht** (so viel man tragen kann) **Prügel,** eine Anzahl Schläge (173[20]). — [5] **dumpfe** (171[21]) **Stube,** eine Stube (110[23], 27[24], 242[8]) voll un-reiner (207[3]) Luft (37[9], 50[10], 110[14], 148[30]). — [6] **er-frisch-**(37[17], 44[13])**en,** engl. — [7] **die Luft,** der Wind weht (33[27]). — [8] **Zer-würfnis,** Streit, Un-einigkeit, Un-frieden. — [9] **ver-leid-et,** wurde mir un-an-ge-nehm. — [10] **heiter,** (238[31/24]) froh, (150[21], 200[11], 230[8]) fröhlich. — [11] **ge-stimmt;** man stimmt (165[3]) eine Violine, ehe man sie spielt. — [12] **gestattet,** erlaubt. - [13] **Pappeln,** engl., eine Art Bäume (bot. populus).

90. [1] **höhnisch** (v. Hohn), Spott (291[9]). — [2] **Gilt es doch,** d. h. ist es nicht seine Absicht? — [3] **Lapp-länder-grube,** d. h. ein Loch in der Erde, worin die Lappländer wohnen. — [4] **verwandeln,** erklärt der Text (208[1], 171[19], 231[10], 323[10]). — [5] **Quack** (engl.) **-salber,** — [6] **ab-scheulich,** (131[21]) häßlich, (307[4]) greulich. — [7] **Diefenbach, Schönlein, Ammon** waren berühmte Aerzte. — [8] **des-halb,** dar-um, des-wegen, (133[15], 131[3]) da-her (158[27]). — [9] **die Praxis nieder-legen,** d. h. auf-geben. — [10] **zurück-ziehn,** ge-zogen.

91. [1] **unter-lassen,** d. h. nicht thun. — [2] **Winkel** (23[29], 342[24]) ent-stehn, wo zwei Linien einander durchschneiden; man vergleiche: Straßen**ecke**, Tischecke und der Winkel eines Zimmers; der Deutsche ist nachlässig hierin und gebraucht diese zwei Wörter oft in gleichem Sinne. Hier meint Quirl: Winkel und Ecken, welches der beiden Wörter eben paßt. — [3] **Frische Luft „schöpfen"** (engl. scoop). — [4] **bleichen** (engl.), weiß machen, weiß werden. — [5] **sich verwandeln,** (208[1], 171[19]) sich ändern, (221[3], 323[10]) anders (28[25], 266[11]) werden. — [6] **Derbheit,** Ggt. Zartheit, (45[32], 126[8]) Feinheit (13[9], 33[14], 44[32], 67[1], 111[18]). — [7] **un-er-klär-lich** (v. er-klären) (73[2], 179[11], 142[24], 318[1]) klar machen), was man nicht erklären kann. — [8] **Sprünge** (156[31]) **machen,**

engl. — [9] **Habsucht,** (291[8]) Geiz (291[8]); Ggt. Verschwendung (310[31]). — [10] **ver-härt-en,** hart (45[5], 106[29]) machen. — [11] **Erinnerung,** Ggt. Vergessen (116[32], 133[18], 172[19]). — [12] **ge-mein-**(71[12], 130[15], 219[11])**schaft-lich,** zusammen. — [13] **genossen,** v. genießen, (265[16]) sich erfreuen (178[14]). — [16] **Plunder,** Gerät, (111[2]) Trödel, Kram (42[12]). — [15] **der Apfel....Stamm,** (212[21], 219[12]) ein Sprichwort: wie der Vater, so der Sohn. — [15] **lump-ig,** elend, (123[4], 127[30], 196[30]) schlecht (264[28]). — [17] **Häßlichkeit,** (307[4]) Ggt. Schönheit.

92. [1] **Nächstens,** in nächster (v. nahe, näher, nächst) (35[16], 92[21], 142[28], 176[30]) Zeit, bald (28[30], 85[17], 124[10], 151[14], 196[22]). — [2] **innig,** (188[5], 228[8]) herz-lich (28[24], 49[23], 166[15]). — [3] **be-siegel-n,** v. Siegel (eng.) — [4] **fabrik-**(127[4])**mäßig** (81[6]) **be-treiben,** (125[10], 162[27]) d. h. sein Geschäft (die Böttcherei) gleicht (130[21], 137[16]) einer Fabrik beinahe (11[18], 98[13]). — [5] **ein Schatz** (295[6]) **von Wissen,** (65[28], 74[28], 104[21]) d. h. Julius hat Vieles und Nützliches gelernt. — [6] **hies-ig,** Adj. v. hier (11[3], 35[14]). — [7] **Real-schule,** in Amerika etwa eine High School. — [8] **Ein Examen bestehen,** machen. — [9] **wenn auch....Partie,** wenn man sie auch noch keine gute Partie nennen kann (man merke: wenn auch!). — [10] **laut** (Vrhw.), d. h. wie die Verfügung lautet. — [11] **Testamentarische Verfügung;** wie ihre Tante in dem Testamente es verfügte, bestimmte, wollte. — [12] **Testaments-klaus-el,** engl. — [13] **ver-leiten,** d. h. auf un-rechten Weg leiten.

93. [1] **durch-blicken** (38[11], 141[28]) **ließ,** zu verstehen gab, Winke (5[26]) gab. — [2] **an-knüpfen,** eingehen, beginnen; Ggt. ab-brechen. — [3] **auf einmal,** plötzlich. — [4] **geld-stolz,** (293[19]) stolz auf ihr Geld, auf ihre volle Börse. — [5] **den Hof machen** — einem Fräulein, um ein Fräulein werben, andern Fräulein vor-ziehen, (81[24], 126[9]) aus-zeichnen (139[26]) vor andern. — [6] **un-wandel-bar,** d. h. un-ver-änder-(221[3])lich, fest, (51[18], 140[23]) beständig. — [7] **Verderbnis der Sitten,** (252[19]) Ver-schlecht-er-ung der Moralität. — [8] **Selten-heit,** engl. 59[28], 68[9], 83[19]. — [9] **trotz-dem,** dem-(dessen-)ungeachtet. — [10] **Mücke,** engl. (wie Rücken = ridge, so Mücke = midge).

94. [1] **Ge-noss-en,** Kameraden, Freunde. — [2] **verspotten,** verhöhnen, sich lustig machen, belachen. — [3] **aus-bleiben,** Ggt. kommen. — [4] **Läster-Zungen;** Zunge (40[25]), das Sprachwerkzeug (40[27]); lästern, übel von Jemand sprechen. — [5] **ver-stumm-en,** stumm machen, stumm sein, stumm werden, (31[30]). — [6] **ver-öffen-t-lichen,** bekannt machen, zu wissen thun, jedermann sagen. — [7] **sauber,** rein (207[3]) von Schmutz (68[2]); hier ironisch und im abgezogenen Sinne.

— [8] **an der Nase herum-führen,** zum Narren haben, zum Besten haben, in den April schicken. — [9] **spott-sücht-ig;** wer gern und oft spottet, ist spott-sücht-ig. — [10] **die Spitze ab-brechen,** d. h. den Spott un-wirk-sam machen, die Schärfe (17[24], 36[19], 48[15], 64[18]) des Spottes wegnehmen. — [11] **dem Ge-läch-ter** (140[1]) **aus-setzen,** preisgeben; machen, daß man Einen aus-lacht. — [12] **Teil-nahme** v. teilnehmen (339[27]), an.... — [13] **Schick-sal** (sinnv. Geschick, Schickung, Verhängnis, Fügung), was Gott (eine höhere Macht) dem Menschen sendet, schickt. — [14] **ab-ge-sehn da-von,** ohne das, nicht zu er-wäh-nen, das Auge ab-ge-wend-et, nicht be-trach-ten, nicht rechnen. — [15] **zu-gleich,** zu derselben Zeit, auch. — [16] **wider-streben** engl., gegen ihren Charakter ist. — [17] **Schwier-ig-keit** v. schwer; Schwier-ig-keit-en haben d. h. schwer sein. — [18] **mir....nichts,** mit der größten Leichtigkeit, mit Einem Schlag, eins-zwei-drei, im Nu. — **bestellen,** machen lassen, kaufen.

95. [1] **uner-wart-et,** un-ver-hofft, über-raschend, plötzlich (149[26], 156[27], 221[17], 266[16]). — [2] **in Ueber-legung ziehen,** über-legen, bedenken (138[23], 306[13]). — [3] **solid,** recht-schaffen, red-lich (291[21], 294[26]), bieder, wacker (322[20]), brav, tüchtig. — [4] **fromm** (128[26], 133[15]). — [5] **Leumund,** Ruf (74[30]). — [6] **anständig** (66[2], 293[25]), von feinen Sitten, nicht ungebildet (23[27], 114[5]). — [7] **ge-sicher-t,** sicher (171[8]). — [8] **Auskommen,** Ggt. Mangel, Arm-ut (42[27], 82[13/24]). — [9] **schmunzeln-d,** lächelnd (44[9]), heimlich frohlockend. — [10] **Wenn....hätte,** wenn ein solcher Freier schon da wäre. — [11] **An-forder-ung,** Forderung (185[12], 135[31]), Ver-langen, Wunsch engl., Be-ding-ung. — [12] **genügen** v. genug (167[25]), befriedigen (167[28], 84[21]), zufrieden stellen. — [13] **Man stellt** oder macht **Anforderungen,** s. 11. — [14] **zwei-fel-n** (238[3]), Ggt. (gewiß) wissen.

96. [1] **Ein Amt bekleiden,** inne haben, be-dienen (106[27]), verwalten, ver-sehn. — [2] **Ober-Klingel-sack-s-Inspektor.** — Der Klingelsack ist ein kleiner Sack, worin man in der Kirche das Geld von den Anwesenden zu frommen Zwecken sammelt. Am unteren Ende des Sackes hängt eine kleine Glocke (Klingel), (vielleicht um die Schläfer zu wecken); es gibt kein solches Amt mehr in Deutschland, und ist hier des Scherzes wegen angeführt. — [3] **Hypothek,** engl. (s. Webster). — [4] **Was nicht ist, kann noch werden** — Sprichwort, worin *ist* und *werden* Gegenteile sind. — [5] **empfänglich,** unter Einfluß, offen (10[14], 37[18]), zugänglich. — [6] **keimen,** grünen (225[12]) wachsen (91[24], 97[17]). — [7] **Etwas in den Kauf** (42[16], 82[20]) **nehmen,** mehr nehmen, als man kauft.

— [8] **Pflichten** (31[8]) **erfüllen,** erfüllen engl. (217[11]); Pflicht, Schuldigkeit (195[17], 290[14]); Ge-hor-sam (103[11], 293[2]) ist die Pflicht gegen die Eltern, gegen Gott. — [9] **Neigung,** hier: Liebe. — [10] **sich ab-kühl-en,** kühl (67[26]) werden. — [11] **Ehe-stand,** der Stand (141[3], 142[1]) der Ehe (309[19]); ein Mann und seine Frau leben in der Ehe, in dem Ehe-stand. [12] **Alter,** hier: Ggt. Jugend. — [13] **auf Frei-ers-Füßen,** d. h. bei Frei-er-n zählt u. s. f.; ein Freier ist ein Mann, der einem Mädchen den Hof macht, ein Mädchen zu heiraten wünscht.

97. [1] **Eifer-sucht,** Zweifel (238[3]) an der Treue (76[23], 195[27]). Mißtrauen (249[7], 260[7]); den Eifersüchtigen nennt man auch einen Othello. — [2] **Schadet** (128[29], 132[3]) **nichts,** thut nichts, hat nichts zu sagen, ist unwichtig (243[30]), unbedeutend (166[6]), hat nichts zu bedeuten, darauf kommts nicht an, davon hängts nicht ab, daran ist nichts gelegen u. s. f. Redensarten von gleicher Bedeutung. — [3] **er-forschen** (250[12]), er-fragen (32[3], 77[25]); ich werde Klärchen um ihre Meinung hierüber fragen. — [4] **ein-fallen** (211[17]), hier: herunter-fallen. — [5] **aus-sein,** zu Ende sein; erinnert an die letzte Stanze des Volksliedes: „In einem kühlen Grunde." — [6] **aus dem Garn** (67[11], 68[29]) (Netz) **schlüpfen** (216[9], 224[27]). — [7] **wächsern,** v. Wachs, engl. (241[4]). — [8] **Faß-** (320[4]) **binder,** Böttcher, Küfer (320[11]), Kübler.

98. [1] **Mit lang-er Nase ab-ziehen,** einen Korb (22[3], 114[31]) bekommen (83[30], 88[24]), das Nach-sehen haben, um seine Hoff-nung-en be-trog-en werden. — [2] **Strich,** engl. (137[7/10/11]) **durch die Rechnung;** engl. wenn die Rechnung falsch gemacht ist, so macht der Lehrer mit der Feder (Griffel) einen Strich hin-durch. — [3] **Kluft** engl. (212[25]), Riß (221[7], 264[17]); Zwietracht (196[30]), Miß-hell-ig-keit, Un-ein-ig-keit (101[10], 196[29]), Unfriede (196[29]), Hader (290[19]), Zwie-spalt. — [4] **un-aus-füll-bar,** was nicht auszufüllen ist. — [5] **ein-fallen,** s. Einfall. — [6] **ver-wert-en,** Gewinn (aus dem Gedanken) ziehn. — [7] **Ist ein Tauben-narr,** liebt die Tauben leid-en-schaft-lich, sehr. — [8] **Stecken-pferd,** ein Stecken (Stock) worauf ein kleiner Knabe (wie auf einem Pferde) reitet. — [9] **Fädchen,** ein kleiner dünner Faden. — [10] **Es muß etwas geschehn,** Etwas muß gethan werden. — [11] **Es... Sonnen,** ein Sprichwort. — [12] **Augen machen,** sich wundern. — [13] **Hochzeits-** (309[8]) **Märe** (Märchen), die Nachricht, die Neuigkeit von der Hochzeit (verkünde), zu wissen thu', anzeige, sage. — [14] **Wo....mag?** wo er wohl ist. — [15] **Scharf-sinn,** Witz, Schlau-heit (292[6]), Klug-heit (129[10], 138[22]), Weis-heit. — [16] **gelungen,** v. gelingen (95[22]), es ist mir ge-lungen, ge-glück-t; ich hatte gewonnen, ich hatte (das) Glück. — [17] **zu schaf-**

sen machen, Unruhe machen. — [18] **ein Rätsel lösen,** Ggt. **ein Rätsel** (59[10]) **geben.** — [19] **eine Nuß knacken,** etwas Schwieriges thun. —

99. [1] **winzig,** ungemein klein. — [2] **ein Licht an=stecken,** an=zünden, (ein) Licht machen. — [3] **vor=erst,** zu=erst, zu=vör=d=er=st. — [4] **die letzt=en Tage,** in den letzten Tagen. — [5] **Nach=ge=schmack;** der Ge=schmack (43[5]), der noch einige Zeit im Munde ist, nachdem man etwas gegessen hat. — [6] **Auf die Folter spannen,** foltern, quälen (293[16]), pein engl. =igen. — [7] **Eile mit Weile,** ein Sprichwort: geh langsam. — [8] **ich vergesse mich;** ich tu, was ich nachher bereuen werde; außer mich geraten. — [9] **sich aus=toben** (aus=tollen, aus=rasen) toben, bis man müde ist. — [10] **Rede stehn,** antworten, Aus=kunft geben, er=zählen. — [11] **Gefahr laufen,** in (die) Gefahr kommen (227[3], 290[14]).

100. [1] **beschwören,** an=flehen (336[23]), in=ständ=ig (ernst=lich) bitten, (mir zu sagen). — [2] **die liebe Nachbar=schaft,** Amor bleibt u. s. f. — [3] **ab=ge=neigt** (v. neigen), denkt nicht un=günst=ig davon, es miß=fällt ihm nicht, miß=billigt (42[22]) es nicht, tadelt (294[9]) es nicht. — [4] **rasend,** toll, wüt=end (174[1]). — [5] **Frechheit,** Un=ver=schäm=t=heit. — [6] **wagen** (217[18]), den Mut haben. — [7] **einen Gedanken fassen,** (so) denken. — [8] **verargen,** übel engl. (112[9], 133[9]) nehmen, ver=denk=en, übel deuten.

101. [1] **reizen** (203[24], 235[5]), heftig machen; an=treib=en zur Un=ge=duld, zum Aerg=er, zum Zorn. — [2] **außer sich sein,** Ggt. ruhig sein. — [3] **es gilt,** ruhig zu bleiben; es ist nötig, daß Sie ruhig bleiben, (110[17], 116[3/5]). — [4] **Da....ruhig,** Niemand kann ruhig bleiben. — [5] **nichts=würdig,** wer oder was nichts wert (95[28], 319[26]) ist, keinen Wert hat. — [6] **Perücken** engl. **=stock;** eine Perücke engl. eine künstliche Kopf=be=deckung von Haar; der Perückenmacher macht sie über einen hölzernen Stock, über den Perückenstock. — [7] **entsinnen,** er=inner=n. — [8] **sich an=tragen,** an=bieten (330[11]), seine Hand an=tragen, werben. — [9] **Zum Doria,** anstatt: zum T......! — [10] **verschworen,** v. verschwören, geheime Ver=ab=redung, Meuterei. — [11] **wahn=sinnig,** hier: des Verstandes beraubt, seiner selbst nicht mächtig. — [12] **Toll=Haus,** Haus für die Wahnsinnigen. — [13] **Schweiß=Hund,** Jagd=Hund. — [14] **dem Wilde,** dem wilden Tiere. — [15] **auf der Spur sein,** spüren, wie der Jagdhund mit der Nase die Spur, die Witter=ung hat.

102. [1] **Heißes....gut** (ein Sprichwort) — thut nicht, was recht ist. — [2] **ge=worben** v. werben; hier: hat der Doktor um Klär=

chens Hand gebeten. — [3] **Während ... würden,** um Fräulein Schls. Hand werben würden. — [4] **berechnend,** schlau, engl. — [5] **aus dem Feld schlagen,** ver-treiben, ver-jagen, aus-beißen, verdrängen. — [6] **das Haus be-treten;** in das Haus gehen, kommen. — [7] **Un-kraut** ist die Pflanze, die da wächst, wo wir sie nicht wünschen. — [8] **der Waizen** ist das Getreide, wovon man das weißeste Mehl macht und das weißeste Brod bäckt.

103. [1] **Wahr-schein-lich** ist das, was wahr zu sein scheint (305[14]). — [2] **ver-an-lass-en,** warum sollte Quirl das thun? — [3] **Hahn im Korbe,** d. h. von allen der beste Hahn (75[20]) im Korbe, d. h. einer der den Vorzug vor Allen andern hat. — [4] **auf-merk-sam machen auf....,** damit man sehe. — [5] **Be-haupt-ung,** Aus-sage. — [6] **schlagend** ist ein Beweis (76[4], 105[23]), wenn man gegen die Aussage nichts sagen kann. — [7] **Vermut-ung** das Ggt. von dem schlagenden Beweis. — [8] **Glauben schenken,** d. h. glauben (156[10]). — [9] **Be-teuer-ung,** eine feierliche Ver-sicher-ung. — [10] **um-sponnen** v. spinnen; man spinnt einen Faden, von dem Faden macht man ein Netz, und „der Elende" hat ihn schon ganz in seinem Netze. — [11] **Schurke,** ein Schimpfname. — [12] **Ge-ständ-nis,** Hptw. von gestehn d. h. die Wahrheit sagen.

104. [1] **bereits,** schon. — [2] **gelingen,** es gelingt, d. h. es geht, wie ich es wünsche, nach Wunsche; s. 98[16]. — [3] **zum Ziele** (214[12]) **führen,** dem Zweck entspricht, wodurch wir zum Ziele kommen. — [4] **Es gilt.... überlegen,** d. h. wir müssen das überlegen, über Mittel (106[27]) und Wege nachdenken, Mittel und Wege suchen. — [5] **er-reg-t,** auf-geregt sein, d. h. zum Un-willen, Zorn geneigt. — [6] **Taube,** engl., dove. — [7] **Abscheulich;** hier: elend. — [8] **verderben,** ver-nicht-en, hier: nehmen. — [9] ge-**mein,** engl. — [10] **heim-tückisch,** ist die Katze, die kratzt, wenn sie sich freund-lich gezeigt hat. — [11] **Astern,** engl.

105. [1] **ge-pflegt,** v. pflegen, sorgen für...., wie die Mutter für das kranke Kind. — [2] **begossen,** v. be-gießen (47[8], 142[17]), mit Wasser begießen, wenn der Grund trocken ist. — [3] **gezogen,** v. ziehn, pflegen. — [4] **den Hals um-drehen** so, daß das Gesicht hinten ist, d. h. töten.

106. [1] **gegen-seit-ig,** d. h. einer dem andern, einander. — [2] **um-stoßen** (24[11]), nieder-werfen (4[13], 46[24]). — [3] **Sapperlot** (Sapper-ment) s. 80[1]. — [4] **Flegel,** engl., hier: grober, un-höf-lich-er Mensch. — [5] **Meinungs** (engl.) **-Austausch** (11[32], 307[15]), hier: Gespräch. — [6] **ent-gegen-stehn,** hindern (38[19], 100[12]), im Wege stehn, sein. — [7] **ent-zückt sein,** außer sich sein (vor Freude, Wonne). — [8] **emp-find-**

sam (v. empfinden), gefühl-voll. — [9] **liebe-glühend,** d. h. von Liebe glühend, engl., (151[9], 238[13]). — [10] **wider-stehn,** (engl. (with-stand). — [11] **Feuer-Rad** (93[9], 321[17]), d. h. eine Art Feuer-werk, wie die Rakete engl., der Schwärm-er. — [12] **Demant-Sonne,** d. h. eine Sonne von Diamanten. (Da das ganze Gedicht voller Unsinn ist, so liegt nicht viel an dem richtigen Verständnisse der Wörter.)

107. [1] **auf-fahrend,** heftig (118[11], 179[13]), un-ge-stüm, er-regt (215[10]); in Wut (174[1]), Zorn (196[21]), Leid-en-schaft. — [2] **unter-steht,** wagt (217[18]); den Mut (130[30]), die Un-ver-schäm-t-heit hat. — [3] **ver-leumd-er-isch,** v. ver-leum-den, d. h. übel von Einem reden, über Einen lügen, (194[24]).

108. [1] **zu leide thun,** be-leid-ig-en (315[25]), schaden. — [2] **empfind-lich,** schmerzlich (48[12/16]). — [3] **ver-letz-en** (128[4], 137[28]), verwund-en (48[15]). — [4] **Ver-söhn-ung,** v. ver-söhn-en (318[2]), Frieden machen. — statt-finden, sein; hier: zwischen uns ist fortwährender Krieg. — [5] **sich mit Einem schießen,** bedeutet einen Zwei-kampf (130[26], 173[30]), (Duell) auf Pistolen. — [6] **streng,** d. h. be-fehl-end, scharf (engl.), ernst (engl.) — [7] **es hand-elt sich um...,** es gilt... — [8] **knallen** (210[28], 214[18], 252[29]), krachen, d. h. einen Schall machen, schallen. — [9] **Zwie-tracht,** Zwist, Feind-schaft.

109. [1] **die Zeit drängt,** d. h. die Zeit ist kurz. — [2] **Binnen,** innerhalb. — [3] **eine Leiche,** tot. — [4] **fehlen,** (Ggt. treffen) engl. — [5] **Schurken-herz,** das Herz eines Schurken (Schimpfname). — [6] **be-leid-ig-en,** einem ein Leid thun. — [7] **ver-feind** (Ggt. Freund) **-en,** ent-zwei-en. — [8] **Rache** (290[11], 179[4/8]) **nehmen,** rächen, das heißt: strafen, be-strafen. — [9] **Genug-thu-ung,** eine Uebersetzung des lateinischen satisfactio. — [10] **fordern,** ver-lang-en, heischen (engl.) — [11] (an....) **zum Mörder werden,** d. h. morden, er-morden. — [12] **Lebens-Glück,** das Glück meines Lebens. — [13] **weigern** (132[12], 105[20], 186[18]), Ggt. wollen, wünschen. — [14] **ab-halten,** hindern engl. (38[19], 100[12], 128[32]). — [15] **entschlossen,** v. entschließen, fest entschlossen (wird durch den Zusammenhang erklärt).

110. [1] **Ein Be-kenn-t-nis** (244[20]) **ablegen,** d. h. ge-stehn, die Wahrheit sagen. — [2] **leugnen,** Ggt. gestehn. — [3] **Geht vor,** geschieht v. geschehn (126[13], 116[14]).

111. [1] **sich zum Mörder machen,** d. h. morden, einen Mord begehn. — [2] **ent-larven,** d. h. die Larve (Maske) weg-nehmen. — [3] **verhaf-ten,** sinnv. gefangen nehmen: die Polizei verhaftet einen Dieb, einen Räuber u. s. f. — [4] **hoffentlich** (hoff-end-lich), d. h. ich hoffe. —

[5] **ge-stand-en** (v. gestehn) **hat,** d. h. die Wahrheit gesagt hat. — [6] **jetz-ig,** Adj. v. jetzt. — [7] **Feind** (128^{8}) **-schaft,** Ggt. Freund-schaft. — [8] **ge-säet,** der Bauer, der Gärt-n-er säet den Samen (91^{30}) in den Grund, in die Erde. — [9] **weg-thun,** ent-fern-en (145^{3}, 251^{3}), weg-legen. — [10] **Lügen aus-streuen** (191^{20}, 241^{17}), ver-breit-en, aus-sä-en (111^{8}).

112. [1] **ent-setz-lich** (290^{6}), schrecklich (130^{11}). — [2] **ehren-rührig**(en Worte), ver-leum-d-er-isch, ent-ehrend. — [3] **fort,** weg.

113. [1] **er-würgen,** d. h. töten (133^{3}, 213^{2}), indem man Einem die beiden Daumen auf die Kehle setzt, daß er nicht mehr atmen kann. — [2] **Hallunke,** Schimpfname. — [3] **Nieder-trächt-ig,** d. h. von schändlich niedr-ig-er Ge-sinn-ung (133^{15}, 128^{32}). — [4] **Larve,** Maske.

114. [1] **eigen-händ-ig,** d. h. mit eigenen Händen. — [2] **Elender,** Niederträchtiger (133^{15}). — [3] **Mord-attentat,** engl. attempt. — [4] **Zur gerichtlichen Anzeige bringen,** d. h. dem Ge-richt an-zeigen.

115. [1] **Ver-söhn-ung,** v. ver-söhn-en, d. h. der Feind-schaft ein Ende machen. — [2] **Kre-denz-en,** mit einem Glase Wein auf-warten. — [3] **Ein-ver-stand-en,** v. ver-stehn)! es sei so! top! — [4] **Auf.... schein** = auf Regen folgt Sonnenschein; Sprichw.

